FOTOHITS heißt jetzt

10/2026

FOTO now!

NEU

GRATIS!
im Wert von 53 Euro
ABELSSOFT PHOTOSORT
Die schlanke Software, um Bildermassen zu organisieren
+ Lehrvideo + E-Book

SZENE

Goldener Herbst
Reiche Bildernte einfahren

Kleine Helden
Wie man Ameisen groß herausbringt

Stille Kraft
Bilder wirkungsvoll komponieren

Die Alchemie des Lichts

Der geheimnisvolle Mr. Smith

TESTS

Sony RX10 V
Rückkehr der Bridge-Klasse

Ricoh GR IV Monochrome
Duell der Schwarz-Weiß-Kameras

Tamron 12–20 mm f/2,8
Besser als das Sony-Original?

Deutschland: € 8,95
Österreich: €9,90, Schweiz: Sfr 14,90

10
4 197023 508951

FUJIFILM

FUJIKINA
Cologne 2026

Das Festival der Fotografie

FUJIKINA COLOGNE

10. – 11. Oktober 2026
Gürzenich Köln

WWW.FUJIFILM-X.COM

© NINA PAPIOREK

Die Tugenden einer Schnecke lernen

Nach der Sofi ist vor der Sofi. Ich gestehe, dass ich mir im August nicht einmal die Mühe machte, eine AstroSolar-Folie für meine Kamera zu kaufen. Eventuell versuche ich es in vier Jahren wieder oder ich warte bis 2081. Dann bin ich 112 Jahre alt und habe ausreichend Muße, in den Himmel zu schauen. Bis dahin vergnüge ich mich lieber mit Motiven, die näher liegen.

Beispielsweise kommt so stetig wie die Sonnenbahn der Herbst. Dann packe ich meinen selbst gebastelten Kameraschutz ein (Quicklink rschu) und fahnde nach Pilzen, Nebel oder glitzernden Tropfen. Zu meinen persönlichen Lieblingen gehören Schnecken, da sie sanft, aber stetig ihrem Weg folgen. Dieses Erfolgsmodell überdauert trotz seiner Verletzlichkeit bereits 530 Millionen Jahre, während der Tyrannosaurus elend zugrunde ging. Daran sollte man sich menschlich und fotografisch ein Vorbild nehmen! In meiner Sammlung fehlt mir noch immer ein Exemplar, das sich im Gegenlicht aufbäumt, vielleicht bequemt sich in diesem Jahr eine Molluske, für mich zu posieren … Einige weitere Ideen geben unsere Praxistipps in dieser Heftausgabe.

„Die kleinsten Dinge zu fotografieren erfordert oft die größte Geduld. “

Wenn es mit der Schnecke nichts wird, steige ich vielleicht auf Ameisen um, die Ingo Arndt beeindruckend porträtierte. Sein Buch des Monats kann man ab Seite 30 bewundern. Er legt die Messlatte allerdings hoch: Er zoomte nicht nur bis auf einzelne Facetten ihrer Augen, sondern gibt auch deren gesamtes Leben anschaulich wieder. Man kann nur erahnen, wie viel Geduld die Aufnahmen erforderten. Im Gespräch mit unserer Redakteurin Sarah Alexandra Fechler vermittelt er faszinierende Einblicke.

Ich hoffe, dass auch diese Ausgabe einige Inspirationen gibt. Vor allen Dingen wünsche ich Ihnen: Erfreuen Sie sich an den kleinen Dingen, sogar an Schnecken und Insekten!

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr

Dirk Hartmann, Chefredakteur

TITELFOTO: RODNEY SMITH, PORTRÄT: GUDRUN HOLDE-ORTNER

FOTOGRAFEN IN DIESEM HEFT

26
Fabio Borquez
Der leidenschaftliche Profi erklärt, was Meisterwerke ausmacht.

30
Ingo Arndt
Der preisgekrönte Fotograf erschafft Kunst aus der Natur.

48
Ulrich Schwelle
Sparsam, aber effektvoll gestaltet der Minimalist seine Werke.

90
August Sander
Seine Porträtserie blieb über hundert Jahre lang stilbildend.

FOTOS: FABIO BORQUEZ, SILKE ARNDT, ULRICH SCHWELLE, KARL AUGUST WITTFOGEL

SZENE

6 Ausstellung des Monats
Die Alchemie des Lichts

14 Aktuelles
News, Kultur und Technik

22 Sammler
Ein Familienschatz kommt ans Licht

26 Meisterklasse
Stars unter dem Brennglas

30 Buch des Monats
Verborgenes Königreich am Waldboden

BILDER PRÄSENTIEREN

36 Test: Veredelte Leinwände
Den Preisschlager gibt's auch luxuriös

PRAXIS

48 Portfolio
Knapp, aber kunstvoll inszeniert

54 Profi-Tipps
Die zehn besten Tipps für Herbstfotos

TEST & TECHNIK

66 Sony RX10 V
Eine Kamera für (fast) alle Motive

70 Ricoh GR IV Monochrome
Gekonntes Spiel mit Schwarz und Weiß

74 Tamron 12–20 mm f/2,8
Vielseitiges Zoom für große Bildwinkel

76 Canon RF 20-50mm F4 L IS USM PZ
Gleichmäßige Zoomfahrten

78 Kaufberatung
Die Produkte des Monats

ANALOG

90 Vorbilder
Von alten Meistern lernen

94 Kleinbildfotografie
Mehr sehen mit der Fisheye No. 2 La Mer

96 Zubehör
Aktuelle und angesagte Filme

STANDARDS

86 Software, Videos und E-Books
- **BILDVERWALTUNG:** PhotoSort
- **BILDBEARBEITUNG:** FastStone Photo Resizer
- **E-BOOK:** Bildkomposition
- **LERNVIDEO:** Gemini Crashkurs

98 Ausstieg
Das letzte Wort und Impressum

SUNBOUNCE.COM
MADE IN GERMANY

Greg Gorman:
"Simply The Best"
Greg Gorman (USA) Masterclass 2024 in den Dolomiten.
Mehr Info zu seinen Europäischen Masterclasses in 2025 unter
www.sunbounce.com

SUN SNIPER

ROTABALL – PRO
Der Sicherheitsgurt für Deine Profi DSLR-Kamera
„DU BIST EINE GEWICHTIGE PROFIKAMERA?
DANN WÄHLST DU MICH,
DEN PROFESSIONELLSTEN SNIPER GURT!"

1. DER „SHOCK-ABSORBER" MACHT DICH FEDERLEICHT
2. MEIN EINZIGARTIGER „HIGH-TECH KONNEKTOR" HÄLT DICH SUPERFEST UND DU DARFST DICH UNGEHINDERT DREHEN
3. DAS UNSICHTBARE „STAHLSEIL" GARANTIERT HÖCHSTE SICHERHEIT
4. DER „PITT" HÄLT MICH FEST, AUCH WENN ES MAL HOCH HERGEHT

VERSICHERT BIS ZU 1.000,00 EURO* UP TO INSURED

sun-sniper.com
*Bis zu 1.000,00 EURO zahlt Ihnen SUN-SNIPER, wenn Ihr Gurt durchgeschnitten und die Kamera gestohlen wurde. Bedingungen unter: www.sun-sniper.com. Dies ist eine für Sie kostenlose Versicherung der SUN-SNIPER GmbH.

Zwischen Traum und Wachen

Eigentlich sprach alles dagegen, dass Rodney Smith Modefotograf wurde: Er war ein menschenscheuer Theologe, der eine Hassliebe zur Fotografie hatte und den Kommerz verabscheute. Trotzdem folgte er unbeirrt einer inneren Stimme.

TEXT: DIRK HARTMANN
FOTOS: RODNEY SMITH
© ESTATE OF RODNEY SMITH

Erin in Green
Snedens Landing, New York, 2014

Two Women on Staircase
Yonkers, New York, 2000

Woman Balancing on Tree Limb
Snedens Landing, New York, 1998

Self-Portrait with Leslie
Siena, Italy, 1990

Skyline
Hudson River, New York, 1995

A. J. from behind in Field
Harriman, New York, 1994

„Bilder zu machen – das ist für mich harte Arbeit.“

Die Preisfrage an alle Kunstkenner lautet: An welches Vorbild erinnert das Motiv links? Die Antwort lautet „René Magritte“, den Rodney Smith (1947–2016) in vielen seiner Bilder zitiert. Gemeinsame Accessoires sind etwa Bowler-Hüte oder Regenschirme, die Frauen auf der Treppe erinnern entfernt an das Gemälde „Die Diebin“. Nichts zuletzt verhalten sich die Menschen auf den Fotos höchst surreal.

Jeder Künstler übernimmt Stilmittel eines anderen, was keineswegs verwerflich ist, sondern zum Handwerk gehört. Wesentlich ist, wie ein Nachahmer die Anleihen einsetzt, um seine eigene Sichtweise zu vermitteln. Die Surrealisten etwa wollten eine verkrustete Gesellschaft erschüttern, indem sie Traum und Wirklichkeit vermischten. Allerdings sollten diese Träume nicht bloß Schäume sein, sondern unterdrückte Gelüste bis hin zur Revolution freisetzen! Magritte selbst sagte dazu, dass er mit seinen Werken nicht einschläfern, sondern aufwecken wolle.

Dagegen war der Antrieb von Smith vermutlich persönlich: „Ich besuchte oft die großen Ausstellungen im Museum of Modern Art in New York und erkannte, dass die Fotografie für mich ein Ausdrucksmittel für all meine inneren Gefühle sein könnte.“ Der biografische Hintergrund erklärt manches: Er kam aus einem sehr kontrollierenden Elternhaus, weshalb man seine verschobenen Realitäten durchaus als Ausbruchsversuche deuten kann. Weitere interessante Details liefert ein Expertengespräch, das 2023 anlässlich des Buchs „A leap of Faith“ stattfand (Quicklink leap*).

Heiliger und Narr

Der besessene Künstler grub noch tiefer als in der eigenen Seele. Er absolvierte ein Theologie-Studium, parallel dazu lernte er beim legendären Walker Evans die Kameratechnik und verschlang die Dunkelkammer-Tipps von Ansel Adams. Damit nicht genug, suchte der Sonderling nach Menschen von Israel bis Italien, um in ihre Seelen zu blicken. Dafür nahm er sich viel Zeit, fünf Minuten waren ihm nach eigenem Bekunden viel zu wenig, um eine Beziehung aufzubauen. Das ist umso bemerkenswerter, als er eigentlich als menschenscheu galt und Probleme hatte, anderen in die Augen zu schauen. Er hasste es sogar, sich im Spiegel zu betrachten, desgleichen entstand das Selbstporträt im Schaufenster nur, weil er rettungslos in Leslie verliebt war.

Damit nicht genug empfand er seine Kunst eher als Fron: „Meine Einstellung zur Fotografie ist heute genau dieselbe wie mit 20. Ich habe eine Art Hassliebe zum Fotografieren. Bilder anzusehen ist eine Sache, aber Bilder zu machen – das ist für mich harte Arbeit.“ Er suchte erst gründlich nach magischen Orten, wo er seine Mittelformatkamera von Hasselblad mit 80-Millimeter-Objektiv aufbaute. Die resultierenden Negative rückte er niemals heraus, sondern lieferte ausschließlich Originalabzüge ab. Nur was makellos aus der Dunkelkammer kam, erkannte er als Kunstwerk an.

Rätselhaft wie Smiths Bilder ist, dass er in den 1990er-Jahren hin zur eher oberflächlichen Modefotografie wechselte. Er arbeitete etwa für das Magazin Vanity Fair, das seinen Namen dem Roman „Jahrmarkt der Eitelkeiten“ verdankt. Was er letztlich suchte, findet man wohl nur in seinen Bildern. Es dürfte irgendwo jenseits des Horizonts liegen, auf den viele seiner Protagonisten starren.

DIE AUSSTELLUNG

Rodney Smith
Die Alchemie des Lichts

Die Ausstellung vermittelt erstmals in Deutschland umfassende Einblicke in das Œuvre von Rodney Smith.

Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn
26. September 2026 bis 24. Januar 2027
museen.heilbronn.de/kunsthalle-vogelmann

* Geben Sie den Quicklink auf fotohits.de in das Feld oben auf der Startseite ein.

NEWS *KULTUR* TECHNIK

LAOWA AKSEN 45MM + 17,5MM

Zwei Spezialisten für kleinste Motive

Mit der Aksen-Serie stellte Laowa eine neue Makroserie mit beeindruckenden Abbildungsmaßstäben für Vollformat vor. Sie umfasst das Aksen 45mm f/2,8 1-5X Ultra Macro APO und das Aksen 17,5mm f/1,7 5-10X Ultra Macro APO, das auch mit koaxialer Beleuchtung erhältlich ist. Beide Objektive arbeiten mit internem, parfokalem Zoom, sodass Baulänge, Fokus, Bildausschnitt und Lichtaufbau beim Wechsel des Abbildungsmaßstabs stabil bleiben. Das 45mm deckt 1:1 bis 5:1 ab, das 17,5mm 5:1 bis 10:1. Die Preise beginnen bei 919 Euro, die Version mit Koaxialbeleuchtung ab 1.049 Euro.

www.laowa.de

FOTO: LAOWA

HOVERAIR VERSA

Eine Kamera hebt ab

HoverAir stellt mit der Versa ein System aus zwei Komponenten vor: aus einer Gimbal-Kamera und einem Multikopter-Kit, das einfach ansteckbar ist. So kann man Aufnahmen im Gehen oder aus der Luft machen. Das Gerät startet aus der Handfläche, folgt einer automatischen Flugroute und vorgegebenen Motiven. Die maximale Flugzeit gibt der Hersteller mit 14 Minuten an. Preis: um 609 Euro

http://hoverair.com

FUJINON GF 19-35 mm T3.5 PZ OIS WR

Standardzoom für Mittelformat-Filmer

Mit dem FUJINON GF19-35mmT3.5 PZ OIS WR erweitert Fujifilm das GFX-System um ein Ultra-Weitwinkel-Power-Zoom für Large-Format-Filmproduktionen. Das Objektiv ist für GFX ETERNA 55 und GFX100 II konzipiert, deckt das 4:3-Open-Gate-Format ab und steuert Fokus, Zoom und Iris elektronisch. Mit dem GF32-90 mm T3.5 bildet es ein durchgängiges Cine-Zoom-Set. Es ist ab sofort verfügbar und kostet rund 5.400 Euro.

www.fujifilm-x.com

FOTO: RUF DER WILDNIS, CALLIE SODEN / INTERNATIONAL PET PHOTOGRAPHER OF THE YEAR

FOTOWETTBEWERB

International Pet Photography Awards

Die Gewinner der International Pet Photography Awards 2026 stehen fest. Zur achten Ausgabe wurden 4.220 Einsendungen aus 48 Ländern eingereicht. Die Jury prämierte zwölf Kategorien, darunter erstmals solche für Auftragsarbeiten, Fotos ohne Nachbearbeitung (In-Camera Artistry), Smartphone und Studio. Den Hauptpreis als International Pet Photographer of the Year erhielt Callie Soden aus den USA. Sie gewann außerdem die Kategorien Creative und Studio. Die Jury würdigte besonders die Vielseitigkeit ihres Portfolios, das Montagen, Studioaufnahmen und On-Location-Fotografie verbindet. Jede Kategorie wird anhand eines dreiteiligen Portfolios bewertet, den Gesamtsieg errangen die fünf stärksten Bilder. Wir zeigen ein Motiv aus der prämierten Serie.

www.petphotographyawards.com

Anschauen!

Die dunkle Seite des American Dream

In dieser Ausgabe „Stadt, Land, Kunst“ geht es um die Fotografen Yves Marchand und Romain Meffre, die das bankrotte Detroit in den 2000er Jahren fotografierten.

ARTE 1. Oktober 2026, 13.10 Uhr (Mediathek bis 30. Oktober 2026)

Hans Hass: Pionier der Tiefe

Die Dokumentation porträtiert den österreichischen Taucher, Filmemacher und Zoologen Hans Hass. Hass machte die Unterwasserwelt mit seinen Aufnahmen ab den 1930er Jahren einem breiten Publikum zugänglich.

ARTE 30. September 2026, 5.10 Uhr (Mediathek bis 29. November 2026)

Doku: Thelonious Monk & Pannonica

Lange verschollene Fotos und Aufzeichnungen der britischen Baronin Pannonica de Koenigswarter geben Einblick in ihre Beziehung zum amerikanischen Jazzpianisten Thelonious Monk. In den 1950er Jahren galt dies als Skandal.

ARTE 10. Oktober 2026, 00.50 Uhr (Mediathek bis 27. Oktober 2026)

FOTOS: ELEPHANT DOC; HANS HASS ARCHIV HIST; CFRT/A_BAHN/ARTE 2021

FOTOWETTBEWERB

Earth Partner Prize

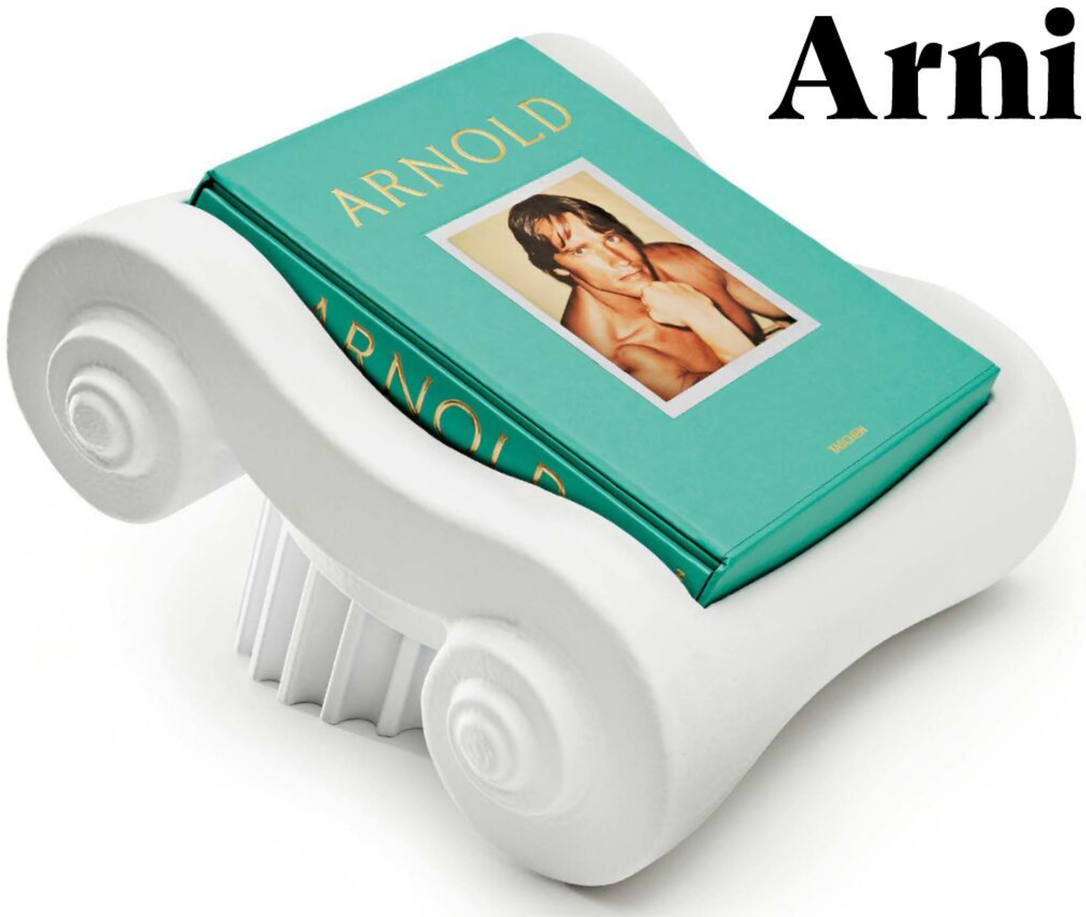
FOTO: „THE LAST OF US“ VON APAH BENSON, GEWINNER 2025

Der Earth Partner Prize ruft junge Kreative zwischen 14 und 30 Jahren zur Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise auf. Eingereicht werden können Arbeiten aus Fotografie, Film, Performance, Musik, Text, Mode, neuen oder sozialen Medien. Auch KI-unterstützte Arbeiten sind zugelassen, wenn der Einsatz offengelegt und begründet wird. Die Teilnahme ist kostenlos. Acht Finalisten erhalten Geldpreise in Höhe von 10.000, 5.000 oder 2.000 US-Dollar. Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 7. Oktober 2026.

earthpartner.com/earth-partner-prize/

SCHMUCKSTÜCK DES MONATS

79 Jahre Arni



Arnold Schwarzenegger feiert seinen 79. Geburtstag. Passend dazu legt Taschen den XL-Bildband „Arnold“ neu auf. Er zeigt den Weg vom Bodybuilder zum Filmstar und Politiker. Die „Capitello Edition“ wird für deftige 3.500 Euro mit einem einzigartigen Buchständer geliefert. Nummer 101–500 sind vom Terminator persönlich signiert!

www.taschen.com

RADIANT PHOTO 2

Bessere Fotos.
Sekundenschnell.

Egal, wo du gerade bist.

Für Windows, MacOS & iOS.

Radiant Photo 2 jetzt 30 Tage kostenlos testen

www.radiantimaginglabs.com/de

FOTO: FELIX WESCH

INTERNATIONALES NATURFOTOFESTIVAL

Drei Tage voller Naturfotografie

Der Kartenverkauf für das 32. Internationale Naturfotofestival der Gesellschaft für Naturfotografie in Lünen ist gestartet. Vom 23. bis 25. Oktober 2026 stehen Vorträge, Seminare und aktuelle Themen aus Natur- und Artenschutz auf dem Programm. Internationale Fotografen, Biologen und Fotojournalisten zeigen Bildgeschichten aus Mooren, Bergen, Ozeanen und der Antarktis. Ergänzt wird das kostenpflichtige Programm durch Gratis-Ausstellungen, Fotomarkt, Showbühne sowie die Preisverleihung des Wettbewerbs „Europäischer Naturfotograf des Jahres“.

www.gdtfoto.de

BILDBAND

Italienische Lebensart

In „Italianess“ erkundete Georges Desrues die Mischung aus Stil, Genuss und lässiger Eleganz, die den italienischen Alltag prägt. Der Bildband ist eine Hommage an die italienische Lebenskunst.

www.teneues.com

HASSELBLAD PHOCUS MOBILE

Jetzt für Android

Phocus Mobile bringt Hasselblads hauseigenes Verfahren für Farbwiedergabe und Tonwertabstufung erstmals vollständig auf Android-Geräte. Fotografen sichten, bearbeiten und organisieren Bilder damit direkt auf dem Smartphone oder Tablet-PC.

www.hasselblad.com

GODOX LUX JUNIOR II

Blitzen mit Retro-Look

Der kompakte Retro-Blitz Godox Lux Junior II nutzt einen multifunktionalen Hybrid-Blitzschuh für kompatible Kameras von Canon, Nikon, Fujifilm, OM System und Panasonic; für Sony gibt es den Lux Junior II S. Der zweiachsige Aufbau erlaubt eine Drehung um 180 Grad und eine Neigung des Blitzkopfs bis 90 Grad. Zur Ausstattung gehören TTL, AUTO, manueller Modus, Multi-Blitz, High Speed Sync bis 1/8.000 Sek. sowie ein integrierter 2,4-GHz-Funkempfänger. Der Akku soll rund 400 Blitze schaffen.
Preis: 79,99 Euro

Glanzlicht für Bilder

Mehr Glamour fürs eigene Leben! Das haben nicht nur Leser, sondern auch deren Erinnerungen verdient. CEWE hat hierfür eine glänzende Idee: Fotos werden mit Kristallen von Swarovski veredelt, die jedes Motiv zum Funkeln bringen.

Die Beschreibung „brillant“ wird bei Fotos gern verwendet, doch beim CEWE Wandbild mit Swarovski® Kristallen passt sie zu hundert Prozent. Jedes Motiv erstrahlt dank der Veredelung, wie man es nicht in kühnsten Träumen erhoffen konnte. Damit nicht genug verstärken zwei weitere Extras die Bildwirkung.

↑ Schwarzer Rahmen, Passepartout und Swarovski Kristalle ergeben ein hochwertiges Wandbild mit besonderer Wirkung.

Erstens bildet ein Passepartout einen umgebenden Ruhepol, in dem der Effekt noch stilvoller hervortritt. Die innere Kante ist – wie eigentlich nur in bester Galeriequalität üblich – angeschnitten, was eine kleine Schattenfuge ergibt. Sie verleiht dem Inneren eine räumliche Tiefe, die den Blick förmlich hineinsaugt.

Zweitens umgibt ein schwarzer Rahmen das Kunstwerk. Er hält die ganze Pracht ähnlich wie die Fassung eines Rings zusammen, womit schon ein mögliches Bildmotiv angedeutet ist: Verlobungs- oder Hochzeitsaufnahmen.

Neben festlichen Fotos erstrahlen auch Detailaufnahmen in einem neuen Licht. Ein Ausschnitt eines Insektenmakros etwa erhält unter Kristall eine faszinierende Wirkung. Für einen Test bestellte die Redaktion allerdings ein Landschaftsfoto mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten (siehe Seite 38). Fazit: Auch dieses überzeugte auf der ganzen Linie. Man muss das Ergebnis nicht einmal in die Sonne halten, um sich am Schimmer zu erfreuen, es entfaltet sogar in einem eher schattigen Zimmer seine volle Wirkung.

Produktinfos

- **Fertigung:** Metallrahmen in Schwarz, Passepartout, veredelt mit Swarovski Kristallen
- **Format/Preis:** 30 × 40 cm (ab 149,99 €), 40 × 60 cm (ab 249,99 €)
- **Internet:** www.cewe.de

Mitmachen!

FOTO: MUNDOLOGIA 2026, TOBIAS FRIEDRICH

23. MUNDOLOGIA-FESTIVAL

Fotografie & Abenteuer

Das 23. MUNDOLOGIA-Festival findet vom 28. bis 31. Januar 2027 im Konzerthaus Freiburg statt. Das Vortragsprogramm führt durch Natur, Reise, Wissenschaft und Gesellschaft im Wandel. Zu den Gästen zählen Peter Wohlleben, Lutz Jäkel, Stefan Forster, Ingo Arndt, Julian Janssen und Ranga Yogeshwar. Ergänzt wird das Festival durch eine Messe mit mehr als 70 Ausstellern, Fotoausstellungen und Fotoseminare.

Alle Infos zu Vorträgen, Messe, Ausstellungen und Workshops:
www.mundologia.de

31. MAI 2027

Wunderschöne Welt

Der jährliche CEWE-Fotowettbewerb mit dem Motto „Our world is beautiful“ läuft seit Mai diesen Jahres. Übrigens: Neben den Preisen im Gesamtwert von 250.000 Euro kann jeder Teilnehmende monatlich einen Gutschein im Wert von 100 Euro gewinnen. Mitmachen lohnt sich also über den ganzen Zeitraum hinweg.

contest.cewe.de

EIZO CS3200X COLOREDGE

Groß und bildstark

Mit dem CS3200X ColorEdge erweitert EIZO die beliebte CS-Serie um ein neues Topmodell. Der 31,5-Zoll-Grafik-Monitor mit 4K-UHD-Auflösung kombiniert visuelle Verlässlichkeit mit reichlich Platz. Der Preis beträgt 1.780 Euro.

www.eizo.de

FUJIFILM INSTAX 99

Jetzt in Silber

Die Sofortbildkamera kombiniert mattschwarzes Gehäuse mit metallischen Akzenten und bietet analoge Farbeffekte, Vignette, Doppel- und Langzeitbelichtung. Preis: zirka 200 Euro.

www.fujifilm-instax.de

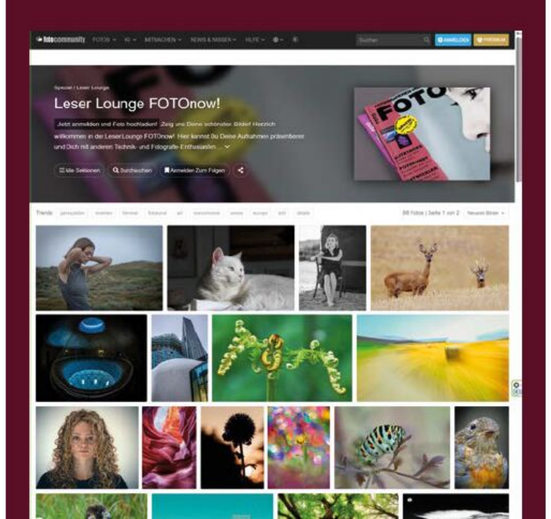
LESER LOUNGE

Schon angemeldet?

25 JAHRE fotocommunity

Ab sofort finden Sie in der fotocommunity die neue Leser Lounge FOTOnow!. Zeigen Sie Ihre Aufnahmen, fachsimpeln Sie mit Gleichgesinnten und werden Sie Teil der ständig wachsenden Fotogemeinschaft.

Jetzt kostenlos registrieren:
www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-fotonow/21733



ROLLEI UND JOBY

„Wir sind ständig auf der Suche nach Partnern, die unsere Philosophie teilen – Kreativität ohne Grenzen zu ermöglichen."

Thomas Güttler
Geschäftsführer von Rollei

Rollei und JOBY starten eine Partnerschaft für Content Creator. Die Zusammenarbeit erweitert das Angebot für Foto- und Videoaufnahmen im Studio, unterwegs und bei spontanen Einsätzen.

GODOX PALETTELAB SYSTEM

Eine Palette neue LEDs

Mit PaletteLab stellt Godox ein neues Full-Spectral-Color-Engine-System für Film-, Video- und Content-Produktionen vor. Die LED-Leuchten sollen präzise Farbwiedergabe, natürliche Hauttöne und zuverlässiges Weißlicht liefern. Dafür arbeitet PaletteLab mit einer kontinuierlichen Vollspektrum-Architektur und optimiert unter anderem die Übergänge von Blau zu Cyan sowie von Orange-Rot bis Tiefrot. Das System umfasst die KNOWLED PL600 RF und PL1200 RF für professionelle Set- und Außeneinsätze, die SL200 RF und SL300 RF im All-in-One-Design sowie die kompakte ML150 RF.
Die Preise reichen von 449,99 bis 3.599,99 Euro.

www.transcontinenta.de

Hingehen!

Die Stille in dir

Steffen Diemer und Inessa Siebert zeigen kunstvolle Pflanzenmotive in silbrig schimmernder Ambrotypie (Nassplatten-Kollodium-Verfahren).

Wo? Forum Alte Post, Pirmasens
Wann? bis 25. Oktober 2026

World Press Photo Ausstellung

Bilder und Geschichten, die die Welt bewegten: In Dortmund ist bis Oktober 2026 die Wanderausstellung der besten Pressefotos des Jahres zu sehen.

Wo? Depot, Dortmund
Wann? bis 25. Oktober 2026

Ragnar Axelsson: Greenland

Der Isländer Ragnar Axelsson fotografiert in entlegenen Regionen Grönlands, Islands und Sibiriens. Die Ausstellung umfasst 40 Schwarz-Weiß-Bilder, die ihre leider vergängliche Schönheit zeigen.

Wo? Kunstfoyer, München
Wann? bis 1. November 2026

FOTOS: INESSA SIEBERT; CHANTAL PINZI, PANOS PICTURES; RAGNAR AXELSSON

„Das Spiel, die Jagd und nun die Ruhe."

Roger Thérond (1924-2001), Chefredakteur der Paris Match

Wer Fotos sammelt, sammelt auch Geschichten. In unserer Serie erzählt die Familie von Roger Thérond, warum er ein geheimes Traumreich aufbaute.

TEXT: ASTRID UND ÈVE THÉROND

Roger Thérond (1924-2001) war fünfzig Jahre lang Chefredakteur der legendären Paris Match. Er prägte deren Wahlspruch „le poids des mots, le choc des photos" (Die Macht der Worte, die Stoßkraft der Bilder). Daneben war Thérond ein leidenschaftlicher Sammler, der frühe Daguerreotypien und surrealistische Bildexperimente zusammentrug. Sie bildeten sein verborgenes „Feld der Träume", wie er sie nannte.

Seine Tochter Ève Thérond bestätigte im Interview, dass es ihm nicht um eine Geldanlage ging, sondern seine Sammlung allein auf der Liebe zu den Fotos basierte. Da sie in den 1960er-Jahren noch kein Teil des etablierten Kunstmarkts waren, durchstöberte Thérond Flohmärkte und kleine Läden. Dort fand er immer wieder ein Motiv, das ihn magisch anzog. Auf

↑ Gustave Le Gray (1820-1884), Ein Schiff verlässt den Hafen, Christie's Images Ltd. Wie Théronds Familie im Gespräch mit der Redaktion betonte, spielte die Berühmtheit von Le Gray beim Ankauf keine Rolle. Die Impressionen erinnerten Thérond schlicht an seine Kindheit am Meer.

↓ Auguste Belloc (1805-1873), Deux albums de nus féminins, um 1850, Christie's Images Ltd. Thérond erwarb zwei Fotoalben, die beide Humbert de Molard gewidmet sind. Eines enthält eine Sequenz von 48 Fotografien, die wie eine Filmsequenz lesbar sei, so Théronds Tochter Ève.

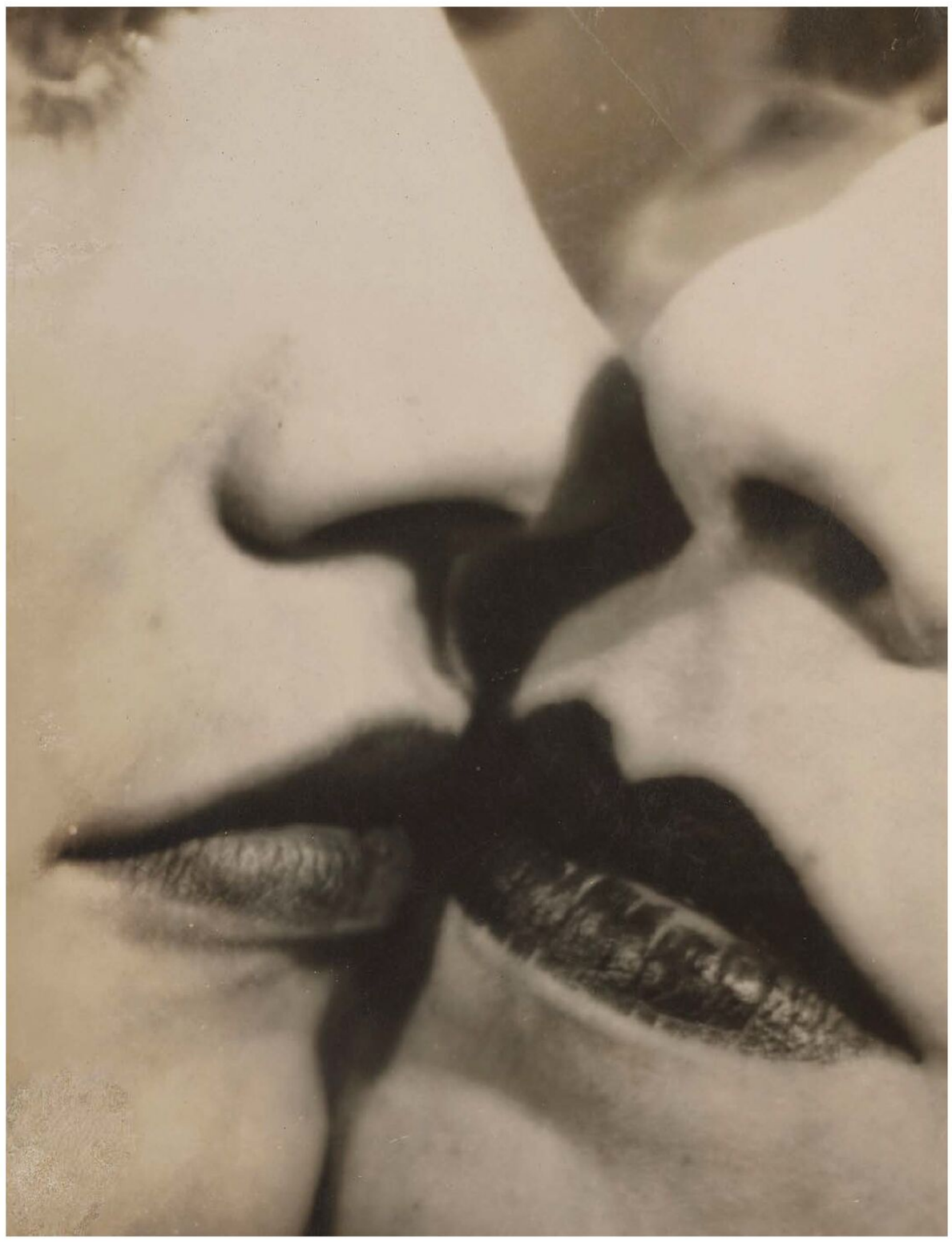
diese Weise wuchs eine Sammlung, die ihn zugleich ausfüllte und seine eigene Persönlichkeit ausdrückte.

Gustave Le Gray

Die Liebe zu den Meeresimpressionen Le Grays (1820-1884) wurzelt in der Kindheit von Roger Thérond in der Hafenstadt Sète: So wie er davon träumte, auf einem Schiff wegzusegeln, so reiste er mithilfe der Bilder zu Traumzielen.

Neben dem emotionalen Wert interessierten den Sammler die technischen Aspekte. Denn Le Gray löste erstmals das Problem, dass angesichts starker Kontraste der Himmel weiß und wolkenleer erschien. Er nahm ihn und das Hauptmotiv getrennt auf, legte beide Glasplatten übereinander und belichtete sie erneut. Einen Kenner wie Thérond vergnügte es, die feine Linie am Horizont aufzuspüren, die die Bildmontage verriet.

↑ Maurice Tabard (1897-1984), Surimpression, 1929, Christie's Images Ltd. Der Surrealist und der Redakteur Thérond wurden Freunde, weil sie eine gemeinsame Weltsicht verband.



↑ Man Ray (1890-1976), Der Kuss, um 1930-1931 © Man Ray, ADAGP, Paris 2026
Das Motiv existiert in vielen Kopien etwa aus dem Fotolabor von Pierre Gassmann. Das Bild oben ist jedoch ein Original von 1931, das der Fotograf selbst signierte.

Gustave Belloc

Im 19. Jahrhundert galten Bellocs Werke als pornografisch. Um 1860 beschlagnahmte die Polizei fünftausend davon in seinem Haus, viele davon verschwanden daraufhin. Wie Ève Thérond sagte, mochte ihr Vater als Journalist natürlich die pikante Geschichte. Wichtiger aber noch war, dass ihn die traumähnlichen Bilder ansprachen. Er liebte ebenfalls die Poesie, etwa die „Blumen des Bösen" von Charles Baudelaire, denen Bellocs verbotene Bilder als Illustration dienen könnten.

Maurice Tabard

Der Surrealist und der Chefredakteur waren enge Vertraute. Dies lag sicher auch daran, dass beide von traumartigen Bildern und den seltsamen Seiten des Lebens und des Todes angezogen wurden.

Obwohl Tabard als bedeutender Künstler galt, erhielt er nicht die Anerkennung, die er verdiente, woran sein schüchternes Wesen schuld gewesen sein dürfte. Er mied die Öffentlichkeit und liebte es stattdessen, im Fotolabor zu experimentieren. Daher verhalf der energische Thérond ihm und seinem Werk zu mehr Beachtung.

Man Ray

Théronds Sammlung enthält legendäre Abzüge, etwa Aktfotos jener Kiki de Montparnasse, die mit Le Violon d'Ingres weltberühmt wurde. Alles, was dem Surrealismus nachfolgte wie Situationismus oder Fluxus, hätte Thérond keinesfalls gekauft, um diese Kunstrichtung zu komplettieren, wie die Familie bestätigte. Er entschied sich nur für Ankäufe, wenn ihn die Komposition oder Lichtsetzung berührte. Damit hatte er von Daguerreotypien bis zu Man Rays Photogrammen sein Feld der Träume reichlich gefüllt und genoss die historische Sammlung. Er selbst sagte: „Ich habe die drei Phasen eines Sammlers durchlaufen: das Spiel, die Jagd und nun die Ruhe".

INFO

Roger Thérond

Fünfzig Jahre lang prägte Thérond (1924–2001) als Chefredakteur von Paris Match die Fotowelt. Als er seine Sammlung 1999 erstmals präsentierte, sorgte dies für Furore. Nun schaut die Kunstwelt auf eine Versteigerung bei Christie's ab 13. November 2026, bei der einzigartige Meisterwerke unter den Hammer kommen werden.

Quicklink christies

02.-04. Oktober 2026 | NürnbergMesse

Das Festival für Foto, Video & Content Creation

Erlebe das Imaging Highlight des Jahres live

Centerstage

Spannende Talks & Diskussionen mit echten Branchenstars

Workshops & Masterclasses

Lerne von den Besten – direkt von Top-Fotografen und treffe deine Creator

Playgrounds

Teste die neuesten Kameras, Objektive & Technik live vor Ort

JETZT TICKETS SICHERN

imagingworld.de

Imaging World

Der Profi Fabio Borquez hat es im Gefühl, wenn das Licht perfekt fällt. Sein Können teilt er mit uns in dieser Serie anhand ausgewählter Fotografien.

MEISTERKLASSE

Stars unter dem Brennglas

Borquez schärft unseren Blick für die Bildkunst: Er legt deren Komposition und emotionalen Gehalt offen. In der zweiten Folge seines Beitrags vermittelt er, wie man sogar im größten Trubel die Zeit anhält.

TEXT UND BILDER: FABIO BORQUEZ

Als bekannt wurde, dass Die Toten Hosen nach neun Jahren mit einem neuen Album wieder auf Tour gehen würden, war die Freude ihrer Fans riesig. Sie währte, bis der Titel veröffentlicht wurde: „Trink aus! Wir müssen gehen."

Der Name ließ keinen Raum für Spekulationen. Es gab keine versteckte Botschaft, keinen doppelten Boden. Der Abschied stand plötzlich im Raum. Ein Kapitel war beendet, danach konnte nur noch reine Nostalgie folgen.

Wie für „Reich & Sexy II" gestaltete der berühmte Andreas Gursky das Album-Cover. In seiner Aufnahme liegt eine bemerkenswerte Ironie, denn als Schauplatz diente derselbe Ort, an dem eines der teuersten Fotos der Welt entstand:„Rhein II" (4,3 Millionen Dollar). Gursky sagte einmal über dieses Bild, dort gebe es eigentlich nichts zu sehen. Es zeige letztlich nur unsere Einsamkeit auf diesem Planeten. Für das Albumcover von 2026 veränderte Gursky einiges: Es enthält noch weniger Poesie als Rhein II, dazu einen alten Opel, der nicht mehr fährt. Um ihn herum stehen seine offensichtlich überforderten Mechaniker – die Band. Fans wissen, dass es außerdem eine Hommage an das Cover ihres ersten Albums „Opel-Gang" ist. Wird hier ein Kunstwerk neu interpretiert? Oder wird es banalisiert?

Die Antwort auf diese Fragen ist letztlich müßig, doch eines wussten die Besucher des Konzerts in Düsseldorf sicher: Das bittere Ende war gekommen. Als Campino vor Kurzem sagte, manchmal sei es besser, zwanzig Minuten zu früh aufzuhören als zwanzig Minuten zu spät, verstand ich genau, was er meinte. Man muss nicht so lange warten, bis eine Band langsam auseinanderfällt.

Riskante Entscheidungen

Wenn der Moment gekommen war, Abschied zu nehmen, dann mit erhobenem Kopf. Als ich erfuhr, dass ich Die Toten Hosen noch einmal fotografieren würde, bezog ich das in meine Perspektive ein. Ich erwartete nicht mehr, dass sich der Frontmann mit über sechzig Jahren wie früher kopfüber an Masten hängen oder rastlos über die Bühne jagen würde. Campino selbst beschrieb das in einem anderen Interview mit einem Bild, das mir bis heute im Gedächtnis geblieben ist. Er sagte, er wisse genau, welchen Platz er bei seinem Publikum einnehme. Dann fügte er hinzu: „Wenn mich Kinder aus einem Schulbus heraus sehen, ohne zu wissen, wer ich bin, dann sehen sie einfach nur einen älteren Mann, der versucht, die Straße zu überqueren." Vielleicht übertrieb er ein wenig.

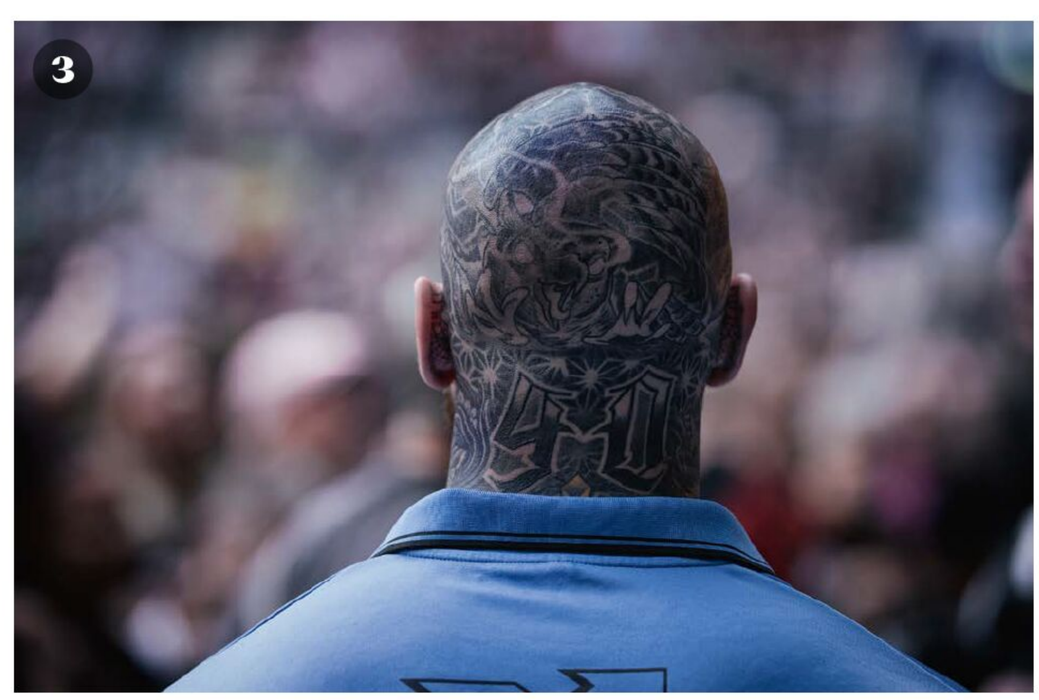
Natürlich hatte sich sein Gesicht verändert. Die Falten waren nicht zu übersehen, die Blondierung war längst zu einem Braun mit grauen Strähnen gewichen. Doch die Toten Hosen waren immer noch dieselben: mit Stolz, mit Würde. Damit unterschieden sie sich von manchen Stars,

„Das Vergehen der Zeit sollte auch in meinen Bildern sichtbar werden."

die im Alter eher einer Tante gleichen, deren Gesicht hinter Botox und Haartransplantationen verschwindet.

In diesem Moment sagte ich mir: Ich wollte keine weitere Show fotografieren, kein weiteres Bühnenbild, keine Totale der ganzen Band. Ich wollte Details. Wenn sie vom Vergehen der Zeit sprachen, dann sollte genau das auch in meinen Bildern sichtbar werden, in jeder Falte und in jeder Pore. Deshalb entschied ich mich für das 100–300er-Objektiv. Die lichtstarke Linsenkonstruktion erlaubte es, bei ISO 400 zu bleiben und mit einer Verschlusszeit von 1/200 Sekunde zu arbeiten.

Das war ein Risiko, vor allem dann, wenn die Bewegungen auf der Bühne plötzlich zu schnell wurden. Aber ich woll-



1 Aus dem Fotografengraben heraus legten exakt 139 Millimeter Brennweite alle Falten bloß.

2 Was wäre eine Geschichte der Toten Hosen ohne ihre Fans? Sie gehörten unbedingt in die Fotoserie hinein.

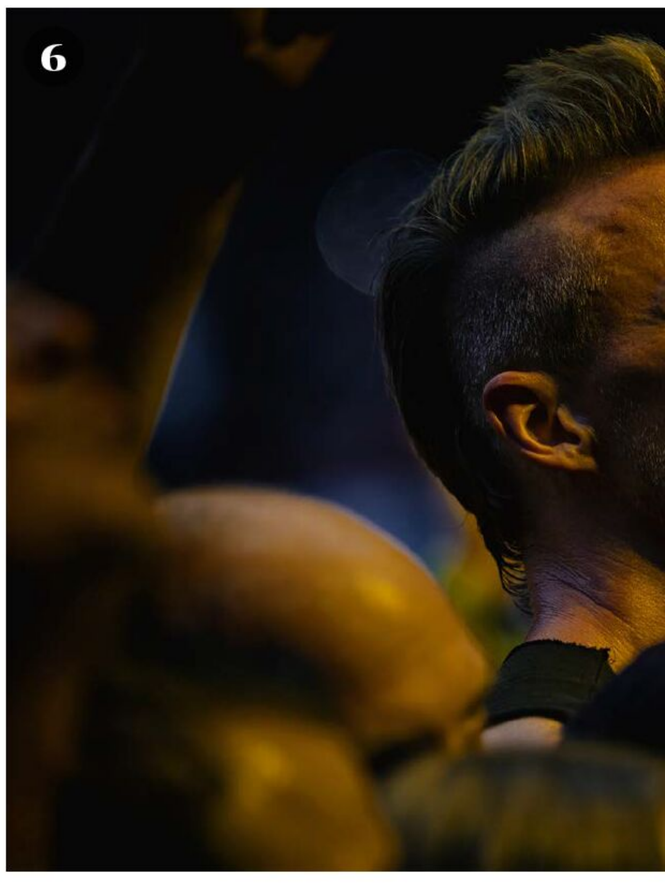
3 Der stoische Ordner setzte einen schönen Kontrapunkt zum Trubel.

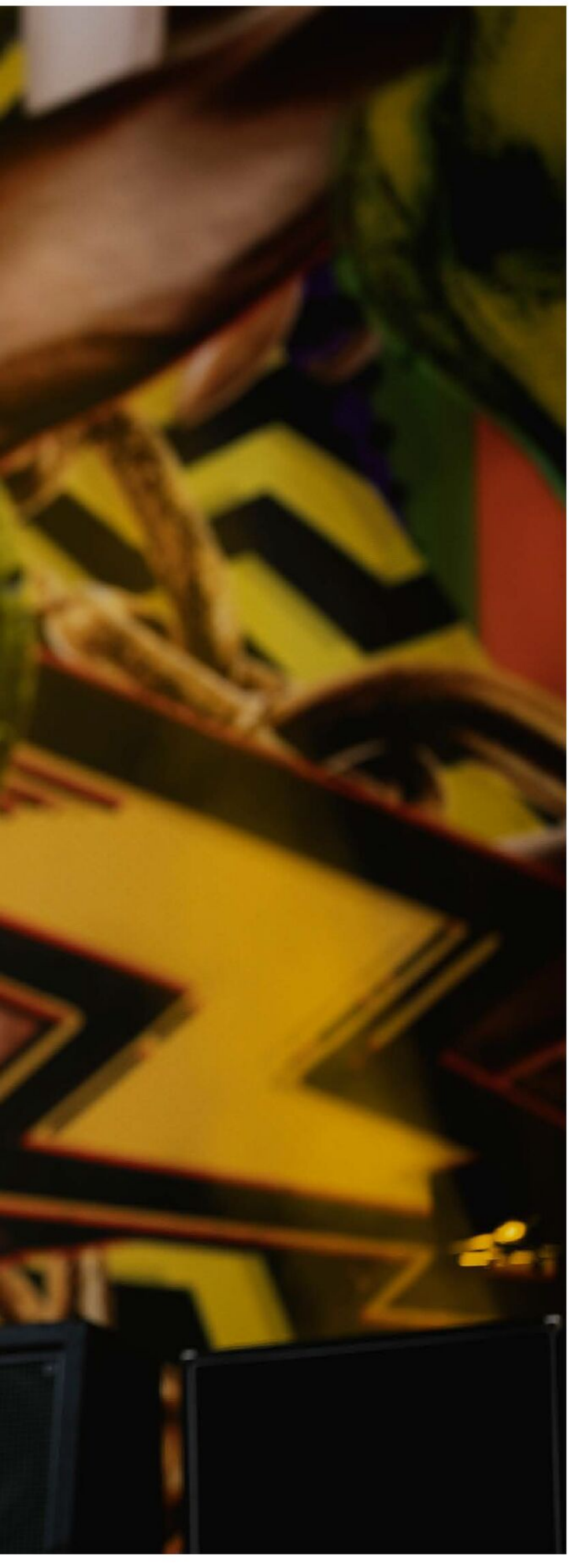
4

4 ISO 160 garantierten rauscharme Bilder, erzwangen aber 1/200 Sekunde Verschlusszeit. Daher passte ich winzigste Ruhepausen ab.

5 Eine Stunde vor dem Konzert war noch Zeit, Fans zu porträtieren.

6 Während des Konzerts musste ich mit 280 Millimeter auf ein Gesicht zoomen.





„Die Zeit mit euch war wunderschön.
Es ist wohl besser, jetzt zu gehen.
Wir können keine Tränen seh'n.
Schönen Gruß und auf Wiederseh' n."

Aus dem Lied „Schönen Gruß, auf Wiederseh'n"
von Die Toten Hosen (1990)

te die ISO bewusst niedrig halten, fast so, als würde ich ein Porträt fotografieren.

Die Banner mit den Skeletten waren inzwischen vollständig hochgezogen. Jetzt durften keine Fehler passieren.

Regeln für den Graben

Nach einer filmischen Einleitung, die die Geschichte der Band erzählte, betraten Die Toten Hosen endlich die Bühne. Das Adrenalin schoss in die Höhe. Jetzt musste gearbeitet werden.

In genau diesem Moment bemerkte ich, dass die Speicherkarte in meiner Kamera nicht schnell genug war. Im Alltag spielt das kaum eine Rolle, hier schon. Ohne die Ruhe zu verlieren – ich wusste, dass wir den Fotograben nach zehn Minuten ohnehin verlassen mussten –, galt es jetzt, den richtigen Moment abzuwarten. Einige Regeln im Fotograben sind: wissen, wann man den Auslöser drückt; nie nach links oder rechts schauen; die Ellbogen leicht ausfahren; sich nur auf eines zu konzentrieren, den besten Platz. Denn letztlich musste ich schneller sein als alle anderen.

Oft war das leichter gesagt als getan. Zwischen uns bewegten sich ständig Leute von der Produktion, die Kamerateams, die Sicherheitskräfte, die erschöpfte Zuschauer aus der ersten Reihe über den Wellenbrecher zogen. Dazwischen wuselten all die Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls auf der Suche nach dem besten Blickwinkel waren. Hinzu kam das Unberechenbare einer Band auf der Bühne. Man wusste nie, wer sich im nächsten Augenblick wohin bewegen würde.

Was am Ende bleibt

Mein ursprünglicher Plan war gewesen, mit zwei Objektiven zu fotografieren. Doch schon nach wenigen Minuten wechselte ich zu Plan B und nahm nur noch das 100–300er. Mit dieser Wahl wurde mir klar, dass die Zeit nicht nur an der Band vorbeigegangen war, sondern auch an mir. Anfangs hatte ich noch gedacht, drei Songs seien viel zu wenig für meine Aufnahmen. Doch am Ende wurden meine Arme schwer – auch das trug zur Wehmut an diesem Abend bei. Aber ich hatte die Bilder, die ich gesucht hatte: Nahaufnahmen, Gesichter, Furchen. Mehr als vierzig Jahre auf der Bühne. Vierzig Jahre, in denen Sex, Drugs & Rock 'n' Roll ihre Spuren hinterlassen hatten.

Die Menschen verließen das Stadion mit einer Mischung aus vielerlei Gefühlen. So ist das Leben. Die Lichter gingen aus, die Nacht legte sich über das Stadion. Irgendwo im fast leeren Stadion hallten vielleicht noch die letzten Zeilen eines Liedes der Toten Hosen nach: „Die Zeit mit euch war wunderschön …"

ZUR PERSON

Fabio Borquez

wurde in Buenos Aires geboren, studierte Architektur und startete eine internationale Karriere. Er veröffentlichte Fotobände wie „Chicas", „Erotic Wonderland", „Vida Loca" und „Flores del Mal" und stellt in Galerien und Museen aus. Heute lebt er in Deutschland. Alle seine Werke sind als Fine Art und in limitierten Auflagen erhältlich.

@fabioborquez
fabioborquez.com

WALDAMEISEN

SUPERHELDINNEN AUF SECHS BEINEN

KNESEBECK

Ingo Arndt · Jürgen Tautz

Durstlöscher
Nach einem Regenschauer trinkt diese Arbeiterin aus einer gut gefüllten Becherflechte.

Verborgenes Königreich am Waldboden

Ingo Arndt warf einen Blick in eine Welt, die sonst verborgen bleibt: „Waldameisen – Superheldinnen auf sechs Beinen“ zeigt die kleinen Waldbewohner so nah und überraschend wie selten zuvor.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER, FOTOS: INGO ARNDT

Schon der Umschlag macht deutlich, dass „Waldameisen – Superheldinnen auf sechs Beinen“ nicht nur als Sammlung spektakulärer Naturfotografien gedacht ist. Der Band fühlt sich hochwertig an, wie man es vom Knesebeck Verlag gewohnt ist, und auch gestalterisch steckt viel Sorgfalt darin. Der rotbraune Ton des Titelschriftzugs greift die Farbe der Waldameisen auf und zieht sich weiter durch Umschlag- und Schmutzseiten sowie die Überschriften im Inneren. Es ist ein kleines Detail, aber eines, das zeigt, wie konsequent das Buch als Ganzes gedacht wurde.

Im Mittelpunkt stehen die Fotografien von Ingo Arndt. Zwei Jahre lang widmete sich der Naturfotograf den nur rund acht Millimeter großen Tieren. Das Ergebnis sind Bilder, die den Ameisenstaat nicht als anonymes Gewimmel zeigen, sondern als hochorganisierte Welt: Arbeiterinnen

bei der Brutpflege, jagende Tiere, Ameisen beim Trinken, beim Nestbau oder beim Transport von Beute. Besonders eindrucksvoll ist die Aufnahme eines Dunkelblauen Laufkäfers, den mehrere Arbeiterinnen zerlegen, damit er durch den Nesteingang passt. Das Bild entstand eher zufällig und wurde 2024 beim Wildlife Photographer of the Year ausgezeichnet.

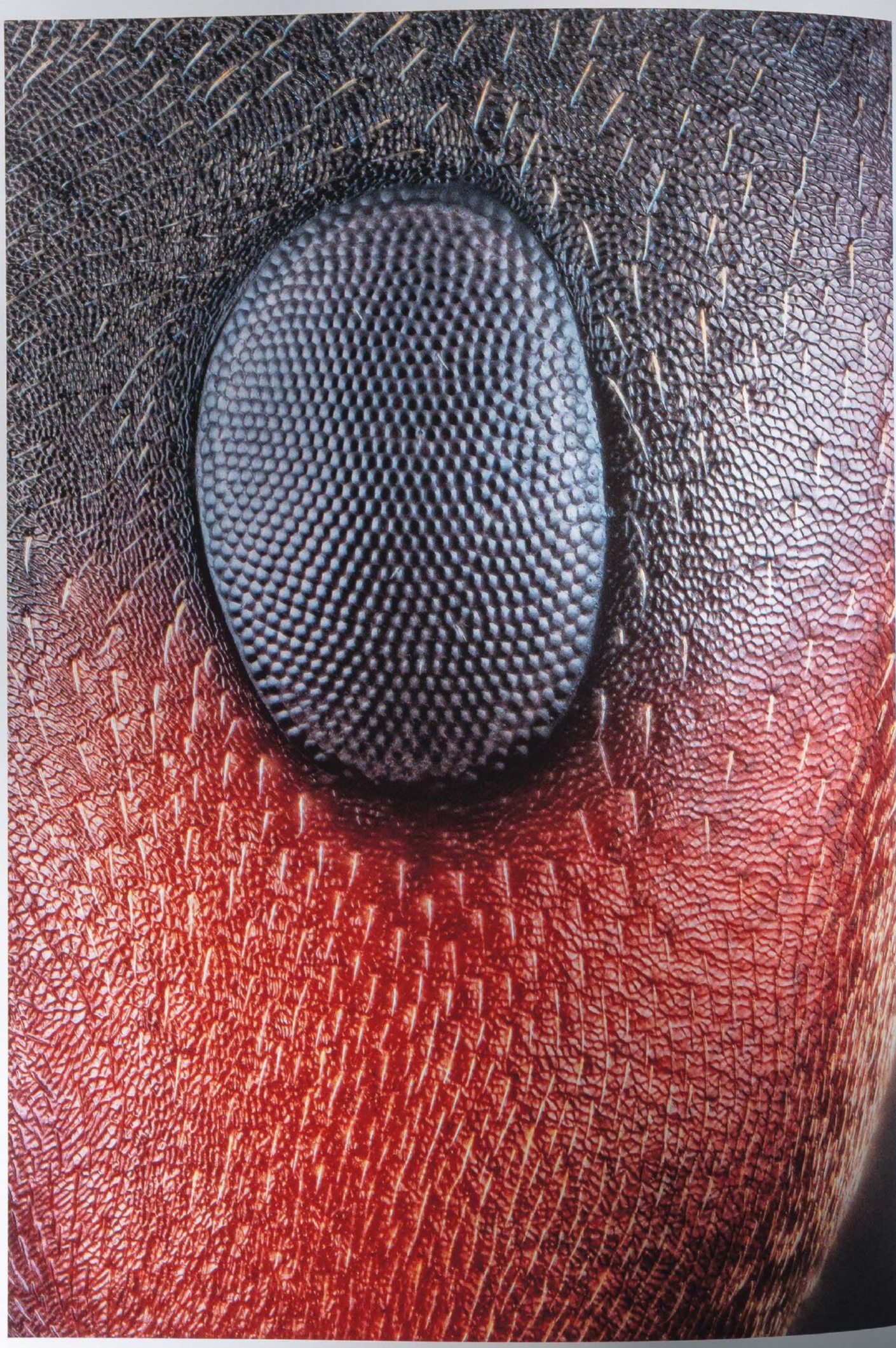
„Für das Projekt habe ich etwa 37.000 Bilder gemacht."

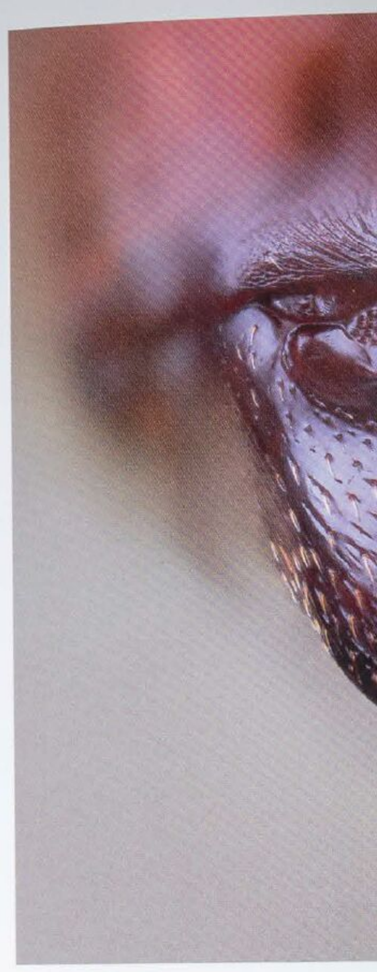
Ganze 37.000 Aufnahmen für ein einziges Projekt – die Zahl vermittelt eine Ahnung davon, wie anspruchsvoll es war, die nur rund acht Millimeter großen und ständig bewegten Tiere so präzise einzufangen. Arndt arbeitete überwiegend mit Makro- und Lupenobjektiven und setzte fast immer Blitzlicht ein. Damit dieses nicht künstlich wirkt, nutzte er mehrere Blitze, Gegenlicht und teils große Softboxen, die man eher aus der Porträtfotografie kennt. Für manche Motive trieb er den technischen Aufwand noch weiter: Die extreme Detailaufnahme eines Ameisenauges entstand aus 500 Einzelbildern, die er per Focus Stacking zu einer durchgehend scharfen Aufnahme zusammensetzte.

Noch spannender wird der Band dort, wo er Einblicke ermöglicht, die in freier Wildbahn gar nicht zu fotografieren wären. Waldameisen stehen unter Schutz; ihre Nesthügel dürfen weder zerstört noch beschädigt werden. Für die Aufnahmen aus dem Inneren arbeitete Arndt deshalb mit dem Ameisenforscher Christoph Kleineidam von der Universität Konstanz zusammen. Mit entsprechenden Genehmigungen konnten im Labor kleine Nestanlagen eingerichtet werden. Dort fotografierte Arndt unter kontrollierten Bedingungen unter anderem Brutpflege und Eiablage. Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Dunkelheit mussten stimmen, sogar Erschütterungen galt es zu vermeiden, damit die Tiere ihr natürliches Verhalten zeigten. So gelangen erstmals Bilder der Brutpflege im Inneren eines Waldameisennests.

Doch Waldameisen leben nicht allein von diesen fotografischen Besonderhei-

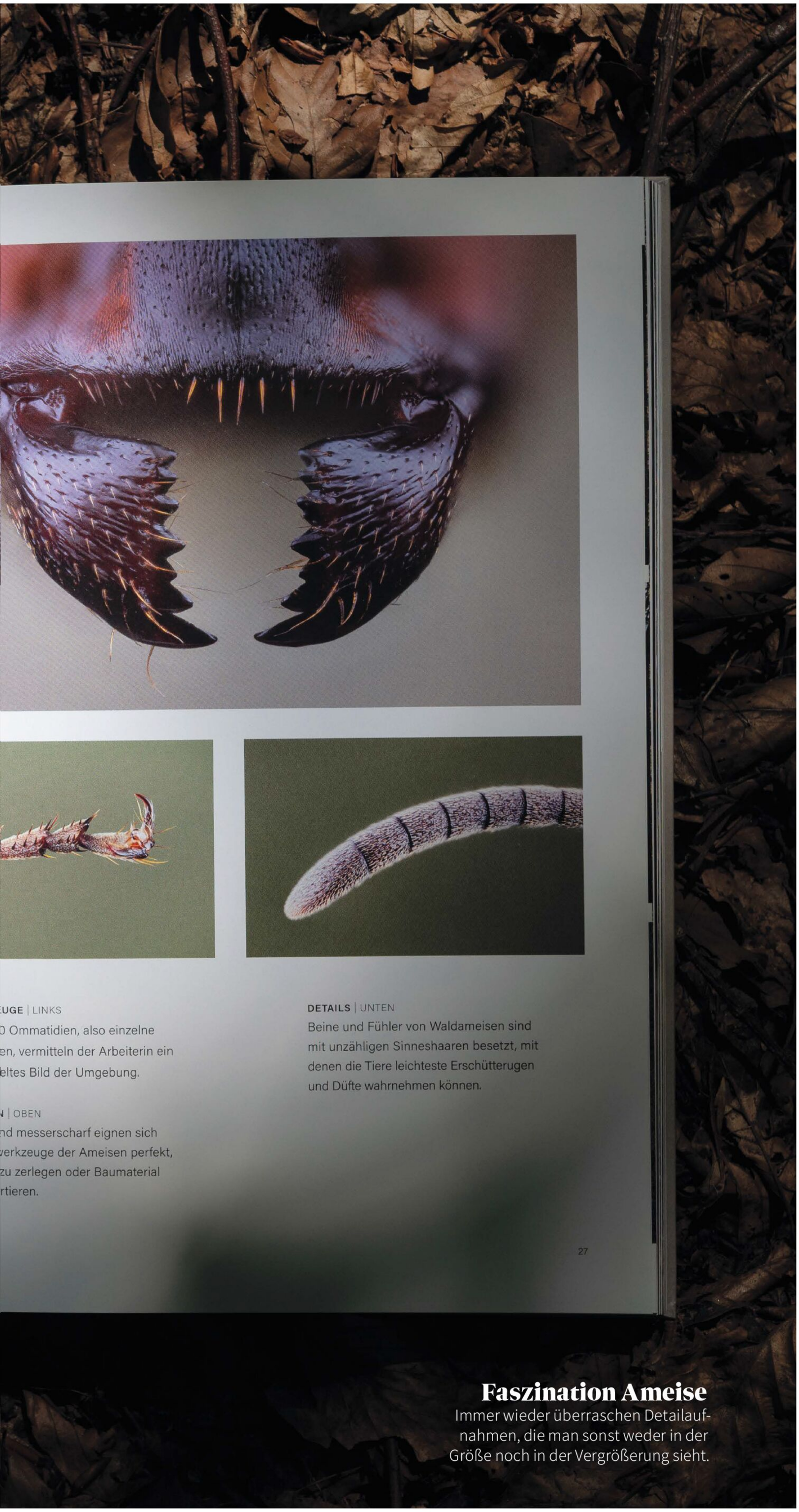
Starke Perspektive
Farbstarke Bilder schmücken das Buch und sind ein bunter Gegenpol zur wissenschaftlichen Perspektive.





FACETTENAUGE | LINKS
600 bis 800 Ommatid
kleine Augen, vermitte
grob gepixeltes Bild d

MANDIBELN | OBEN
Gezahnt und messers
die Mundwerkzeuge
um Beute zu zerlegen
zu transportieren.



Faszination Ameise
Immer wieder überraschen Detailaufnahmen, die man sonst weder in der Größe noch in der Vergrößerung sieht.

ten. Arndt setzte das Buch gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Tautz um, einem emeritiertem Zoologen der Universität Würzburg und ausgewiesenem Ameisenkenner. Tautz bringt in den Texten sein Fachwissen ein und erklärt, was auf den Bildern geschieht, wie die Aufgaben im Staat verteilt sind und welche Bedeutung Waldameisen für das Ökosystem haben. Dadurch bleibt der Band nicht bei der Faszination über bizarre Nahansichten stehen. Er vermittelt Wissen, ohne den Bildern ihren Raum zu nehmen. Diese Verbindung funktioniert gut: Auf der einen Seite steht Arndts Fähigkeit, vertraute Tiere so zu zeigen, dass sie plötzlich fremd und erstaunlich wirken. Auf der anderen Seite helfen die Texte dabei, dieses Staunen einzuordnen. Die 146 farbigen Abbildungen werden so nicht zur bloßen Leistungsschau der Makrofotografie, sondern erzählen von einer Gemeinschaft, in der gebaut, gejagt, gepflegt, verteidigt und versorgt wird.

„Ich habe die Tiere mit der Zeit richtig liebgewonnen.“

Nach 176 Seiten versteht man gut, warum. Das Buch lenkt den Blick auf Tiere, an denen die meisten beim Waldspaziergang achtlos vorbeigehen. Und es schafft etwas, das gute Naturbildbände im besten Fall leisten: Man klappt es zu und sieht beim nächsten Spaziergang genauer hin.

ÜBER DAS BUCH

Ingo Arndt, Jürgen Tautz: Waldameisen

- 176 Seiten mit 146 Abbildungen
- 21,9×28,8 cm
- Hardcover
- ISBN 978-3-95728-840-0
- 40 Euro

knesebeck-verlag.de

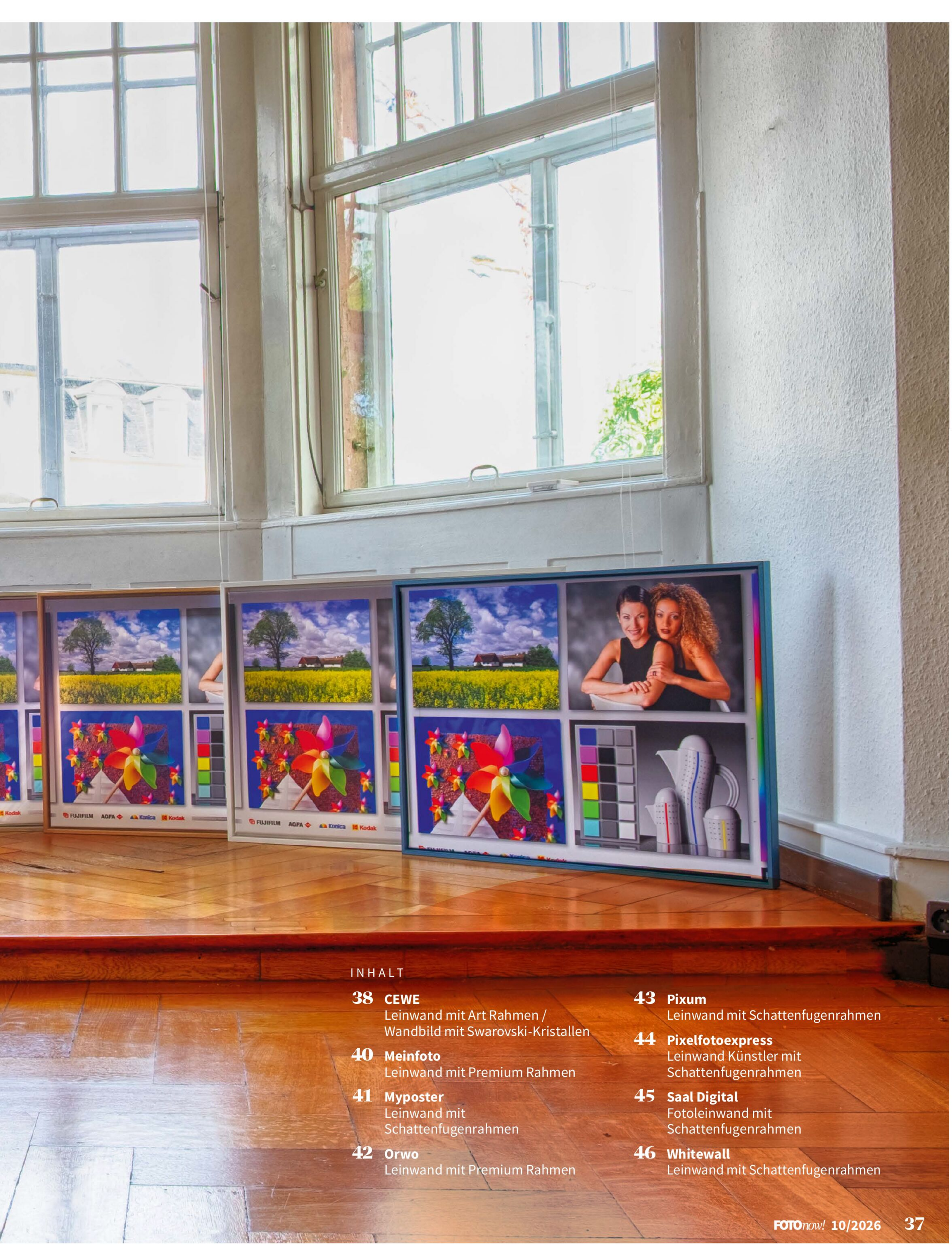
FASZINATION *FINE ART*

Fotos auf Leinwänden sind ein Verkaufsschlager. Doch sogar diese preiswerte Variante lässt sich weiter aufwerten, etwa mit Schattenfugenrahmen, Künstler- und Premium-Leinwänden. Bei unserem Test bemerkten wir überraschende Preisunterschiede bis 160 Euro. Ergibt dies auch einen Qualitätsvorteil?

TEXT: DIRK HARTMANN

Leinwand ist vergleichsweise preiswert, zudem schätzen manche die sichtbare Struktur. Allerdings nimmt sie naturgemäß Tinte anders auf als Papier. Die Folgen: Die Farben können matter wirken oder Details verschwinden. Daher lohnt es sich, die Qualitätsunterschiede der einzelnen Hersteller unter die Lupe zu nehmen.

Noch deutlicher bemerkbar ist die Preisdifferenz, die größtenteils der Veredelung geschuldet ist. Zu ihr gehören etwa Leinwand- und Rahmenmaterialien sowie das Druckverfahren. Als Extra überprüften wir noch von CEWE das aktuelle Wandbild mit Swarovski-Kristallen.



INHALT

38 CEWE
Leinwand mit Art Rahmen / Wandbild mit Swarovski-Kristallen

40 Meinfoto
Leinwand mit Premium Rahmen

41 Myposter
Leinwand mit Schattenfugenrahmen

42 Orwo
Leinwand mit Premium Rahmen

43 Pixum
Leinwand mit Schattenfugenrahmen

44 Pixelfotoexpress
Leinwand Künstler mit Schattenfugenrahmen

45 Saal Digital
Fotoleinwand mit Schattenfugenrahmen

46 Whitewall
Leinwand mit Schattenfugenrahmen

Leinwand mit Art Rahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 160 × 120
- **Gesamtpreis:**
  202,96 Euro

CEWE

Der Branchenriese hat das breiteste Angebot im Bereich der Fotoleinwände. Er ist Mutterkonzern von Whitewall und Pixum, die aber eigenständig agieren.

Die Verarbeitung des Rahmens war tadellos, die Leisten lagen bündig an. Seine gold-schwarze Farbe wirkte so edel wie erhofft. Allerdings war die Leinwand etwas wabbelig aufgespannt, weswegen sie kleine Wellen warf.

Die Farben waren leicht blasser verglichen mit dem Originalfoto, was aber im üblichen Rahmen bei Leinwänden lag. Das betraf insbesondere Rot- und Gelbtöne, die Blautöne waren gesättigt.

Trotzdem traten keine Farb- oder Tonwertabrisse auf. Im Farbkeil waren an zwei Stellen leichte Schwankungen erkennbar, was sich aber nicht in den Realmotiven fortsetzte. Dunkle Flächen waren wie gewünscht gesättigt, helle nicht ausgefressen. Der Hautton als ein kritischer Bereich lag relativ nah am Original. Bei sehr naher Betrachtung erschienen die Gesichter leicht fleckig. Wer sie (etwa wie bei Pixum) geschönt haben will, sollte die automatische Optimierung aktivieren, die wir bewusst ausschalteten.

Ein einzelnes Graufeld mit Mikromuster war grün eingefärbt. Dieser Ausrutscher wiederholte sich aber in keinem realen Motiv, blieb also ein Kuriosum. Zu beachten ist, dass CEWE ebenso wie die anderen Hersteller sogenannte Floating Rahmen als Schattenfuge bezeichnet. Traditionell versteht man darunter eine Nut im Holzrahmen selbst, hier handelt es sich um einen Leerraum zwischen Leinwand und Rahmen.

DIE EXTRAS

- Rahmen: „Havana“ oder „Art“ in jeweils drei Farben aus Echtholz
- Ohne Rahmen auch als Collage oder Mehrteiler bestellbar
- tesa Klebenagel vermeidet Löcher

↑ Im gold-schwarzen Holzrahmen wirkt manches Motiv geradezu fürstlich.

↑ Die Detailwiedergabe ist ausgezeichnet, aber leichte Farbabrisse sind sichtbar.

FAZIT

Grundsätzlich macht CEWE alles richtig: die Auswahl ist groß, der Preis liegt im oberen Mittelfeld, aber dafür stimmt auch die Qualität. Nur die zu locker aufgespannte Leinwand stört.

FOTOnow! 10/2026

EXZELLENT

CEWE

Wandbild mit Swarovski-Kristallen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer
- **Größen:**
  30 × 40 cm, 40 × 60 cm
- **Gesamtpreis:**
  257,48 Euro

CEWE

Das Produkt mit Swarovski-Kristallen fällt zwar aus dem Test der Leinwandbilder heraus. Doch ist es brandneu und eine ebenfalls edle Variante.

Die Verpackung war weitgehend aus Karton, sehr edel gestaltet und schützte den Inhalt bestens. Anders als erwartet streute CEWE die Swarovski-Kristalle nicht lose über das Motiv, vielmehr bildeten sie eine durchgehende Schicht über dem Motiv.

Ein akkurater Test nach Farb- und Tonwertwiedergabe wäre wenig sinnvoll. Dessen ungeachtet können wir bestätigen, dass unser Landschaftsmotiv nah am Original blieb – bis aufs Schimmern. Die Nachmittagssonne in den schottischen Cairngorms war so fast spürbar.

Die Kristalle funkelten in angenehmer Ungleichmäßigkeit. Das taten sie sogar, wenn wir das Wandbild nicht in die Sonne hielten, was es auch in einem schattigen Raum zum Blickfang macht. Zudem funkelten dunkle Motivregionen, daher strahlt auch ein Bräutigam in schwarzem Anzug.

Der Rahmen wirkte hochwertig. Er bestand aus Metall, was ihn sowohl attraktiver als auch stabiler wirken ließ.

Das Passepartout war am Bildfenster schräg angeschnitten, was ein Profi-Merkmal darstellt. Denn dank dem kleinen Treppchen erzielte das Motiv an der Wand eine räumlichere Wirkung. Der Tonwert des Papiers war angenehm: nicht zu reinweiß, nicht zu grau.

Die Vorrichtung hinten, um das Wandbild aufzuhängen, wirkte multifunktional und ist für verschiedene Hängesysteme geeignet. Zudem war sie stabil genug, um das Gewicht zu tragen.

DIE EXTRAS

- Metallrahmen in Schwarz
- Passepartout
- Veredelt mit Swarovski Kristallen

↑ Sowohl helle als auch dunkle Bereiche brillieren im Wortsinn.

↑ Die Aufhängung ist ausreichend stabil, um das Gewicht zu tragen.

FAZIT

Keine der Abbildungen auf dieser Seite kann die prachtvolle Wirkung wiedergeben. Sie passt zwar nicht zu jedem Motiv, doch das, was links an der Wand schimmert, überzeugte uns.

FOTOnow! 10/2026

EMPFEHLUNG

CEWE

Leinwand mit Premium Rahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 160 × 120
- **Gesamtpreis:**
  97,80 Euro

Meinfoto

Der Hersteller ist auf jeden Fall preislich der Sieger. Wie in früheren Tests erhielt er ein „Sehr gut“, doch wurde es wegen kleiner Schwächen knapp.

Meinfoto errang nicht nur preislich den Spitzenplatz, sondern leider auch bei der Lieferzeit: Sie betrug stattliche zehn Tage. Um es vorweg zu nehmen: In vielen Punkten der Bildqualität war Meinfoto vergleichbar mit der Schwesterfirma Orwo.

Die geringen Produktionskosten dürften vorrangig am Kunststofffurnier liegen. Wir wählten Altsilber, das ebenso wie Walnuss- und Eichen-Optik das Holz nur imitiert, was Meinfoto aber klar mitteilt. Allerdings war der innere Keilrahmen aus Holz. Die Verarbeitung sahen wir als in Ordnung, das Furnier glatt getackert. Die Leinwand schwang beim Antippen etwas nach, war aber so straff aufgezogen, dass sie nach der Hängung glatt blieb.

Sämtliche Farbnuancen druckte Meinfoto etwas zu blass, was in den Testkeilen, -feldern und den echten Motiven bemerkbar war. Das reichte vom gelben Raps über den blauen Himmel bis zum nicht ganz schwarzen Shirt. Als kompletter Ausfall ist dies freilich nicht zu bewerten, so wie auch die anderen Anbieter trotz leichter Mängel im akzeptablen Rahmen blieben.

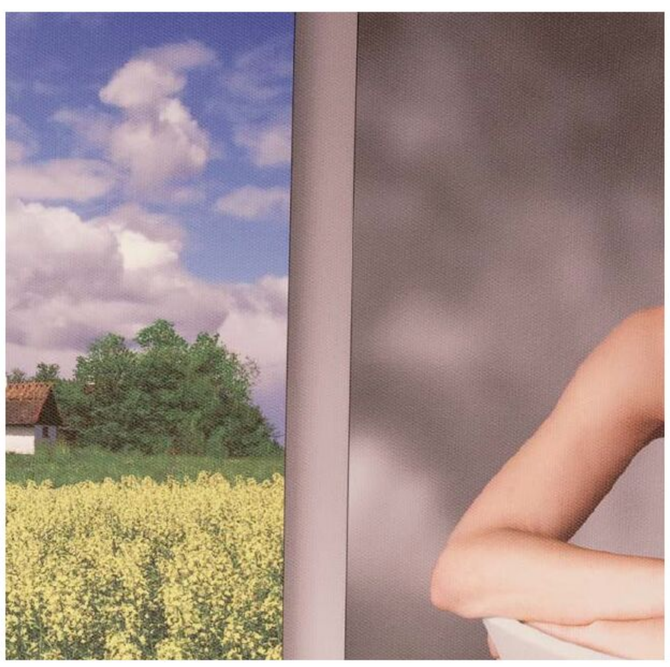
Die stets kritischen Hauttöne wirkten bei sehr naher Betrachtung leicht fleckig. Sie waren etwas röter als im Original und bei der ansonsten ähnlichen Wiedergabe von Orwo.

Die Detaildarstellung lag ebenfalls in derselben Güteklasse. Locken und Äste wurden etwas weicher als im originalen Referenzfoto und ebenso verglichen mit dem Qualitätssieger Whitewall gedruckt.

DIE EXTRAS

- Rahmen in Schwarz, Weiß, Altsilber und zwei Holzoptiken

↑ Das Kunststofffurnier ist auf den zweiten Blick rasch erkennbar.



↑ Die meisten Farben sind etwas zu wenig gesättigt, aber der Ton selbst stimmte.

FAZIT

Nur Myposter konnte aufgrund eines Rabatts preislich mithalten. Aber es gibt einige Punktabzüge: Kunststoff, lange Lieferzeit und etwas blasse Farben. Aber das ist Kritik auf hohem Niveau!

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

Meinfoto

Leinwand mit Schattenfugenrahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 160 × 120
- **Gesamtpreis:**
  105,98 Euro (Rabatt, gesenkt von 174,49 Euro)

Myposter

Anders als der Firmenname aussagt, stellt Myposter auch hochwertige Wandbilder her. Ohne Preisnachlass für die Erstbestellung lägen sie im Mittelfeld.

Der Hersteller bietet außergewöhnlich viele Rahmenformate und sogar Wunschgrößen an. Die Verarbeitung des Holzrahmens war in Ordnung, im Vergleich zum Goldstandard Whitewall sind an den Kanten vor allem wegen der weißen Lackierung winzige Fugen erkennbar. In der Variante Schwarz blieben sie ganz unsichtbar. Die Leinwand schwang leicht beim Antippen, war aber ausreichend stramm aufgezogen.

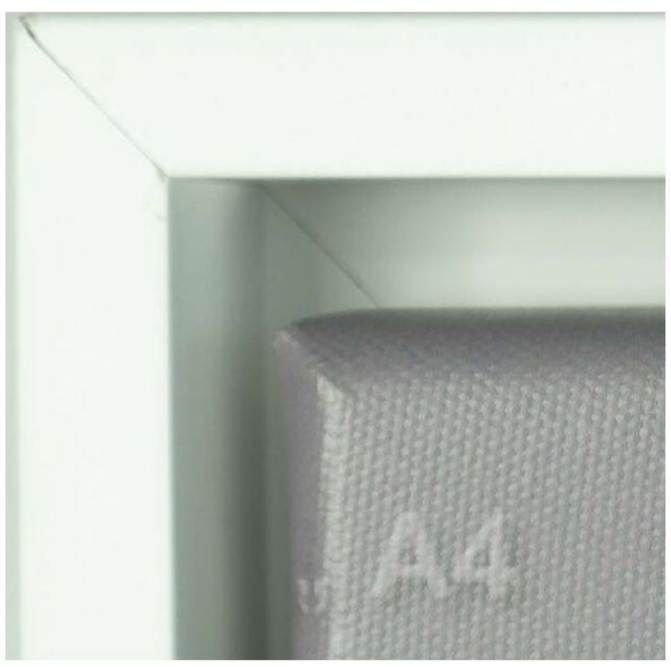
Hauttöne blieben nah am Original, wurden aber etwas zu hell und leicht unregelmäßig wiedergegeben. Farbabrisse waren jedoch weder in den Testkeilen noch in den Realfotos zu finden. Wie bei CEWE und Pixum war dies aber nur bemerkbar, wenn man nahe am Bild stand und gezielt danach fahndete.

Die Farben waren generell etwas zu matt aufgedruckt, was sich in den Testfeldern sowie in den Realmotiven bei Gelb- und Rottönen und beim gesättigten Schwarz des T-Shirts bemerkbar machte. Dagegen blieben grünes Laub und blauer Himmel stärker gesättigt. Rückblickend haben sich hier alle Firmen in einem guten Bereich eingependelt. Vor 20 Jahren versuchte man noch mit knalligen Farben zu beeindrucken.

Die Detailwiedergabe ist gut, was eine digitale Schärfung unterstützte, die aber nicht unangenehm auffiel. Verglichen mit Whitewall (perfekt) waren Haar- und Astspitzen etwas verschwommen.

DIE EXTRAS

- Rahmen Schwarz, Weiß, Eiche oder „hell“ (beides aus Echtholz)
- Große Formatauswahl, auch 16:9 oder sehr schmal
- Wunschformat bestimmbar



↑ Der Rahmen fällt massiv und stabil aus, unter der Lupe sieht man schmale Lücken.

↑ Die Farben sind etwas zu hell, aber im Rahmen des Angemessenen.

FAZIT

Myposter bietet unglaublich viele Rahmenformate an, unser Testobjekt ist ordentlich verarbeitet. Die Wiedergabe bleibt farblich am Original, weist aber kleinere Schwächen auf.

FOTOnow! 10/2026

EXZELLENT

Myposter

Leinwand mit Premium Rahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 100 × 100
- **Gesamtpreis:**
  112,98 Euro

Orwo

Die Firmen Meinfoto und Orwo gehören seit 2025 zum selben Mutterkonzern. Das Angebot gleicht sich, doch finden sich – wenn auch geringe – Unterschiede.

Der Preis verglichen mit Meinfoto differierte um etwas über 15 Euro. Beide Rahmen waren ähnlich verarbeitet: Da sich Kunststoff kaum fugenlos montieren lässt (in beiden Produktionen sind die Leisten einfach geklammert), blieben auch hier feine Lücken sichtbar. Dafür war die Leinwand ausreichend glatt im Rahmen aufgespannt.

Die Farbgebung fiel minimal intensiver aus als bei Meinfoto, womit sie als Pluspunkt etwas näher beim Original lag. Bei den Schwärzen ergab sich allerdings dasselbe Problem: Sie waren zu wenig gesättigt. Ansonsten erschienen uns bezüglich Farb- und Tonwertnuancen sowie anderen Kriterien beide Produkte vergleichbar: Sogar der schmale Streifen in der Magenta-Region unseres Testkeils lag an exakt derselben Stelle. Das erstaunt insofern, da die Produktion in Bitterfeld-Wolfen laut Pressemeldung nach wie vor eigenständig sei.

Die neuralgischen Hauttöne wirkten bei sehr naher Betrachtung leicht fleckig, jedoch fanden wir weder in den Testkeilen noch in realen Verläufen deutliche Farbabrisse.

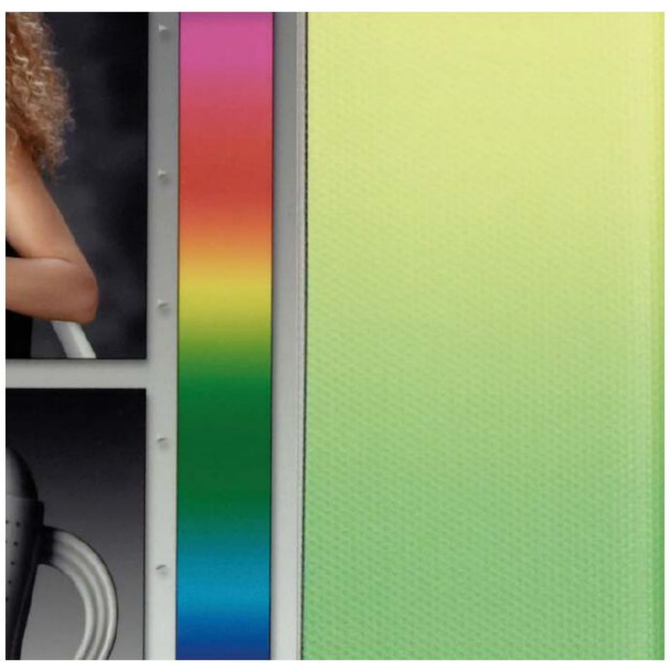
Die Detaildarstellung lag ebenfalls in derselben Güteklasse. Locken und Äste wurden etwas weicher als im originalen Referenzfoto gedruckt, was man – wie mehrfach erwähnt – nur bei nahem und scharfem Hinsehen bemerkt.

Als Pluspunkt kann Orwo für sich immerhin verbuchen, dass die Lieferung schneller erfolgte. Sie dauerte nur sechs statt zehn Tage.

DIE EXTRAS

- Rahmen in Schwarz, Weiß, Altsilber und zwei Holzoptiken

↑ Kleinere Spalten wie hier gezeigt muss man bei Kunststoffleisten hinnehmen.



↑ Auf Leinwand sind Farben generell weniger gesättigt als auf Fotopapier.

FAZIT

Orwo ist preiswert, dafür ist der Rahmen nur aus Kunststoff. Im Vergleich zur Schwesterfirma Meinfoto liegen alle Testkriterien auf derselben Linie, immerhin lieferte Orwo vier Tage schneller.

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

Orwo

Leinwand mit Schattenfugenrahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 160 × 90cm
- **Gesamtpreis:**
  177,98 Euro

Pixum

Als Tochtergesellschaft von CEWE liegen Preis und Qualität meist nah beieinander. Trotzdem sind kleinere Unterschiede bemerkbar.

Grundsätzlich ist wie bei CEWE der Rahmen tadellos gefertigt. Die Leisten liegen bündig aufeinander, Farbe und Holzmaterial sind ohne Fehler. Bei Pixum bestellten wir ein mattes Blau, das wir nach unserem subjektiven Eindruck ansprechend fanden.

Allerdings war bei Pixum auch dasselbe Problem wie bei CEWE zu bemerken: Die Leinwand war etwas wabbelig aufgespannt, weswegen sie auch im Ruhezustand leicht wellig blieb.

Die Farben auf den Testkarten und -keilen sind blasser als im Originalfoto, was insbesondere Rot- und Gelbtöne betrifft. Dagegen sind die Blautöne ausreichend stark. Darüber hinaus blieben die Realmotive sehr nah am Originalfoto, was für fast alle Kunden ausschlaggebend sein dürfte. Dunkle Tonwerte bis hin zu Schwärzen sind angenehm gesättigt, helle Motivregionen nicht ausgefressen. Folgerichtig traten auch keine Farb- und Tonwertabrisse auf.

Details etwa an den Haaren sind exakt wiedergegeben, aber erkennbar nachgeschärft. Das graugemusterte Feld, das bei CEWE grünlich ausfiel, war hier normal. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass CEWE und Pixum eben nicht identisch sind. Ein weiteres Indiz ist, dass der Hautton rosiger ausfällt als bei CEWE. Das ist gefällig, entspricht aber nicht ganz dem Original. Ebenso wie bei CEWE ist er bei naher Betrachtung leicht fleckig. Der Eindruck verliert sich aber bei normalem Betrachtungsabstand.

DIE EXTRAS

- Rahmen in sechs Farben (darunter Echtholz)
- Ohne Rahmen als Collage bestellbar

↑ Der blaue Holzrahmen gefiel uns sehr gut, die Leinwand sollte straffer sein.

↑ Details sind bis in die Haarspitze präzise, aber etwas digital geschärft.

FAZIT

Verglichen mit CEWE ist die Auswahl kleiner und beim Pixum-Produkt fanden wir geringe Abweichungen in der Farbwiedergabe. Allerdings ist bei beiden die Leinwand zu schlaff gespannt.

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

Pixum

Leinwand Künstler mit Schattenfugenrahmen

- **Ausrichtung:** hoch, quer, quadratisch
- **Größen:** 20 × 30 bis 140 × 140
- **Gesamtpreis:** 167,67 Euro

PixelfotoExpress

Die Firma gehört preislich zum Mittelfeld. Produziert wird am Firmensitz in Dresden, man kann sich dort sogar im Showroom individuell beraten lassen.

Leinwände enthalten meist einen hohen Polyester-Anteil, der zirka bei 40 Prozent liegt. Als Besonderheit wartet PixelfotoExpress mit hundertprozentiger Baumwolle auf. Dadurch ist die Leinwandstruktur deutlicher sichtbar, was je nach gewünschter Bildwirkung einen Vorteil darstellen kann.

Wir wählten die Option „Glanz“, die manche Details und Tonwerte besser herausbrachte. Haare und Äste etwa waren bis in die Spitzen akkurat, ohne überschärft zu wirken. Die Beschichtung bewirkte auch, dass die Farben schön gesättigt erschienen, allerdings kamen reine Rot- und Gelbtöne etwas zu kräftig heraus. Diese Nuancen traten auch in den Realfotos im Rapsfeld oder im Muster der Teekanne überdeutlich hervor.

Die glänzende und strukturierte Leinwand können wir uns gut für Makro-, Urlaubs- oder moderne Porträtaufnahmen vorstellen, für ruhige Motive empfehlen wir die Option „Matt“.

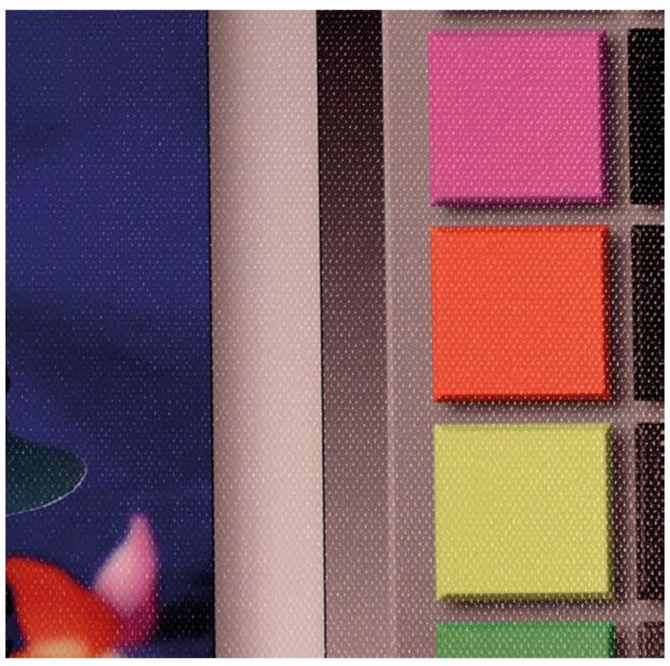
Der Naturholzrahmen war schlicht und etwas dünnwandig konstruiert, aber lasiert, was ihn vor Schmutz schützte. Grundsätzlich fanden wir keine Verarbeitungsfehler. Lobenswert war, dass PixelfotoExpress die Leinwand ausreichend stramm aufzog.

Die Farb- und Kontrastverläufe in den Testkeilen wurden ausgezeichnet wiedergegeben. Die Gesichtsfarben druckte PixelfotoExpress minimal fleckig, was aber weniger als etwa bei CEWE oder Pixum erkennbar war.

DIE EXTRAS

- Fotoleinwand Künstler aus 100 Prozent Baumwolle
- Varianten matt oder glänzend

↑ Der Holzrahmen ist spartanisch und bis auf die winzige Lücke rechts solide gebaut.



↑ Das glänzende Finish lässt die Farben leuchten, Rot und Gelb sind zu stark.

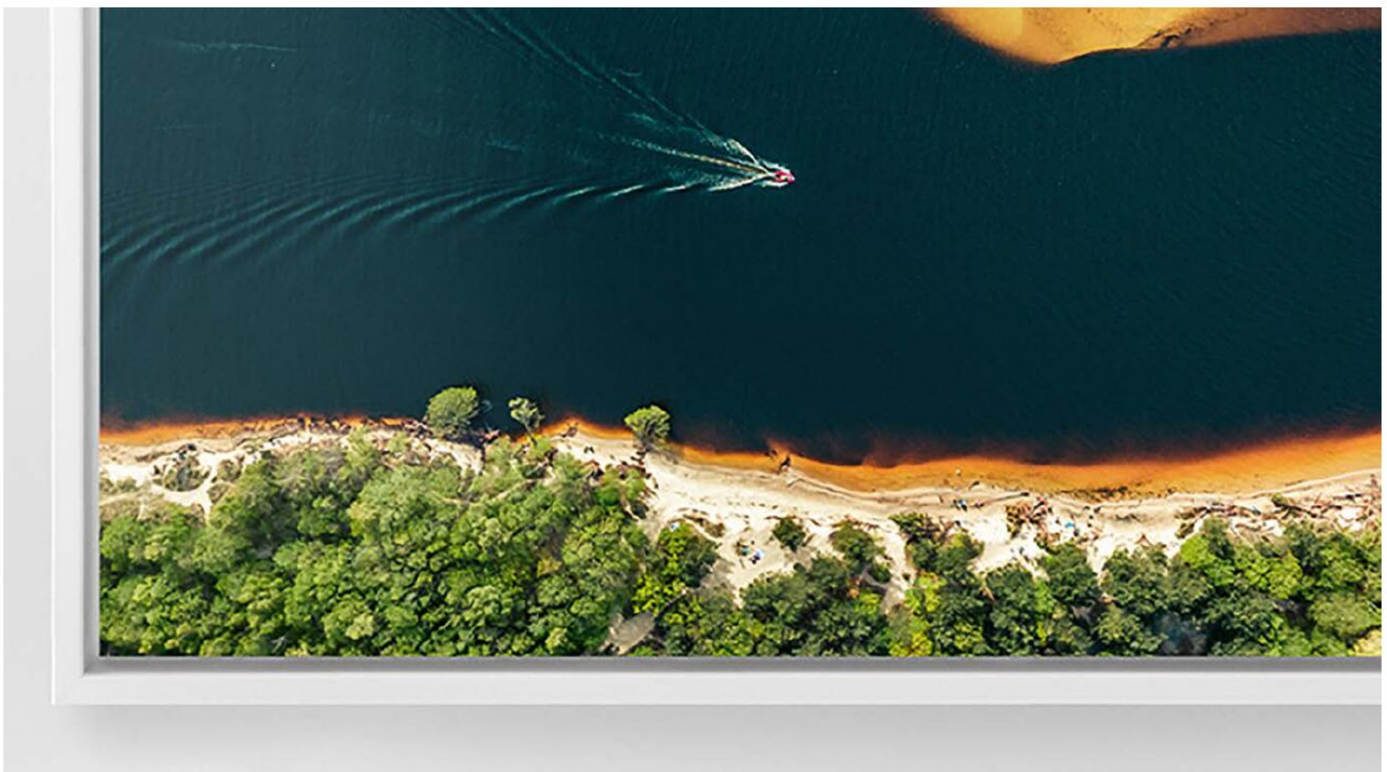
FAZIT

Die strukturierte Leinwand bringt etwa Stillleben schön heraus. Ob man sich für matt oder glänzend entscheidet, ist ebenfalls motivabhängig. Der Holzrahmen ist uns etwas zu schlicht.

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

PixelfotoExpress



Fotoleinwand mit Schattenfugen-rahmen

- **Ausrichtung:** hoch, quer, quadratisch
- **Größen:**
  20 × 20 bis 120 × 80cm
- **Gesamtpreis:**
  249,98 Euro

Saal Digital

Die Firma bietet einige Extras wie eigene ICC-Profile, Testdrucke und die Professional Line. Hier durfte sie beweisen, ob sie auch schlichte Leinwandbilder kann.

Da Saal Digital beim Rahmen punktet, sind einige Worte hierzu sinnvoll: Missverständlich bei allen Herstellern ist die Angabe der Rahmenstärke. Sie wird beispielsweise mit zwei Zentimetern beziffert, was aber weder die Dicke noch die Höhe meint. Vielmehr bemisst sich hiermit der Abstand der Außenkante des Rahmens zur Leinwand. Allerdings gibt Saal Digital in der Bestellrubrik „Schattenfugenrahmen“ Höhe und Dicke korrekt mit 3,7 und ein Zentimeter an, auch bei Whitewall entsprach die Dicke den angegebenen 15 Millimetern. Beispielsweise bestellten wir bei Saal Digital ebenso wie bei Pixelfotoexpress zwei Zentimeter, doch bei Saal Digital war das Holz deutlich dicker, massiver und damit hochwertiger. Die sehr gute Verarbeitung setzte sich bei der Leinwand fort, die schön straff und faltenfrei aufgezogen wurde.

Etwas kritischer war die Farbgebung zu sehen: Fast alle Nuancen fielen blasser als im Originalfoto aus, nur Gelb war betont, Rottöne gerieten leicht in Richtung Gelb-Grün. Bei den meisten Motivelementen wirkte sich dies unproblematisch aus, bei Hauttönen erschien es uns etwas zu ungesund. Die minimalen Unregelmäßigkeiten im Hautton fielen nicht aus dem üblichen Rahmen. Dagegen kamen Blautöne in den Testfeldern und im Himmel ansprechend heraus. Die Details bei Testelementen wie den Locken, der Rapsblüte und den Ästen wurden etwas unscharf gedruckt, blieben aber noch im Durchschnitt.

DIE EXTRAS

- Rahmen in Schwarz, Weiß, Eiche, Esche (beides Echtholz)

↑ Der Rahmen aus Eichenholz ist attraktiv und makellos zusammengefügt.

↑ Die Hautfarbe ging uns minimal zu sehr in Richtung Gelb-Grün.

FAZIT

Der stabile Rahmen ist exzellent hergestellt und gefällt durch seine Holzstruktur. Gerieten etwa die Hauttöne und Detailwiedergabe noch etwas perfekter, wäre die Spitzennote noch verdienter.

FOTOnow! 10/2026

EXZELLENT

Saal Digital

Leinwand mit Schattenfugenrahmen

- **Ausrichtung:**
  hoch, quer, quadratisch,
- **Größen:**
  20 × 20 bis 120 × 80 cm
- **Gesamtpreis:**
  261,90 Euro

Whitewall

Der Anbieter machte sich einen Namen als Edelmarke. Tatsächlich glänzt er mit Besonderheiten, die ihn aus der Masse herausheben.

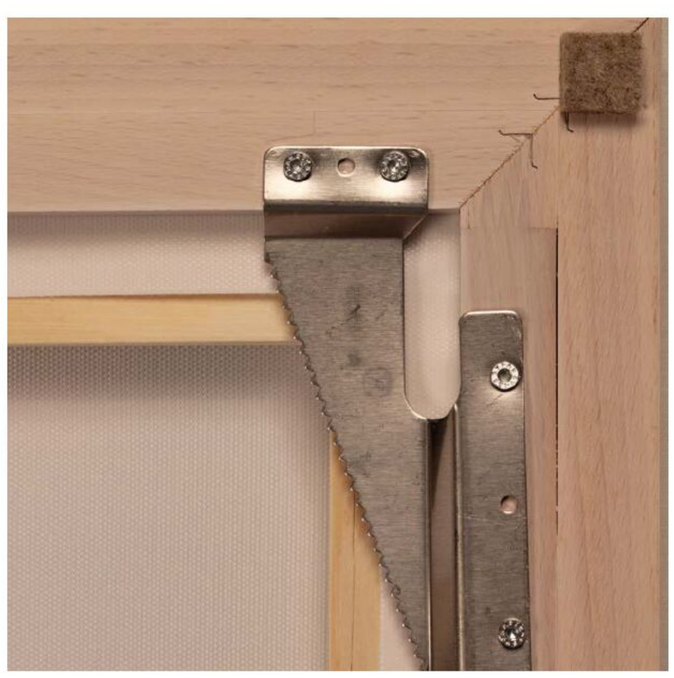
Whitewall ist zwar eine Tochtergesellschaft von CEWE, existiert aber als eigenständige Premium-Marke. Dies wurde am getesteten Produkt ohne Weiteres sichtbar. Die Verarbeitung war tadellos, der Rahmen wie angenommen 15 Millimeter dick. Insgesamt machte er einen stabilen Eindruck. Im Gegensatz zu einigen Ergebnissen von Mitbewerbern saß die Leinwand schön stramm, weswegen sie keine Wellen wirft.

Die Farben lagen bei Whitewall gemessen an den anderen Anbietern am nächsten beim Originalfoto. Besonders lobenswert war, dass Hauttöne ebenfalls dem Vergleichsmotiv entsprachen. Im Original waren sie eher hell und bräunlich. Wer sie wie bei Pixum geschönt haben will, der sollte die automatische Optimierung aktivieren, die wir bewusst bei allen Bestellungen ausschalteten. Die Übergänge etwa an Stirn und Wangen verliefen perfekt gleichmäßig.

Farb- und Tonwertverläufe folgten vergleichsweise exakt den Testkeilen, daher traten keine Farbabrisse oder Unregelmäßigkeiten auf. Desgleichen fanden wir keine Tonwertabrisse. Die Schwärzen erschienen gesättigt, helle Regionen nicht ausgefressen. Der ausgezeichnete Eindruck setzte sich bei den Realmotiven fort.

DIE EXTRAS

- Foto-Leinwand matt, glänzend, Textil
- Wunschformat bestellbar
- Rahmen Basel (15 mm), Hamburg (40 mm) in je vier Farben, alle Echtholz
- Drei Rahmenhöhen
- Bild kann mit KI skaliert werden
- Druck mit Ultra HD
- Frame Finder hilft bei der Farbwahl



↑ Der Rahmen ist robust und sauber gefertigt, gleiches gilt für die Aufhängung.

↑ Die perfekte Wiedergabe ist an den weichen Übergängen der Hauttöne bemerkbar.

FAZIT

Whitewall ist eindeutig in jeder Hinsicht der Qualitätssieger. Auch das Sortiment kann sich sehen lassen. Wenig überraschend muss dies Kundinnen und Kunden einen Aufpreis wert sein.

FOTOnow! 10/2026

EXZELLENT

WhiteWall

ÜBERSICHT

	Format min.	Format max.	Wunschformat	Preis	Lieferkosten	Preis gesamt	Extras	**Bildqualität**	**Verarbeitung**	Lieferzeit (Tage)	**FOTOnow!-Wertung**	
CEWE Leinwand mit Art Rahmen	20 × 20	160 × 120	✗	186,47 €	16,49 €	202,96 €	++	+++	+	4	FOTOnow! EXZELLENT	
CEWE Wandbild mit Swarovski-Kristallen	30 × 40	40 × 60	✗	249,99 €	7,49 €	257,48 €	++	++	+++	4	FOTOnow! EMPFEHLUNG	
Meinfoto Leinwand mit Premium Rahmen	20 × 20	160 × 120	✗	90,90 €	6,90 €	97,80 €	+	++	+	10	FOTOnow! SEHR GUT	FOTOnow! SIEGER PREIS Meinfoto
Myposter Leinwand mit Schattenfugenrahmen	20 × 20	160 × 120	✓	95,99 €	9,99 €	105,98 €	+++	+++	++	8	FOTOnow! EXZELLENT	FOTOnow! SIEGER PREIS-LEISTUNG Myposter
Orwo Leinwand mit Premium Rahmen	20 × 20	100 × 100	✗	105,99 €	6,99 €	112,98 €	+	++	+	6	FOTOnow! SEHR GUT	
Pixum Leinwand mit Schattenfugenrahmen	20 × 20	160 × 90	✗	164,99 €	12,99 €	177,98 €	++	+++	+	4	FOTOnow! SEHR GUT	
Pixelfotoexpress Leinwand Künstler mit Schattenfugenrahmen	20 × 30	140 × 140	✗	167,67 €	–	167,67 €	++	++	++	4	FOTOnow! SEHR GUT	
Saal Digital Fotoleinwand mit Schattenfugenrahmen	20 × 20	120 × 80	✗	234,99 €	14,99 €	249,98 €	++	++	+++	2	FOTOnow! EXZELLENT	
Whitewall Leinwand mit Schattenfugenrahmen	20 × 20	120 × 80	✓	246,95 €	14,95 €	261,90 €	+++	+++	+++	4	FOTOnow! EXZELLENT	FOTOnow! SIEGER BILDQUALITÄT Whitewall

SO TESTEN WIR

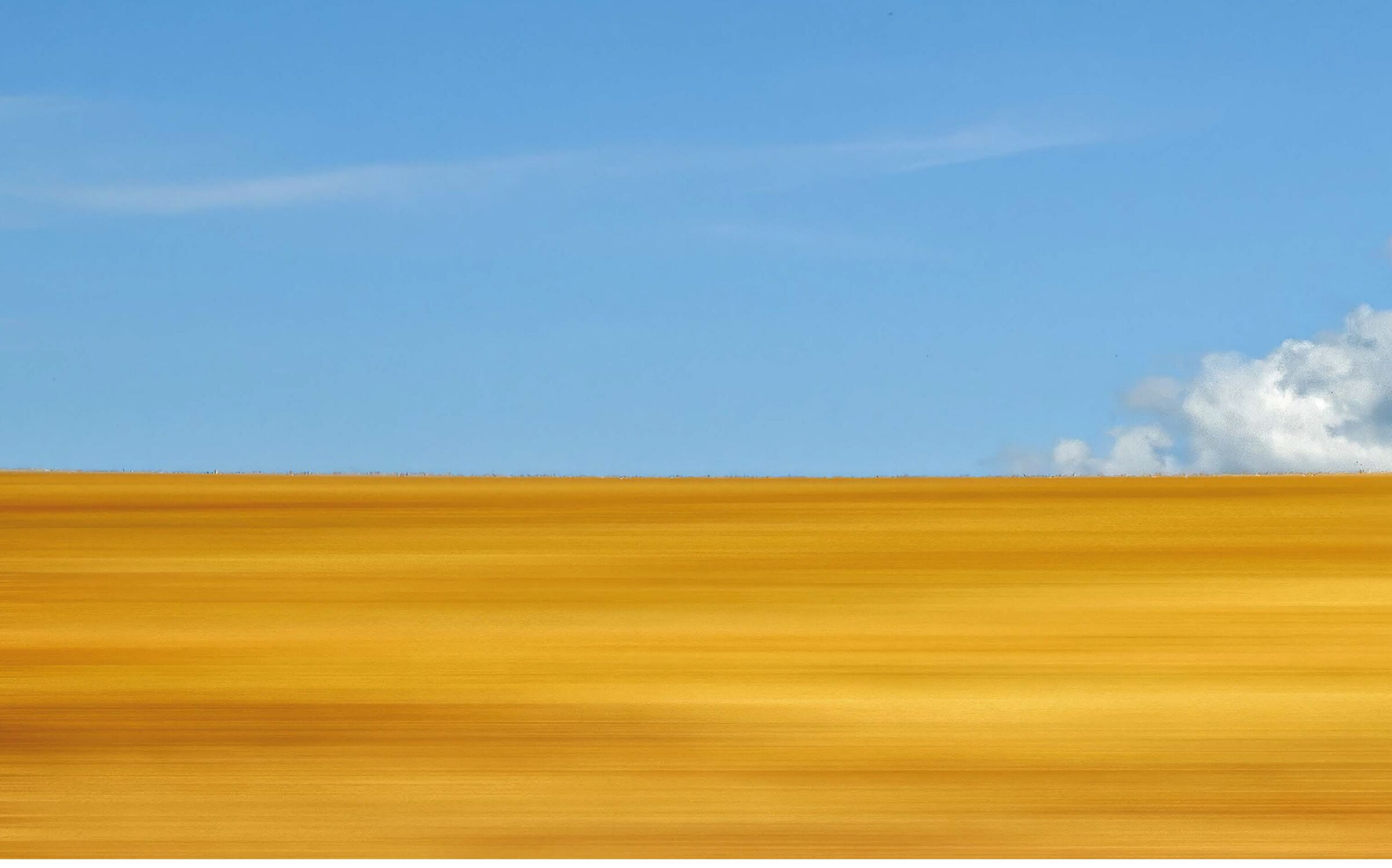
Bildqualität, Verarbeitung und Extras entschieden über die Note

Die Redaktion bestellte einheitlich in der Größe 80 mal 60 Zentimeter mit allen vorhandenen Veredelungen. Eine Bildoptimierung schalteten wir aus. Unser Testfoto deckte wie immer Schwachstellen bei der Bildwiedergabe auf, also solche, die anfällig für Farbabrisse, Tonwert- oder Detailschwund sind. Das Ergebnis verglichen wir mit den Originalbildern und überprüften es unter Normlicht. Neben der Wiedergabequalität flossen in die Bewertung ein: Verarbeitung, die Anzahl der Formate, Extras wie Rahmen oder besondere Leinwandmaterialien, Lieferzeit und Verpackung.

Kunstvoll inszeniert

Ulrich Schwelle findet Ruhe im Minimalismus. Seine Bilder zeigen, wie wenige Formen, klare Flächen und bewusste Bearbeitung eine starke Wirkung entfalten.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: ULRICH SCHWELLE (FC: ANDENLAMA)



Zeitiger Spätsommermorgen
im Vogtland.

Ulrich Schwelle, in der fotocommunity als andenlama unterwegs, sucht nicht nach großen Gesten, sondern nach Ruhe im Bild. Seine abstrakten, oft minimalistischen Arbeiten entstehen auf Reisen, in Städten, in der Natur oder direkt vor der Haustür. Wenige Formen, klare Flächen und gezielte Bearbeitung prägen seinen Stil. Dabei geht es ihm nicht um perfekte Abbildung, sondern um eine reduzierte Bildwirkung, die den Blick sammelt und das Tempo herausnimmt. Im Gespräch erzählt er, warum Weglassen für ihn mehr ist als Gestaltung, welche Rolle die fotocommunity für seine Entwicklung spielte und weshalb überall Wunderland sein kann, wenn man es nur sieht.

Ihr Fotocommunity-Profil enthält zahlreiche starke abstrakte Aufnahmen, die irgendwo zwischen Landschafts-, Reise- und Streetfotografie liegen. Was reizt Sie besonders an diesen Genres? Ich bevorzuge kein bestimmtes Genre, sondern ordne auf der Suche nach Motiven vieles der Thematik Minimalismus unter. Dabei ist es völlig belanglos, wo die Aufnahmen entstehen: Das kann auf Reisen sein, bei Wanderungen in der Natur oder bei der Erkundung von Städten. Natürlich entstehen auch andere Bilder, aber die veröffentliche ich nur sporadisch in der fotocommunity.

Minimalismus prägt viele Ihrer Bilder. Was bedeutet dieser Ansatz für Sie? Minimalismus ist für mich nicht nur ein fotografisches Stilmittel, sondern auch eine Lebensanschauung. Ich liebe es aufgeräumt und reduziert, ganz gleich ob im täglichen Leben oder in der Fotografie. Das kann manchmal nervig sein, aber bisher bin ich damit eigentlich ganz gut über die Runden gekommen. Minimalismus in Bildern entfaltet eine besondere Atmo-

Drei Tipps von Ulrich

1 Das Fotogene überall sehen lernen

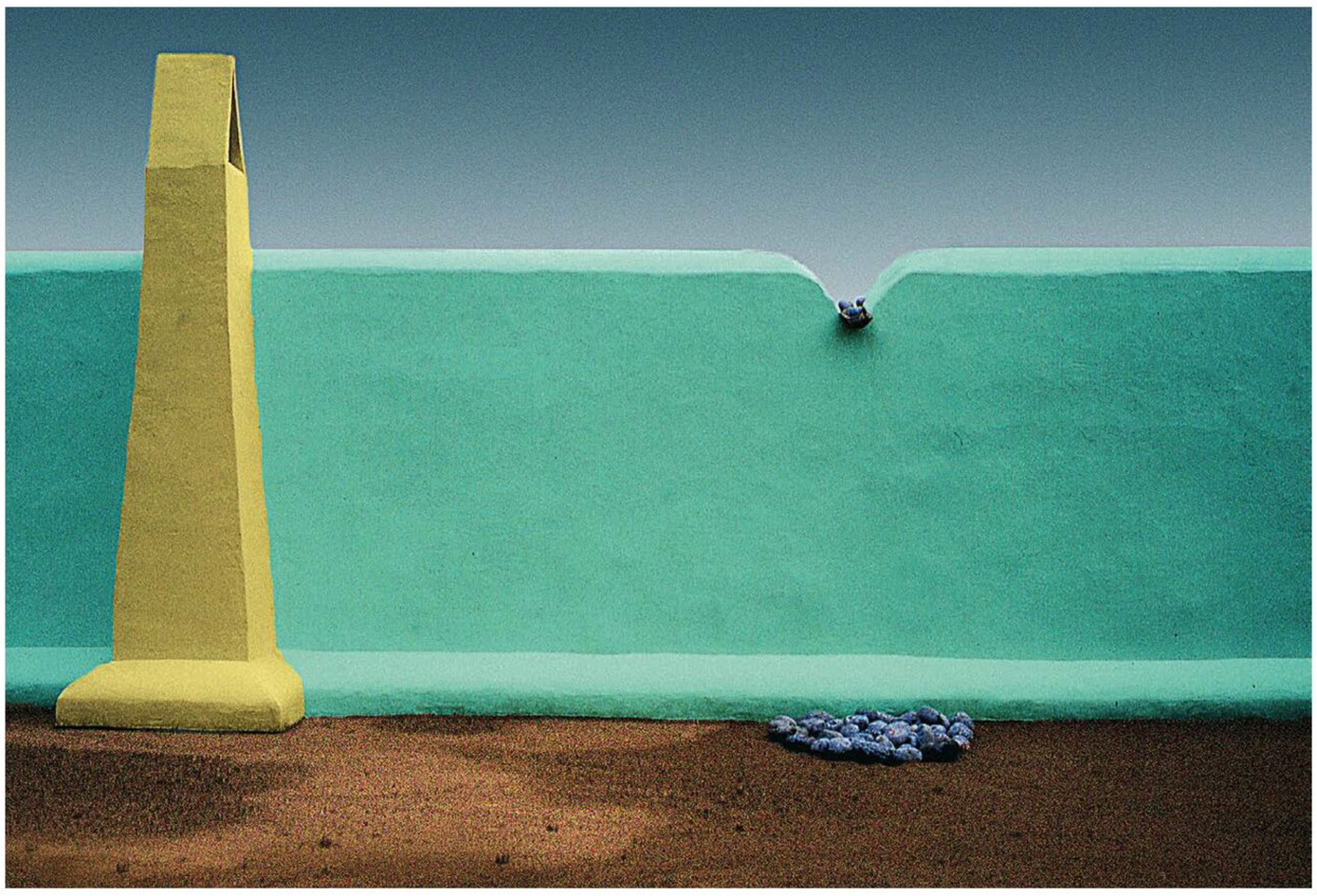
Ein gutes Motiv muss nicht an einem besonderen Ort entstehen. Es kann in der Wohnung, im Garten, auf Reisen oder in der Landschaft vor der Haustür liegen. Wer genauer hinschaut, entdeckt Strukturen, Schatten, Spiegelungen oder kleine Gegebenheiten, die anderen verborgen bleiben. Überall ist ein Wunderland – man muss es nur sehen.

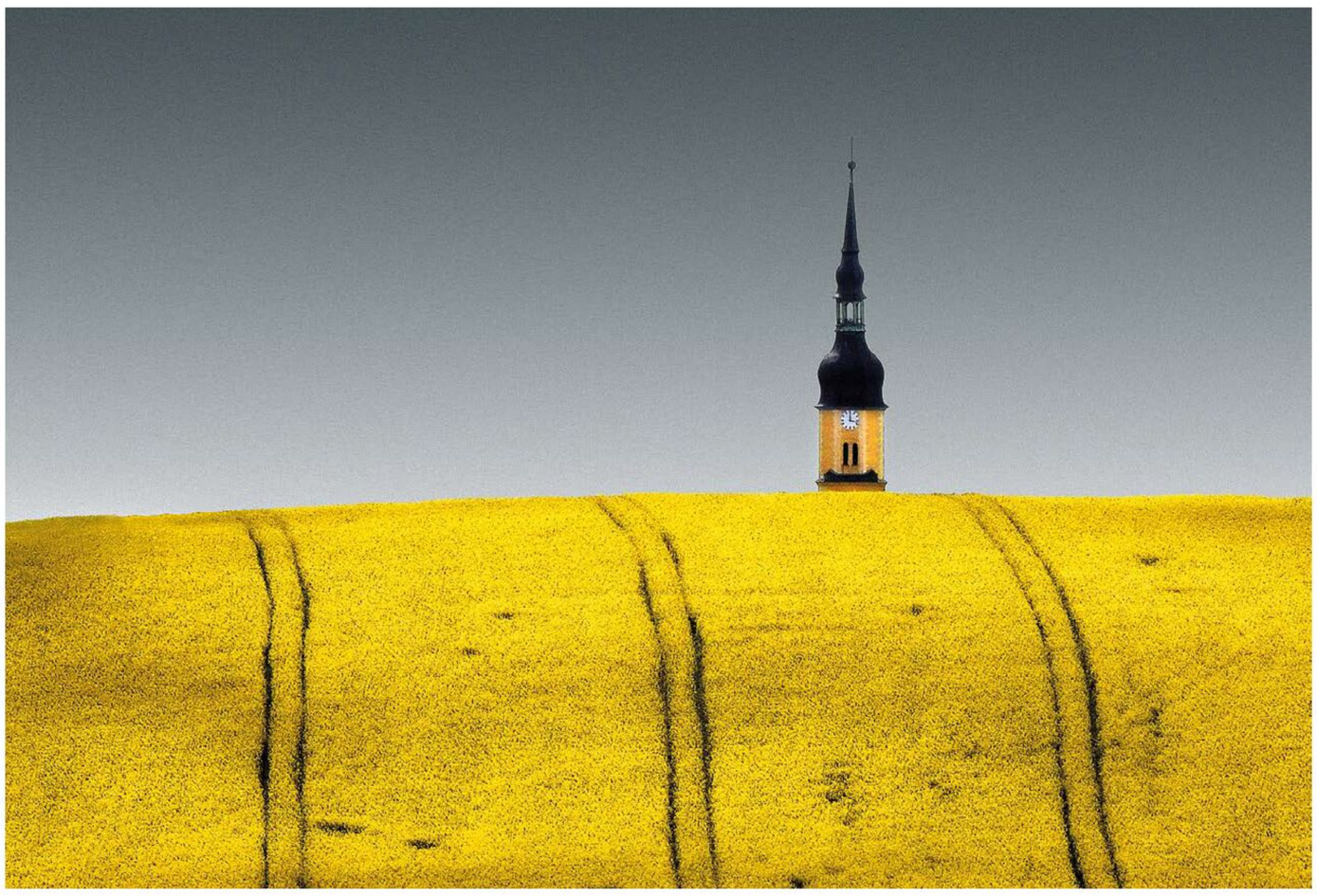
2 Üben Sie sich im Weglassen

Minimalistische Fotografie beginnt nicht mit der Frage, was alles ins Bild soll, sondern was draußen bleiben kann. Wenige Formen, Flächen, Linien oder Farben reichen oft aus, wenn sie bewusst komponiert sind. Entscheidend ist, dass die reduzierte Szene trägt und nicht einfach nur leer wirkt.

3 Bildbearbeitung als Gestaltungsmittel

Die Bildbearbeitung kann mehr sein als Korrektur oder Entwicklung einer Aufnahme. Skalierung, Spiegelung, Schärfung, Farbveränderung oder das Verwischen von Strukturen können helfen, die Aussage eines Bildes komplett zu verändern oder zu verstärken. Wichtig ist, dass die Bearbeitung nicht beliebig wirkt, sondern die gewünschte Atmosphäre und Bildwirkung unterstützt.





Oben: **Zen**
Die Aufnahme ist ein Diapositiv aus alten Zeiten, digital etwas aufgehübscht.

Unten: **Frühling im Vogtland**
Ulrich Schwelle: „Meine Lieblingskirche von Raps umzingelt."

sphäre, hat meditatives Potenzial und ist für mich ein Ruhepol in hektischer Zeit. Bilder dieses Genres zu betrachten oder fotografisch zu gestalten bedeutet für mich, das Leben ein wenig zu entschleunigen und Augen und Kopf eine visuelle, entspannende Ruhepause zu gönnen.

Wie lange sind Sie schon im fotografischen Hobby dabei, und wie kamen Sie eigentlich zur Fotografie? Ich fotografiere schon seit meiner Kindheit. Meine erste Kamera war eine Pouva Start. Eine ernsthafte Beschäftigung mit der Fotografie entwickelte sich aber eigentlich erst mit meinem Eintritt in die fotocommunity. Alles, was vorher an Bildern entstand, war eher durchschnittliche Massenware, die vor allem den Zweck hatte, Erinnerungen einzufangen und abzuspeichern. Stilistische Feinheiten und bildgestalterische Prämissen spielten dabei nur eine untergeordnete Rolle. Durch die fotocommunity habe ich mich viel intensiver mit Bildern, Gestaltung und den Möglichkeiten der Fotografie beschäftigt.

Sie haben einen sehr eigenen Bildstil. Wie haben Sie diesen entwickelt? Meine Aufnahmen sind alle bearbeitet. Ne-

Lolita
Ulrich Schwelle zum Bild: „Rein gärtnerisch ist da noch Luft nach oben …“

ben Skalierung, Spiegelung, Nachschärfen oder dem Verwischen von Strukturen werden blass wirkende Bilder farblich aufgewertet und zum Teil „neu angestrichen“. Ein hilfreiches Instrument für solche Veränderungen ist für mich eine ältere Version von Photoshop.

Gelegentlich nutze ich das Programm auch für Composing-Aufgaben und grafische Kompositionen. Dabei geht es mir nicht darum, Wirklichkeit möglichst exakt abzubilden, sondern ein Bild so zu gestalten, dass es für mich stimmig wird. Die Bearbeitung ist also ein Teil des fotografischen Ausdrucks.

Wie finden Sie Ihre Motive? Als Fotograf sieht man die Welt mit anderen Augen, schaut genauer hin und entdeckt auf diese Weise Motive und Gegebenheiten, die anderen oft verborgen bleiben. Ganz gleich, ob in der Wohnung, im Garten oder in der reizvollen vogtländischen Landschaft: Es gibt immer Fotogenes zu entdecken. Überall ist Wunderland, man muss es nur sehen.

Wo zieht es Sie am häufigsten hin für Ihre Bilder? Es gibt keinen besonderen Ort, zu dem es mich immer wieder zieht, und auch kein bestimmtes Motiv, dem ich mich vorwiegend widme. Meine Bilder entstehen dort, wo ich gerade bin. Das kann draußen in der Landschaft sein, unterwegs auf Reisen, in Städten oder auch ganz nah am eigenen Alltag. Gerade dieser offene Blick ist für meine Art zu fotografieren wichtig. Wenn man minimalistisch arbeitet, kann fast alles zum Motiv werden: eine Fläche, eine Struktur, ein Schatten, eine Spiegelung oder eine reduzierte Szene. Entscheidend ist weniger der Ort als die Frage, ob sich daraus ein Bild komponieren lässt.

Mit welcher Ausrüstung fotografieren Sie aktuell? Zurzeit fotografiere ich

In Teufels Küche
Eingefangen wurde diese kunstvoll abstrakte Landschaft auf Lanzarote.

hauptsächlich mit einer Bridgekamera, der Nikon Coolpix P950. Sie liefert zwar nur eine bescheidene Bildqualität, erweitert dafür aber das Motivspektrum ungemein, ohne dass man erst großartig Objektive wechseln muss.

Da perfekter Fotografie oft auch ein Hauch von Sterilität anhaftet, konnte ich mich mit meinem Hang zu eher fototechnisch unperfekten Bildern durchaus mit der unperfekten Coolpix anfreunden. In einstweiligem Ruhestand befinden sich Kameras von Canon und Olympus.

Gibt es ein Lieblingsobjektiv oder eines, auf das Sie bei Ihrer Art der Fotografie nicht verzichten möchten? Ein Lieblingsobjektiv gibt es nicht. Die Bridgekamera deckt alle Brennweitenbereiche ab, die für meine Aufnahmen wichtig sind. Genau das macht sie für mich so praktisch. Ich kann spontan reagieren, ohne über einen Objektivwechsel nachdenken zu müssen.

Was spricht Sie an der fotocommunity besonders an? Für mich bietet die fotocommunity Informationen und den konstruktiven Austausch mit Gleichgesinnten. Zudem suche und finde ich in der Vielzahl der eingestellten Bilder Inspiration und neue Anregungen für die eigene Arbeit.

Gerade diese Mischung aus Austausch, Vergleich und Inspiration ist wertvoll. Man sieht, wie andere Fotografen Motive lösen, welche Bildideen funktionieren und welche Wege man selbst vielleicht noch ausprobieren könnte.

Was sind für Sie die größten Stärken der fotocommunity? Die Stärke liegt für mich in der großen Bandbreite der Bilder und in der Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen. Es gibt dort sehr viele unterschiedliche fotografische Ansätze. Man kann sich inspirieren lassen, eigene Arbeiten zeigen und zugleich beobachten, wie vielfältig Fotografie verstanden und umgesetzt werden kann.

Und was würden Sie sich vielleicht noch für die Zukunft oder wieder wünschen? Was ich seit einiger Zeit in der fotocommunity vermisse, ist die Fortführung der Rubrik „Editor's Choice". Die Auswahl der dort präsentierten Bilder mag zwar auch subjektiv geprägt gewesen sein, vermittelte aber einen sehenswerten

Novembermond
60 Millimeter Brennweite (Kleinbild) genügten für den Supermond.

Querschnitt außergewöhnlicher Fotografien, die in den Galerien eher nicht gewürdigt werden.

Für mich war diese Rubrik eine gute Möglichkeit, besondere Arbeiten zu entdecken und über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Gerade für eine Plattform mit so vielen unterschiedlichen Bildern kann eine solche Auswahl sehr bereichernd sein.

Was würden Sie einem Fotografen raten, der sich einmal in minimalistischer Fotografie versuchen möchte und bisher noch keine Kontaktpunkte dazu hatte?

Wer sich mit minimalistischer Fotografie befassen möchte, muss sich zuerst im Weglassen üben. Man sollte einen Blick dafür entwickeln, wie mit wenigen Zutaten ein einigermaßen sehenswertes Bild komponiert werden kann, ohne dabei gestalterische Aspekte zu vernachlässigen.

Wichtig ist, nicht einfach nur weniger ins Bild zu nehmen. Minimalismus bedeutet nicht Leere um jeden Preis. Vielmehr geht es darum, Formen, Flächen, Linien oder Farben so einzusetzen, dass sie eine ruhige, klare Wirkung entfalten. Wenn das gelingt, kann ein reduziertes Bild sehr viel Atmosphäre enthalten.

Weitere Fotos von Ulrich Schwelle findest du bei
www.fotocommunity.de/fotograf/andenlama/1566365

fotocommunity

Werden Sie fotocommunity Mitglied

Zeigen Sie Ihre Bilder in unserer Leser Lounge FOTOnow!. Wir stellen jeden Monat besondere Fotografen und Mitglieder vor.

www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-fotonow/21733

10 Profi-Tipps für bessere Herbst-Fotos

Der Herbst bietet Licht, Farben und Wetterstimmungen in ständigem Wandel. Diese Tipps zeigen, wie aus Laub, Nebel, Frost und tief stehender Sonne starke Fotos entstehen.

TEXT UND FOTOS: SARAH ALEXANDRA FECHLER

1 Herbstlandschaft

Der Herbst ist eine der wandelbarsten Jahreszeiten für Landschaftsfotos. Oft lohnt es sich, denselben Ort mehrmals zu besuchen, denn die Stimmung verändert sich wöchentlich, manchmal fast täglich. Blätter färben sich, die Sonne steht tiefer und taucht die Szene in wärmeres Licht. Dazu kommen Nebel, Regen oder klare Sonnentage, die vertraute Landschaften immer wieder neu wirken lassen. Wer im Herbst regelmäßig mit der Kamera loszieht, entdeckt sogar bekannte Motive in ganz unterschiedlichen Farben und Stimmungen.

ZUR PERSON

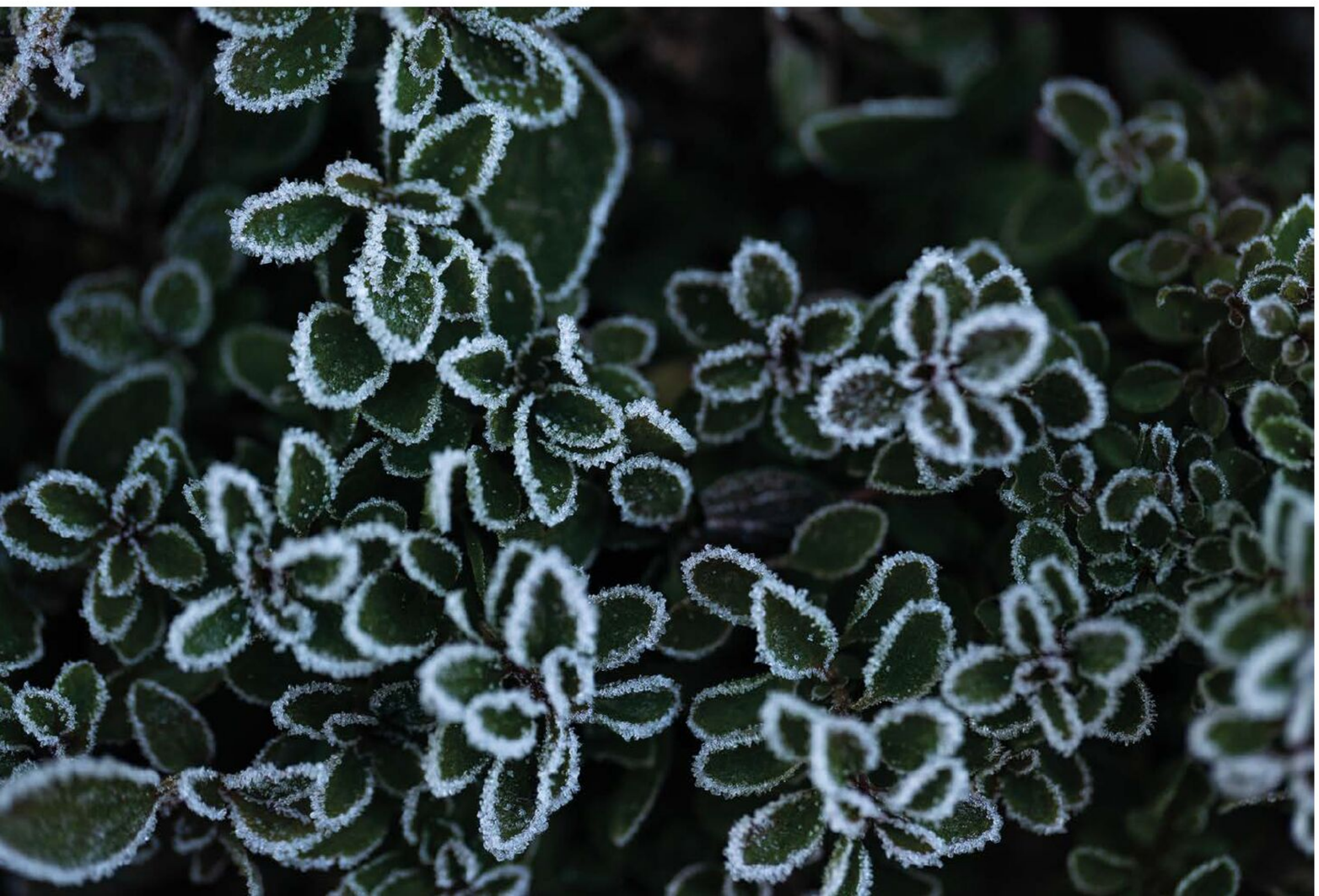
Sarah Alexandra Fechler

Die Journalistin für Fotografie- und Reisemagazine ist in ganz Europa unterwegs. Immer mit dabei ist ihre Kamera sowie ein offenes Auge für Geschichten, die erzählt werden wollen.

@frostflower_photo

2
Blumen im Herbst

Blüten gehören nicht nur zum Frühling. Auch im Herbst gibt es zahlreiche Pflanzen, die noch Farbe in die Landschaft bringen oder gerade jetzt ihre besondere Wirkung entfalten. Selbst langsam verblühende Blumen können reizvolle Motive sein, weil sie zarte Farben, feine Strukturen und eine leicht melancholische Stimmung zeigen. Die verblühte Heideblüte auf den Orkney-Inseln im November beweist, dass auch späte Motive noch viel Charme besitzen.



3
Erster Frost

Der erste Frost ist ein stiller Winterbote und zugleich ein starkes Detailmotiv. Am frühen Morgen legt er sich wie eine feine weiße Kontur auf Blätter, Gräser oder dürre Zweige. Besonders spannend wirkt das bei kleinen Strukturen wie den Oreganoblättern in diesem Bild: Die hellen Ränder betonen Form und Oberfläche, ohne das Motiv zu überladen. Wer solche Szenen fotografieren möchte, sollte früh losziehen, bevor die Sonne den Frost wieder verschwinden lässt.

ALL ACCESS

Sie wollen ALLES sehen?

Exklusive Inhalte von COVERSTARS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*
Jetzt freischalten und alle Vorteile von **PLAYBOY ALL ACCESS** *genießen.*

jetzt **50 %** Rabatt sichern!

ab **2,49 €**
statt ~~3,99 €~~
wöchentlich

Scannen und Rabatt sichern!

playboy.de/fotonow

250.000+ exklusive Fotos und Videos | internationale Coverstars und Playmates
70 Jahre Playboy-Geschichte | 250+ E-Paper | diskreter Zugriff | jederzeit kündbar

PayPal VISA MasterCard G Pay Pay

4
Herbstlicht in der Landschaft

Herbstwetter ist oft unbeständig – und genau das macht es fotografisch spannend. Wenn Wolken aufreißen und einzelne Lichtstrahlen durch den Himmel fallen, entstehen dramatische Landschaftsbilder mit viel Tiefe. Achten Sie auf helle Bereiche, die gezielt Teile der Szene betonen, während andere im Schatten bleiben. Besonders wirkungsvoll ist das bei weitem Blickfeld, Hügeln, Feldern oder Küsten. Solche Lichtmomente dauern oft nur kurz, daher lohnt es sich, Kamera und Bildausschnitt früh bereitzuhalten.

5
Herbstlicht im Raum

Herbstlicht wirkt nicht nur draußen. Wenn die tief stehende Sonne morgens oder abends schräg durch Fenster fällt, entstehen warme Farben und eine ruhige, fast melancholische Stimmung. Innenräume, Stoffe und alte Oberflächen profitieren besonders von diesem weichen Licht. In diesem Schlossmotiv trifft es auf eine Stoffgardine, deren warme Töne die Atmosphäre der Jahreszeit aufgreifen. Solche Motive gelingen am besten, wenn man nicht nur nach draußen, sondern auch auf das Licht im Raum achtet.

Halt dich fest!

In deinem Pixum Fotobuch.

FOTOnow!
06/2026
SEHR GUT
Pixum Fotobuch groß quer

pixum
DEIN FOTOSERVICE

Pixum APP herunterladen
und einfach loslegen.

6
Nebel bringt Mystik ins Bild

Der Herbst ist Nebelzeit und genau darin liegt ein großer fotografischer Reiz. Die Schwaden legen sich wie ein weicher Schleier über die Landschaft, reduzieren den Hintergrund und können Motive isolieren, die ohne sie schnell unruhig wirken. Wichtig ist eine nicht zu lange Belichtungszeit: Da Nebel aus feinen, bewegten Wasserpartikeln besteht verdichtet er sich bei Langzeitbelichtungen zur Milchsuppe. Wer früh mit der Kamera loszieht, entdeckt im Dunst oft ganz neue Bildideen.

7
Tiefstehende Sonne und Straßen

Wenn die Tage kühler werden, sind lange Stadtspaziergänge wieder angenehmer und fotografisch besonders lohnend. Die tief stehende Herbstsonne zeichnet am späten Nachmittag lange Schatten auf Straßen, Fassaden und Plätze. In Kombination mit warmem Licht entstehen grafische Szenen, die gut zur Stimmung der Jahreszeit passen. Achten Sie auf Menschen, die durch Licht und Schatten laufen, und halten Sie den Bildausschnitt bereit, bevor der Moment vorbei ist.

8

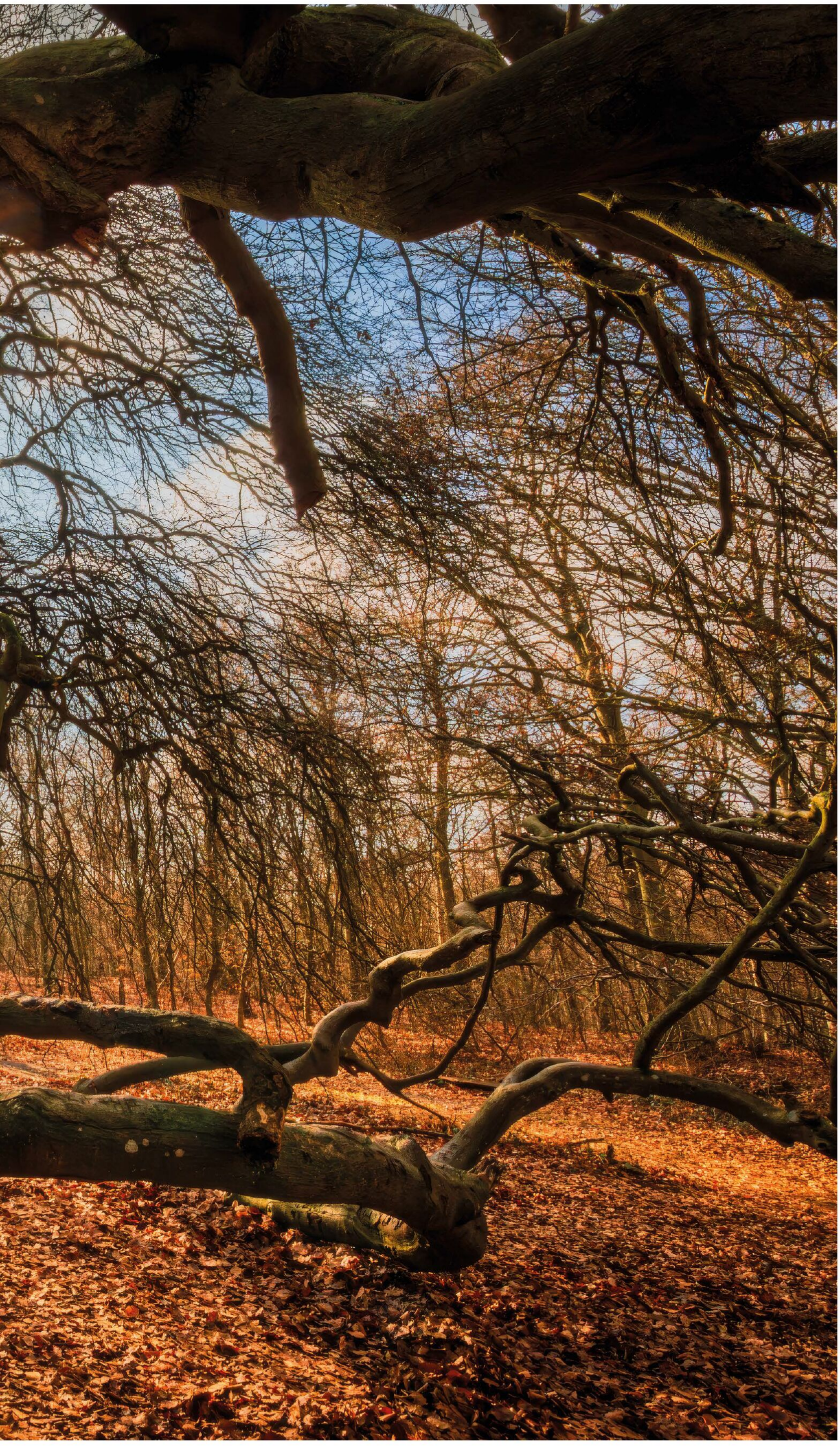
Typische Motive: Erntezeit

Viele klassische Herbstmotive haben mit der Ernte zu tun. Im Frühherbst bieten Obst, Feldfrüchte und die dazugehörigen Landschaften zahlreiche Bildideen von reifen Äpfeln bis zu abgeernteten Feldern. Solche Motive erzählen sofort von der Jahreszeit und wirken besonders stimmig, wenn Farben, Licht und Umgebung zusammenpassen. Achten Sie auf Details wie einzelne Früchte, Körbe oder Reihen im Feld, aber auch auf größere Szenen, die den Charakter der Erntezeit zeigen.

9

Typische Motive: Bunte Blätter

Laub ist der Klassiker unter den Herbstmotiven. Es bietet weit mehr Möglichkeiten als nur den Blick auf ganze Baumkronen. Einzelne Blätter an Ästen zeigen Formen und Farben besonders klar, während Laub am Boden, in Pfützen oder auf Wegen grafische Muster bilden kann. Achten Sie auf Gegenlicht, feuchte Oberflächen und ruhige Hintergründe, damit die Farben leuchten. Gerade kleine Ausschnitte wirken oft stärker als eine ausladende Szenerie.



LESERFOTO

10

Sonnenstern im Wald

Wenn sich die Baumkronen im späten Herbst lichten, fällt die tief stehende Sonne leichter durch Äste und Stämme. Das eröffnet Chancen für Blendensterne, die besonders mit Weitwinkel und geschlossener Blende entstehen. Dieses Foto gelang im Hexenwald bei Lietzow auf Rügen: Statt des erhofften Anemonenteppichs fand die Leserin dort einen starken Sonnenstern und eine mystische Waldstimmung. Wichtig ist, die Sonne teilweise von Ästen verdecken zu lassen. So wirken die Strahlen klarer und kontrollierter.

ZUR PERSON

Andrea Schwingel

Seit 15 Jahren packt Andrea Schwingel die Hobbyfotografie. Auf ihrem Instagram-Profil teilt sie regelmäßig umwerfend schöne Bilder von ihren Projekten und Reisen.

pixx_as

FOTO*now!* Mehr Praxis. Mehr Inspiration. Mehr Freude an Fotografie.

Goldene Zeiten für clevere Abonnenten.

Jetzt 2 Jahre FOTO*now!* lesen, 60 % sparen und den Preis für die gesamte Laufzeit sichern.

Mit FOTO*now!* immer nah an Technik, Praxis und Inspiration:

Die Welt der Fotografie entwickelt sich rasant: Neue Kameras, innovative Objektive und spannende Trends eröffnen ständig neue Möglichkeiten. **FOTO*now!* hilft Ihnen dabei,** den Überblick zu behalten und das Beste aus Ihrer Fotografie herauszuholen – mit starken Tests, fundiertem Praxiswissen und frischen Ideen für Ihre nächsten Bilder.

60%
Rabatt auf ein
2-JAHRESABO
24 Ausgaben FOTO*now!* für nur
79,68 € *statt ~~199,20~~ €*

FOTO*now!* begeistert ab sofort mit:

- ✔ **Fotokultur mit Tiefe:** herausragende Fotografinnen und Fotografen in jeder Ausgabe
- ✔ **Mehr Inspiration:** starke Bildideen und kreative Impulse
- ✔ **Mehr Praxis:** Rubriken wie „Bilder präsentieren“ und „Test & Technik“
- ✔ **Neu dabei:** Analogfotografie als eigener Schwerpunkt
- ✔ **Mehrwert inklusive:** Download-Paket mit Vollversionen, Videotrainings und E-Books im Wert von über 100 Euro pro Ausgabe
- ✔ **Großer Sparvorteil:** 24 Ausgaben FOTO*now!* lesen und 60% Rabatt sichern

Jetzt bestellen und Vorteile sichern!

shop.foto-now.de/indiansummer60

oder QR-Code scannen

oder rufen Sie uns bequem an unter +49 0 55 21 – 85 55 22* (Mo. – Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr)

Alle Preise inkl. der gesetzlichen MwSt. und inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter shop.foto-now.de/widerruf abrufen. Aktions- und Sonderangebote, einschließlich rabattierter Abonnements, gelten je Kunde nur einmal und können für bestehende laufende Abonnements derselben Publikation nicht erneut in Anspruch genommen werden. FOTOnow! erscheint im Verlag: BetterNet GmbH, Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg. Geschäftsführung: Andreas Laube. Handelsregister: AG Mannheim, HRB 337384. .

* Ortsüblicher Tarif

Eine Kamera für (fast) alle Motive

Sony belebt die Premium-Bridgekamera neu: Die RX10 V kombiniert ein fest verbautes 24–600-mm-Zoom mit hohem Serienbildtempo, umfangreicher Motiverkennung und starken Videofunktionen. Wie vielseitig ist das All-in-One-Konzept in der Praxis?

TEXT & FOTOS: SARAH ALEXANDRA FECHLER

Kompaktkameras erleben derzeit ein bemerkenswertes Comeback. Während viele aktuelle Modelle auf eine feste Brennweite setzen, verfolgt die Cyber-shot DSC-RX10 V einen anderen Ansatz. Ihr fest verbautes Zeiss Vario-Sonnar T* deckt umgerechnet auf Kleinbild 24 bis 600 Millimeter ab. Damit reicht ein Dreh am Zoom vom Weitwinkel um bis tief in den Supertelebereich zu gelangen.

Das Konzept ist für Sony nicht neu. Schon die erste RX10 verband vor rund 13 Jahren die Eigenschaften einer Fotokamera mit denen eines Camcorders. Nach langer Pause greift Sony diese Idee nun wieder auf und modernisiert sie.

Viel Brennweite inklusive

Das Objektiv startet im Weitwinkel bei Blende f/2,4. Bereits ab etwa 100 Millimeter liegt die größte Öffnung bei Blende f/4, bleibt dann aber bis zum langen Ende erhalten. Im Weitwinkel stellt die RX10 V bereits ab rund drei Zentimetern vor der Frontlinse scharf, am langen Teleende sind es etwa 72 Zentimeter. Damit eignet sich das Zoom für Landschaften, Tiere Sport- oder Nahaufnahmen.

Mit einer klassischen Kompaktkamera für die Jackentasche hat die RX10 V wenig gemein. Vor allem das bis 600 Millimeter reichende Teleobjektiv und der entsprechend ausladende Kamerabody fordern ihren Platz. Mit gut 1,1 Kilogramm inklusive Akku und Speicherkarte ist sie zudem recht schwer. Der kräftige Handgriff bietet allerdings den nötigen Halt, und das gegen Staub und Feuchtigkeit geschützte Gehäuse erlaubt auch Touren bei widrigem Wetter. Nach einem langen Fototag spürt man das Gewicht aber. Im Vergleich zu einer Systemkamera samt entspre-

↑ Die RX10 V hat nur einen Speicherkarten-Schacht und dieser befindet sich neben dem Akku auf der Unterseite der Kamera.

❶ SENSOR
Herzstück der Sony RX 10 V ist ein 20 Megapixel 1-Zoll-Sensor. Videos können mit bis zu 16,8 Megapixel aufgenommen werden.

❷ ZOOM-WIPPE
Deutlich schneller als mit dem Ring am Objektiv lässt sich mit der Zoom-Wippe der passende Bildausschnitt wählen.

Kaum eine Kamera deckt vom Weitwinkel bis zum Supertele so viele Motive in einem Paket ab.

❸ 3-ZOLL-TOUCHDISPLAY
Ausgestattet ist die Sony RX 10 V mit einem 3-Zoll-Touchdisplay, das mit 1.620.000 Pixeln als hochauflösend zählen darf.

❹ SUCHER
Die RX10 V hat einen Quad-VGA-OLED-Sucher mit starken 3,68 Millionen Punkten und einer 0,78-fachen Vergrößerung.

↑ Mit 100 mm Brennweite lässt sich der Schnitzer formatfüllend einfangen, ohne dass man nahe herangehen muss.

BILDQUALITÄT IM PRAXISTEST

Gute Detailtreue und wenig Rauschen

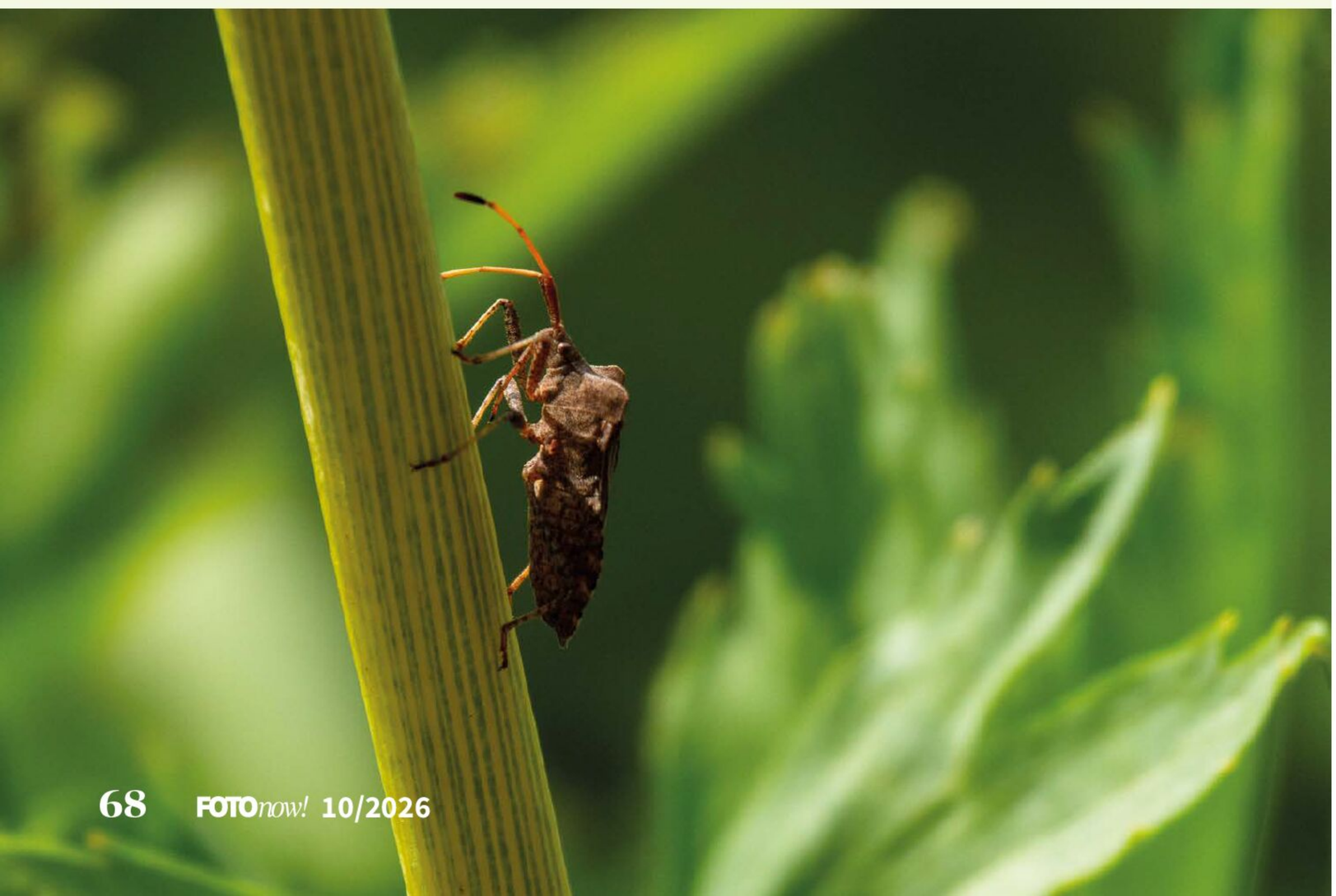
Trotz des vergleichsweise kleinen 1-Zoll-Sensors liefert die Sony RX10 V bei niedrigen ISO-Werten eine sehr gute Detailtreue. Das Bildrauschen bleibt bis ISO 1.600 angenehm gering, erst darüber gehen feine Strukturen deutlicher verloren. Die Auflösung bleibt bis ISO 1.600 recht konstant, fällt im Telebereich aber schwächer aus als im Weitwinkel. Verzeichnung ist an beiden Enden des Zooms kaum ein Thema. Auch die Vignettierung bleibt unauffällig: Im Weitwinkel ist sie praktisch nicht vorhanden, im Telebereich fällt sie in der Praxis kaum störend auf.

WERKZEUGE FÜR KREATIVE

Feinste Details aus nächster Nähe

Die Sony RX10 V kann nicht nur weit entfernte Motive heranholen, sondern kommt ihnen auch erstaunlich nah. Im Weitwinkel stellt sie bereits ab rund drei Zentimetern vor der Frontlinse scharf, am langen Teleende sind es etwa 72 Zentimeter. Das eröffnet viel Spielraum für Blüten, kleine Details oder – wie bei unserer Aufnahme – einen Käfer. Praktisch ist dabei die Motiverkennung: Neben Menschen, Tieren und Vögeln erkennt die Sony auch Insekten und kann den Autofokus gezielt auf ihnen halten. So wird das 24–600-mm-Zoom auch für spontane Nahaufnahmen kleiner Motive interessant.

↓ Den Insekten-Autofokus haben wir in der Praxis im Garten ausprobiert, und waren erstaunt, wie treffsicher dieser die Käfer und Bienen vor der Linse erkannt hat.



chendem 600-mm-Tele relativieren sich Größe und Gewicht wiederum deutlich.

Vertraute Sony-Bedienung

Beim Bedienkonzept orientiert sich Sony stark an den Alpha-Modellen. Direkttasten, Einstellräder und ein gut erreichbarer Joystick sorgen für schnelle Zugriffe.

Gezoomt wird über einen elektronischen Ring am Objektiv oder die Wippe neben dem Auslöser. Der Zoomring reagiert mit leichter Verzögerung und fühlt sich dadurch weniger direkt an als eine mechanische Lösung. In der Praxis gefiel uns die Wippe besser. Nach kurzer Eingewöhnung lässt sich damit schnell vom Weitwinkel ins Tele fahren. Nur beim präzisen Anfahren eines Ausschnitts schießt man gelegentlich über das Ziel hinaus.

Das Touchdisplay lässt sich nach oben und unten klappen, aber nicht seitlich ausschwenken. Für Solo-Filmer ist das schade. Auch bei der Speicherung bleibt Sony konservativ: Es gibt nur einen SD-Kartenschacht mit UHS-I/II-Unterstützung. Ein zweiter Slot für Backups oder eine CFexpress-Option für hohe Datenraten hätten besser zum professionellen Anspruch gepasst.

Tempo für Action und Tiere

Beim Autofokus übernimmt die RX10 V viel Technik aus Sonys Alpha-Reihe. Die Motiverkennung unterscheidet Menschen, Tiere und Vögel, Insekten, Autos und Züge sowie Flugzeuge; auf Wunsch wählt die Kamera das Erkennungsziel automatisch.

Dazu passt das Serienbildtempo von bis zu 30 Bildern pro Sekunde. In Verbindung mit 600 Millimeter Brennweite wird die RX10 V zu einem interessanten Werkzeug für Vögel, Sport und andere Motive, die sich nur kurz zeigen oder aus größerer Distanz fotografiert werden.

Umfangreich für Filmer

Auch beim Video zeigt sich die Nähe zur Alpha-Serie. Die RX10 V zeichnet 4K mit bis zu 120p auf und bietet je nach Format intern 10 Bit mit 4:2:2-Farbabtastung. Hinzu kommen Log- und Cine-Profile sowie Timecode-Einstellungen. Eine Raw-Ausgabe fehlt, angesichts der umfangreichen internen Aufnahmeoptionen dürfte das für viele Filmer aber kein entscheiden-

Technische Daten

- **Auflösung:** 5.472 × 3.648 Pixel, 20,9 MP
- **Chip-Größe:** 13,2 × 8,8 mm; 1“ CMOS
- **Bildstabilisator:** ja, 5 EV
- **Verschlusszeiten:** Bulb; 1/1.000 s–30 s (elektronisch bis 1/16.000 s)
- **ISO:** 100–12.800 (erweitert: 64)
- **Sucher:** elektronisch; 3,69 Mio. Bildpunkte
- **LCD:** 3 Zoll; 1,62 Mio. Bildpunkte
- **Filterdurchmesser:** 72 mm
- **Akku:** NP-FZ100
- **Abmessungen:** 136,4 × 94,5 × 131,9 mm
- **Gewicht:** 1.111 g (inkl. Akku und Karte)
- **Preis (UVP):** 2.499 Euro

der Nachteil sein. Interessant bleibt auch hier das fest verbaute Zoom: Vom weiten Überblick bis zum weit entfernten Detail lässt sich der Bildausschnitt ohne Objektivwechsel verändern. Die etwas gewöhnungsbedürftige Zoomsteuerung und der nur klappbare Monitor verhindern allerdings, dass die RX10 V zur uneingeschränkten Videolösung wird.

Viel Brennweite macht kreativ

Wie vielseitig 24 bis 600 Millimeter sind, zeigte sich bei unserem Fotospaziergang auf dem Bozner Markt in Mittenwald. Marktstände, Menschen, Details und die Alpen im Hintergrund verlangten ständig nach anderen Brennweiten. Mit der RX10 V genügte ein Zoom, um aus derselben Position eine neue Komposition zu erhalten. Auch räumliche Grenzen ließen sich so überbrücken. Ein Schnitzer saß im Bereich der Schausteller. Näher heranzugehen war nicht möglich, mit 600 Millimeter ließ sich der gewünschte Ausschnitt trotzdem einfangen. Genau darin liegt der Reiz der RX10 V: Häufig ist noch ein Stück Brennweite übrig, wenn ein gewöhnliches Zoom längst am Ende wäre.

Die RX10 V richtet sich vor allem an Fotografen und Filmer, die möglichst viele Situationen mit nur einer Kamera abdecken möchten. Naheliegend sind Natur- und Tierfotografie, Sport, Events und Reisen.

↑ Der große Brennweitenbereich erlaubt ohne viel Bewegung direkt in der Kamera zu komponieren. Das gilt auch, wenn sich Motive wie hier die Berge in größerer Entfernung befinden.

FAZIT

„Die Sony RX10 V verbindet Reichweite mit Tempo und viel Flexibilität.“

SARAH ALEXANDRA FECHLER, REDAKTEURIN

Die Sony RX10 V ist eine außergewöhnlich vielseitige All-in-One-Kamera. Ihr 24–600-mm-Zoom, das hohe Serienbildtempo und der starke Autofokus machen sie besonders für Natur, Tiere, Sport und Reisen spannend. Ihr Gewicht und eher hoher Preis bleiben die größten Kompromisse.

+ Viel Brennweite in einer Kamera, hohe Serienbildrate, treffsicherer Autofokus, gute Videoausstattung

– Hohes Gewicht, leider nur ein SD-Kartenslot, Akkulaufzeit könnte größer sein, Zoomsteuerung etwas gewöhnungsbedürftig

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

SONY RX10 V

Das gekonnte Spiel von Schwarz und Weiß

Mit der GR IV Monochrome macht Ricoh aus seiner ohnehin schon spezialisierten Edelkompakten ein Werkzeug ausschließlich für Schwarz-Weiß-Fotografen. Im Test zeigt sich schnell: Der Verzicht hat seinen Reiz, verlangt aber an anderer Stelle Kompromisse.

TEXT & FOTOS: BEN KRAUS

Die neueste Variante der kompakten GR-Reihe verzichtet vollständig auf Farbinformationen und konzentriert sich auf das, was zwischen tiefem Schwarz und hellem Weiß passiert. Das klingt nach Beschränkung? Technisch greift diese Sichtweise zu kurz.

Im Inneren arbeitet ein speziell für monochrome Aufnahmen ausgelegter APS-C-Sensor mit rund 25,7 Megapixeln. Anders als bei der normalen GR IV sitzt vor den Pixeln kein Farbfilter. Die Kamera zeichnet ausschließlich Helligkeitsinformationen auf und muss keine Farben rekonstruieren. Im praktischen Einsatz gefällt uns der monochrome Sensor ausgesprochen gut. Kontraste wirken knackig, Strukturen und feine Helligkeitsunterschiede treten schön hervor. Wer bei Schwarz-Weiß lediglich an einen nachträglich auf null gezogenen Sättigungsregler denkt, erkennt hier den Unterschied.

Was der Sensor nicht aufzeichnet, lässt sich später nicht wieder hervorzaubern. Eine Raw-Datei der normalen GR IV erlaubt bei der Schwarz-Weiß-Konvertierung, einzelne Farben gezielt heller oder dunkler darzustellen. Beim Monochrom-Sensor existieren diese Informationen nicht. Das ist weniger ein Nachteil als ei-

ne Grundsatzentscheidung. Mit der GR IV Monochrome muss der Fotograf schon bei der Aufnahme in Licht, Kontrast, Form und Struktur denken. Gerade darin liegt ein großer Teil ihres Reizes.

Die zweite große Stärke bemerkt man noch vor dem ersten Foto: Die Ricoh ist klein. Während hochwertige Systemkameras samt Objektiv eine eigene Tasche beanspruchen, bleibt die GR ihrem ursprünglichen Gedanken treu: mitnehmen statt einpacken. Für Street-, Reise- und Reportagefotografie ist das ein handfester Vorteil. Zusammen mit der fest verbauten 28-Millimeter-Festbrennweite entsteht ein angenehm reduziertes Arbeitsgerät.

Positiv überrascht uns auch der Autofokus. Die GR IV Monochrome stellt flott scharf und vermittelt genau jene Unmittelbarkeit, die eine Kamera dieses Konzepts braucht: Kamera heraus, Motiv erfassen, auslösen, weitergehen. Der Fixfokus, ein vordefinierter Schärfebereich unterstreicht diesen neuen Ansatz alltagstauglicher Streetfotografie zusätzlich. Mit dem zuschaltbaren Rotfilter, dem Makromodus und der kompromisslosen Art, Fotografie neu denken zu müssen, erfüllt die Kamera vor allem den langen Wunsch nach einem Monochrommodell der Nutzer. Das Gefühl, die Motive direkt und final auf dem Display zu sehen, bevor man auslöst, ist was den Reiz wirklich ausmacht.

Wenn die Kleine klappert

Beim Gehen macht sich in unserem Testgerät ein deutliches Wackeln beziehungsweise Klappern bemerkbar. Nimmt man die GR mit auf einen Spaziergang, hört und spürt man Bewegung im Gehäuse. Ein beweglich gelagerter Sensor für die

↑ Die Fn-Taste aktiviert den Rotlichtfilter, ein kreatives Werkzeug für spektakuläre Aufnahmen beispielsweise bei blauem Himmel.

❶ EDEL UND KOMPAKT
Der Preis für „immer mit dabei" ist ein kleines Layout. Dabei ist die Bedienung nicht minimalistisch und auch die Menüs sind einer Systemkamera ebenbürtig. Nur größere Finger erschweren den Umgang zumindest bis zur Gewöhnung etwas mehr.

❷ SOLIDE
Nur ein USB-C Anschluss und die Klappe für den Akku, neben dem sich die Micro SD-Karte befindet, unterbrechen das Gehäuse. Wenn auch manchmal wünschenswert, so sorgt der unbewegliche Bildschirm doch für geradlinige Form und wenig Platzbedarf.

Klein und leicht, dabei günstiger als größere Schwarz-Weiß-Kameramodelle wie die Leica Q3 Monochrom.

❸ PLUS UND MINUS UND MEHR
Die Plus-Minus-Wippe am Gehäuse ist mehrfach belegt, was man erst einmal verarbeiten muss: etwa die Lichtempfindlichkeit (ISO) im AF-Modus und beim manuellen Fokus der Fokus. Dank ihrer zentralen Position hat man den Dreh aber schnell raus.

❹ SCHUSS INS DUNKLE?
Eine Kamera ohne Sucher ist schon speziell. Jetzt auch noch per Klick das Display auszuschalten, klingt wie eine Herausforderung unter Fotografen. Dank der schnellen Ansprache ist es aber ein spannendes Feature und trägt zum Stil der Kamera bei.

Technische Daten

- **Auflösung:** 6.192 × 4.128 Pixel, 25,74 MP
- **Chip-Größe:** 23,5 × 15,6 mm; CMOS
- **Interner Speicher:** 53 GB
- **Bildstabilisator:** ja, 6 EV
- **Verschlusszeiten:** Bulb; 1/4.000 s–0,5 min (elektronisch bis 1/16.000 s)
- **ISO:** 160–406.600
- **Sucher:** nicht vorhanden
- **LCD:** 3,0 Zoll; 1,04 Mio. Bildpunkte
- **Abmessungen:** 163 × 118 × 82,5 mm
- **Gewicht:** 670 g
- **Preis (UVP):** 1.899,99 Euro

↑ Intensive Grautöne und detailreiche Kontraste machen den Charme der kleinen Kamera aus: Licht, Schatten und Struktur sind hier Blickpunkt und Kompositionsmittelpunkt.

kamerainterne Stabilisierung benötigt konstruktionsbedingt Bewegungsfreiheit. Für das subjektive Qualitätsgefühl ist das Klappern trotzdem keine Kleinigkeit. Ausgerechnet eine Kamera, die dafür gemacht ist, ständig mitgeführt zu werden, macht beim Herumlaufen akustisch auf ihr Innenleben aufmerksam.

Auch bei der Bedienung fordern die kompakten Abmessungen ihren Tribut. Einige Tasten fallen ausgesprochen klein aus und verlangen insbesondere mit größeren Händen Fingerspitzengefühl.

Das ist die Kehrseite des Hosentaschen-Konzepts: Mehr Platz für große Bedienelemente lässt sich eben nicht per Firmware nachreichen. Wer seine bevorzugten Einstellungen einmal konfiguriert und anschließend hauptsächlich fotografiert, dürfte damit gut zurechtkommen.

Bei intensiver Nutzung erwärmt sich der Bereich um den Akku vergleichsweise schnell, und die Wärme breitet sich im kleinen Gehäuse spürbar aus. Dass Digitalkameras im Betrieb warm werden, ist nichts Ungewöhnliches. Aufgrund der kompakten Konstruktion fällt es bei der Ricoh aber besonders unmittelbar auf.

Nicht alles nur Schwarz-Weiß

Die Ricoh GR IV Monochrome ist keine Kamera für Fotografen, die möglichst viele Möglichkeiten in einem Gehäuse untergebracht haben wollen. Dafür gibt es bereits die normale Ricoh GR IV von . Die Monochrome reduziert Fotografie stattdessen auf Licht, Schatten, Struktur und einen festen Bildwinkel.

Der kontrastreiche Sensor passt hervorragend zu diesem Konzept, der schnelle Autofokus ebenso. Vor allem jedoch ergibt das winzige Gehäuse einen Unterschied, den kein Datenblatt angemessen ausdrückt: Diese Kamera kann tatsächlich immer dabei sein. Schwarzmalerei kann manchmal durchaus etwas Positives sein.

↑ Zum Zubehör gehört neben einer Tasche und einem Ersatz Akku auch ein Aufsteckblitz, dessen Design im Stil der Kamera bleibt.

FAZIT

„Eine spannende Alternative und eine kreative, neue Herausforderung."

BEN KRAUS, REDAKTEUR

Die Szene der reinen Mono-Modelle wächst. Zwischen Leica und Pentax findet die Ricoh nicht nur ihren Platz, sondern trifft auf sehnsüchtig wartende Fans. Diese und alle Neueinsteiger werden nicht enttäuscht. Wer sich nach der Eingewöhnung darauf einlässt, wird begeistert sein.

+ Kompaktes Gehäuse, schneller Autofokus, kontrastreicher Monochrom-Sensor, 53 GB interner Speicher

– Klappern beim Gehen, fummelige Bedienelemente, spürbare Wärmeentwicklung

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

RICOH GR IV MONOCHROME

fotocommunity

Inspiration. Austausch. Gemeinschaft.

Jetzt testen für nur 1 €

Mach mehr aus Deinen Fotos – gemeinsam mit einer aktiven Community.

- Zeige Deine Bilder Menschen, die Fotografie lieben.
- Erhalte Feedback, das Dich weiterbringt.
- Lass Dich von Millionen Fotos inspirieren.
- Entdecke neue Perspektiven und Gleichgesinnte.
- Nimm an Wettbewerben und kreativen Community-Projekten teil.

Jetzt 1 Monat Premium testen:
fotocommunity.de/austausch

Vielseitiges Zoom für große Bildwinkel

Tamron präsentiert mit dem 12–20 mm f/2,8 ein spannendes Ultraweitwinkelzoom für Vollformatkameras. Wie gut schlägt es sich im E-System gegen Sonys FE 12–24 mm f/2,8 GM?

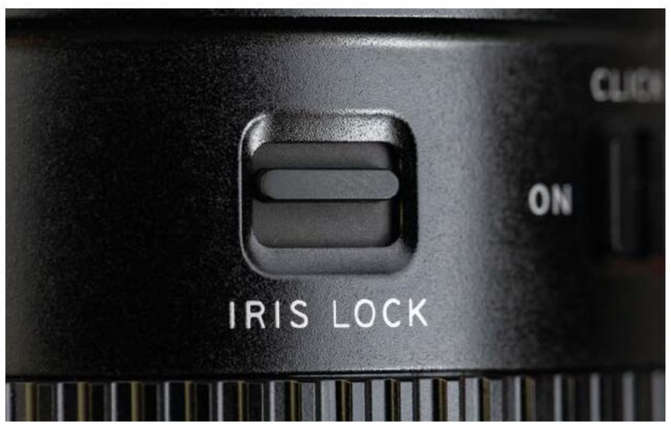
TEXT & PRAXISFOTO: THOMAS PROBST

Viele Fotografen setzen in der Landschafts- und Astrofotografie auf sehr weitwinklige Objektive, um möglichst viel vom faszinierenden Naturschauspiel auf dem Boden oder am Himmel mit der Kamera festhalten zu können. Tamron hat mit dem 12–20 mm f/2,8 ein neues Ultraweitwinkelzoom vorgestellt, das mit einem sehr breiten Bildwinkel von bis zu rund 121 Grad an einer Vollformatkamera genau diese Voraussetzungen erfüllt. Zur Produkteinführung ist das Objektiv für Kameras mit Sony-E- und Nikon-Z-Anschluss erhältlich. Wir haben die Version für Sony E-Mount in der Praxis genauer unter die Lupe genommen. Dabei bietet sich ein Vergleich mit Sonys eigenem FE 12–24 mm f/2,8 GM an. Letzteres kann zwar mit etwas mehr Brennweite am langen Ende von 24 statt 20 Millimeter aufwarten, ist aber zumindest bei der Anfangsbrennweite von 12 mm vergleichbar. Zudem kostet das Sony-Pendant mit rund 2.700 Euro etwa 1.000 Euro mehr als das deutlich preiswertere Tamron 12–20 mm f/2,8 für circa 1.700 Euro.

Ein Ausstattungsfeuerwerk

Das Tamron 12–20 mm f/2,8 ist mit Abmessungen von 90 mal 119 Millimetern erfreulich kompakt und überzeugt durch eine Fülle von Ausstattungsmerkmalen auf kleinem Raum. Als besonderes Merkmal sticht für uns der dedizierte Blendenring direkt am Objektiv heraus. Er ermöglicht die manuelle Blendenwahl von f/2,8 bis f/16 in Drittelsschritten. Bei bisherigen Tamron-Objektiven konnte nur dann mit einem Blendenring gearbeitet werden, wenn das Objektiv über einen USB-Anschluss mit der Software „Tamron Lens Utility" kompatibel war. In diesem Fall ließ sich der stufenlos bedienbare Fokusring per Software in einen Blendenring umprogrammieren. Über den zusätzlichen „Click"-Schalter können Foto- und Videografen am Tamron 12–20 mm f/2,8 zwischen einer spürbar einrastenden und einer stufen- und damit geräuschlosen Bedienung des Blendenrings wechseln. Ergänzt wird der Blendenring durch einen „Iris-Lock"-Schalter. Ist diese Sperre aktiviert, wird der Übergang zwischen dem Bereich für die manuelle Wahl des Blendenwerts am Objektiv und der „A"-Position, mit der die Blendenwahl an die Kamera übergeben wird, gegen ein versehentliches Verstellen blockiert.

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Verriegelungsschalter. Mit dem „Zoom-Lock"-Schalter lässt sich der Zoomme-



↑ Der Schalter „Iris Lock“ blockiert den versehentlichen Wechsel zwischen der Blendenwahl am Objektiv und an der Kamera.

↑ Bei aktiviertem „Click“-Schalter rastet der Blendenring bei der Drehung spürbar ein. Auf „Off“ dreht er sich hingegen stufenlos.

↑ Mit einem Bildwinkel von bis zu 121 Grad an einer Vollformatkamera, wie hier an der Sony A7 IV, ermöglicht das Tamron 12–20 mm f/2,8 kreative Perspektiven. Durch die konstant hohe Lichtstärke mit Offenblende f/2,8 ist das Objektiv auch bei weniger Licht zu späterer Stunde gut gerüstet.

chanismus bei 12 oder 20 Millimetern blockieren, um eine unbeabsichtigte Veränderung der Brennweite zu vermeiden. Mit dem „MF-Lock“-Schalter wird eine manuell gewählte Fokusposition arretiert. Das ist vor allem in der Astrofotografie hilfreich, wenn man im Dunkeln nicht versehentlich den Fokus verstellen möchte. Ergänzt werden diese Bedienelemente durch einen AF/MF-Schalter, einen Custom-Schalter mit den Positionen 1, 2 und 3 sowie zwei Funktionstasten (Fn), die im Quer- oder Hochformat gut erreichbar sind. Um das Potenzial des Custom-Schalters und der Fn-Tasten voll auszuschöpfen, muss das Objektiv über den USB-C-Anschluss mit einem Windows- oder macOS-Rechner oder einem Smartphone mit Android- oder iOS-Betriebssystem verbunden werden. Mit der Software oder App „Tamron Lens Utility“ lassen sich die drei Custom-Positionen sowie die Fn-Tasten mit verschiedenen Funktionen belegen.

Kleiner Wermutstropfen: Aufgrund der stark gewölbten Frontlinse und der fest verbauten Gegenlichtblende ist es nicht möglich, mit Schraubfiltern zu arbeiten. Als Alternative gibt es hinten am Anschluss eine Halterung für Folienfilter.

Vergleichen wir die Ausstattung mit der des Sony FE 12–24 mm f/2,8 GM fällt sofort ins Auge, dass Sony beim Thema „Filter“ die gleiche Strategie verfolgt und aufgrund der fest verbauten Gegenlichtblende auf einen Filtereinschub am Bajonett setzt. Darüber hinaus beschränken sich die Bedienelemente beim Sony-Pendant auf einen Zoom- und einen Fokusring, einen AF/MF-Schalter und eine Funktionstaste. Hier hat das Tamron 12–20 mm f/2,8 also klar die Nase vorn.

Autofokus und Bildqualität

Der lineare VXD-Fokusmotor arbeitet leise und zuverlässig, erreicht aber nicht ganz die Geschwindigkeit des Ultraschall-Autofokus des teureren Sony FE 12–24 mm f/2,8 GM. Sehr gut gefällt uns die kurze Naheinstelldistanz von nur 18 Zentimetern ab der Sensorebene der Kamera bei kürzester Brennweite. Dadurch ergeben sich viele kreative Perspektiven.

Bei der Abbildungsleistung liefert das Tamron eine sehr gute Auflösung im Bildzentrum bei f/2,8 sowie zweifach abgeblendet. In den Ecken fällt die Schärfe bei Blende f/2,8 stärker ab, nimmt durch Abblenden aber sichtbar zu.

Technische Daten

- **Brennweite:** 12–20 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/2,8
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Sony FE
- **Größe:** 90 × 119 mm
- **Gewicht:** 570 Gramm
- **Preis (UVP):** 1.699 Euro

FAZIT

„Starkes Ultraweitwinkelzoom für das Sony E-System zu einem fairen Preis.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Das Tamron 12–20 mm f/2,8 überzeugt als Top-Alternative zum teureren Sony FE 12–24 mm f/2,8 GM. Es ist kompakter, leichter und hat mehr Bedienelemente. Dazu kommt eine sehr gute Schärfe im Zentrum. Leichtes Abblenden erhöht die Schärfe in den Ecken.

+ Kompakt, leicht, Blendenring mit Click-Schalter, viele Bedienelemente, sehr gute AF-Genauigkeit, hohe Schärfe im Bildzentrum

– Kein Einsatz von Schraubfiltern möglich (nur Filtereinschub am Anschluss), AF zwar treffsicher, aber nicht der schnellste

FOTOnow! 10/2026

SEHR GUT

TAMRON 12–20 MM F/2,8

Gleichmäßige Zoom-fahrten

Das Canon RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ ist mehr als nur ein neues Standardzoom für Vollformatkameras des EOS R-Systems. Dank elektronischer Zoomsteuerung ermöglicht es ruhige Zoomfahrten bei Videoaufnahmen.

TEXT: THOMAS PROBST
FOTOS: HERSTELLER, THOMAS PROBST

Als Canon das RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ zusammen mit der auf ambitionierte Content Creator zugeschnittenen Hybridkamera EOS R6 V vorstellte, lag die Vermutung nahe, dass sich das neue Standardzoom ebenfalls an diese Zielgruppe richten würde. So war es dann auch. Ausgestattet mit einem Powerzoom-Motor (PZ) ermöglicht das Objektiv eine elektronische Ansteuerung des Zoommechanismus per integriertem Motor. Damit ist es nach dem RF-S 14–30 mm F4–6,3 IS STM PZ für APS-C-Kameras das zweite Canon-RF-Objektiv mit integriertem PZ-Motor – und das erste mit eingebautem Powerzoom in der Vollformatklasse. Bisher gab es im Canon-Vollformat-Segment lediglich Objektive, die sich durch zusätzliches Zubehör in ein Powerzoom umbauen ließen. Das RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ bietet die kontinuierliche Zoombewegung für Vollformatkameras nun ohne zusätzliche Kosten.

Das Besondere daran: Die Zoomfahrten können nicht nur in unterschiedlichen Geschwindigkeiten durchgeführt, sondern auch auf unterschiedliche Weise gesteuert werden. Das ist entweder direkt am Objektiv, über die Zoomwippe einer kompatiblen Kamera wie der EOS R6 V oder der EOS C50 oder sogar ferngesteuert via Bluetooth über das Smartphone möglich. In diesem Fall muss die Camera Connect App installiert sein. Wir haben das Standardzoom im Praxistest an der EOS R6 V unter die Lupe genommen.

Reichlich Ausstattung

Das RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ gehört zur professionellen L-Linie von Canon. Entsprechend bietet es neben einer hochwertigen Verarbeitung auch den Wetterschutz, den Enthusiasten und Profis im Outdoor-Einsatz benötigen. Dazu gehören unter anderem ein Dichtungsring am Anschluss und eine mit Fluor vergütete Frontlinse, damit sich diese leichter von Schmutz und Regentropfen reinigen lässt.

Das Standardzoom ist mit verschiedenen Bedienelementen ausgestattet. Die AF/MF-Taste ermöglicht den Wechsel zwischen der automatischen und der manuellen Fokussierung direkt am Objektiv. Daneben befindet sich ein Schalter für die optische Bildstabilisierungseinheit des RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ. Laut Canon können mit dieser in Kombination mit am Bildsensor stabilisierten Kameras längere Belichtungszeiten um bis zu sechs Blendenstufen umgesetzt werden. Weiter geht es mit einer Funktionstaste, die sich über das Kameramenü mit verschiedenen Funktionen individuell an die eigene Arbeitsweise anpassen lässt. So kann hier beispielsweise die Objekterkennung schnell gestartet oder deaktiviert werden.

Der dritte Schalter des Standardzooms trägt die Bezeichnung „PZ/MZ“. Er hat Einfluss auf die Art und Weise, wie mit dem RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ gezoomt wird. Betrachten wir dazu parallel den Zoomring, der laut seiner Beschriftung in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Der Bereich „W–T“ dient der motorisierten Steuerung vom Weitwinkel bis zum Tele, während der manuelle Zoombereich mit Brennweitenwerten von 20 bis 50 mm gekennzeichnet ist. Zwischen diesen beiden Bereichen ist eine Sperre verbaut, die verhindert, dass Benutzer versehentlich von der manuellen in die motorisierte Zoomsteuerung wechseln und umgekehrt. Wenn man bewusst die Zoomart wechseln möchte, lässt sich die Sperre durch Schieben des „PZ/MZ“-

↑ Mit Abmessungen von 80 × 98 Millimetern ist das Powerzoom-Objektiv recht kompakt und mit 420 Gramm auch angenehm leicht. Es eignet sich als vielseitiges Standardzoom für Foto- und Videoaufnahmen. Die konstante Lichtstärke ermöglicht eine durchgängige Offenblende von f/4,0.

↑ Über diesen Schalter kann zwischen motorgesteuertem und manuellem Zoom gewechselt werden.

↑ Der Dichtungsring, der sich hinten am Anschluss befindet, ist Teil des Wetterschutzes des Zoom-Objektivs der Canon L-Serie.

Schalters kurzzeitig deaktivieren. Darüber hinaus verfügt das neue Standardzoom über einen Fokusring für manuelle Schärfeanpassungen sowie einen Steuerring, der sich ebenfalls mit einigen individuell gewählten Funktionen belegen lässt. So können beispielsweise die ISO-Empfindlichkeit oder die Farbtemperatur für den Weißabgleich direkt am Objektiv gesteuert werden. Alle drei Einstellringe (Zoom-, Fokus- und Steuerring) haben eine unterschiedliche Oberflächenstruktur, sodass sie sich auch „blind“ ertasten lassen, ohne das Auge vom Sucher nehmen zu müssen.

Unsere Praxiseindrücke

Das angenehm kompakte und 420 Gramm leichte Canon RF 20–50 mm liegt gut in der Hand. Da es beim Zoomen und Scharfstellen nicht ausfährt, bleibt die Gewichtsverteilung konstant – ideal für Videoaufnahmen mit einem Gimbal. Der eingebaute Nano-Ultraschall-Autofokus arbeitete im Praxistest sehr gut und agierte sowohl schnell als auch treffsicher – und das über den gesamten Brennweitenbereich. Die Naheinstellgrenze liegt bei 24 Zentimetern ab der Sensorebene der Kamera und ist durchgängig im verfügbaren Zoombereich gegeben. Bei der Abbildungsleistung überzeugt das RF 20–50 mm mit einer sehr guten Schärfe im Bildzentrum und einer guten Detailwiedergabe in den Ecken. In den RAW-Bildern zeigt sich eine sichtbare Verzeichnung, die in den JPEGs durch die Kamera korrigiert wird.

Technische Daten

- **Brennweite:** 20–50 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/4,0
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Canon RF
- **Größe:** 80 × 98 mm
- **Gewicht:** 420 Gramm
- **Preis (UVP):** 1.499 Euro

FAZIT

„Unsere Empfehlung für anspruchsvolle Content Creator im EOS-R-System.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Canon hat mit dem RF 20–50 mm F4 L IS USM PZ ein überzeugendes Standardzoom auf den Markt gebracht, das Content Creator mit seiner motorisierten Zoomsteuerung, dem schnellen und treffsicheren Autofokus sowie der sehr guten Abbildungsleistung viel Freude machen wird.

+ Motorzoom, Innenzoom, treffsicherer Autofokus, Funktionstaste, Bildstabilisierung, überzeugende Abbildungsleistung

– Die RAW-Bilder zeigen eine sichtbare Verzeichnung, die sich aber nachträglich gut im RAW-Konverter korrigieren lässt

FOTOnow! 10/2026

EXZELLENT

CANON RF 20–50 MM F4 L IS USM PZ

KAUFBERATUNG

Produkte des Monats

Jeden Monat stellen wir für Sie Kameras, Objektive und Zubehörteile auf die Probe. Dieses Mal setzten wir einen Schwerpunkt auf Reisen und Outdoor. Wir fotografieren und probieren selbst, dann sprechen wir Empfehlungen aus, die Ihnen die Kaufentscheidung erleichtern.

79 **Kamera**
Insta360 X6

80 **Objektiv**
OM System M.Zuiko Digital ED 8–25 mm F4.0 PRO

81 **Software**
Excire Foto 2027

82 **Rucksack**
Lowepro Fastpack BP 250 AW IV

83 **Stativ**
AOKA TS-194C + DH-36

84 **Aufsteckblitz**
Rollei HS Freeze 46 Lite

85 **Filter**
Nisi Jetmag Pro VND Flex Kit (67MAG)

INSTA360 X6

Videos auf Profi-Niveau gestalten

Technische Daten

- **Sensor:** 2 × 1/1,1 Zoll
- **Auflösung (max):** 8K mit 50 fps
- **Video-Dauer:** 140 Minuten 8K mit 30 fps
- **Schutz:** IP68, Tauchtiefe bis 20 Meter
- **Modi:** 360°, Gimbal, Action-Kamera
- **Maße:** 50 × 100 × 40 mm
- **Gewicht:** 196 g
- **Preis (UVP):** 699 Euro
- **Internet:** www.insta360.com

Unser Tester Manfred Zentsch (www.werbefotografie.de) erstellt für Weltfirmen Flug- und Panoramafilme. Entsprechend hoch sind seine Ansprüche: Sein Wunschmodell ist so flach, dass die beiden Halbkugelaufnahmen einen nahtlos sphärischen Rundblick ergeben. Aus demselben Grund benötigt er zwei mal 8K der beiden Kameras, um mit 16K maximalen Spielraum beim Stitchen zu haben. Daher hatte das Spitzenprodukt X6 einen schweren Stand (Details stehen auf foto-now.de im Technik-Blog).

Trotz seines kritischen Blicks war Zentsch positiv überrascht: Der Sensor ragt mit einer Diagonalen von 1/1,1 aus der Masse heraus, was eine gute Lichtausbeute versprach und hielt. Zudem griffen bei Dämmerung drei Helfer: die KI-gestützte Optimierung von PureVideo (8K mit 30 fps), ein Low-Light-Modus mit zwei Umgebungslichtsensoren, die Flackern reduzieren, AdaptiveTone 2.0 für Aufnahmen mit erweiterten Tonwerten, das zwei Belichtungen zu einem Bild verschmilzt. Im Modus PureVideo konnte Zentsch klar weniger Artefakte als üblich erkennen, stattdessen kamen mehr Details heraus.

Die Neuheit soll alle Bilddaten zügig verarbeiten. Dafür stehen ein 8-Kern-Prozessor mit 3,3 GHz und winzigen (vier Nanometer) und daher rasend schnellen Transistoren bereit. Dazu kommen zwei eigene Bildverarbeitungs-Chips.

Die Sicherung der Daten im internen Speicher war bei einer Videorate von 240 Mbit/s flüssig. Ein Nadelöhr könnte die Speicherung auf Karten sein – der Test steht noch aus. Die X6 produzierte im direkten Vergleich mit einem aktuellen iPhone bei einer 45-Grad-Ansicht Ergebnisse, die weniger Artefakte aufwiesen und bezüglich Raumwirkung mit einer glatteren Darstellung gefielen.

Die X6 bietet für Farbkorrektoren viel Spielraum. Der I-Log-Modus bewahrt einen reichen Dynamikumfang in den Lichtern und Schatten. Anschließend kann man das Material dank einer Farbtiefe von 10-Bit farblich vielseitig anpassen. Das ist für Zentsch wesentlich, da er Reframing gewöhnlich am Desktop-Monitor durchführt. Aber die leistungsfähigen Prozessoren konnten Effekte wie Bullet Time auch direkt in der Kamera durchführen.

↑ Oben sieht man die beiden Hälften der 360-Grad-Ansicht des Mannheimer Wasserturms. Unter Low-Light-Bedingungen lieferte die X6 ausgezeichnete Bildresultate.

FAZIT

Für den rein beruflichen Einsatz sehen wir die Insta360 X6 ergänzend zum Profigerät. Doch innerhalb ihrer Liga nimmt sie einen Spitzenplatz ein, weshalb sie etwa Influencer überzeugen dürfte.

FOTOnow! 10/2026
EMPFEHLUNG
INSTA360 X6

OM SYSTEM M.ZUIKO DIGITAL ED 8–25 MM F4.0 PRO

Kompakt, robust und vielseitig

Technische Daten

- **Brennweite:** 16–50 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/4,0
- **Für Sensorformat:** FourThirds
- **Bajonett:** MFT
- **Größe:** 77 × 88, mm
- **Gewicht:** 411 Gramm
- **Preis (UVP):** 1.149 Euro
- **Internet:** explore.omsystem.com

Reisefotografen benötigen Equipment, auf das sie sich bei jedem Wetter verlassen können. In dieser Kategorie machte sich der Hersteller OM Digital Solutions mit kompakten und äußerst widerstandsfähigen Kameras und Objektiven für das Micro-Four-Thirds-System einen Namen. Das Zoomobjektiv OM System M.Zuiko Digital ED 8–25 mm F4.0 PRO gehört als PRO-Objektiv zu dieser robusten Produktlinie. Es ist gemäß der Schutzklasse IPX1 spritzwassergeschützt und staubdicht und bleibt selbst bei Temperaturen bis minus zehn Grad Celsius weiter einsatzbereit. In Kombination mit einer ebenfalls abgedichteten OM-System-Kamera kann das Objektiv somit sowohl bei Regen als auch am Strand oder im Schnee eingesetzt werden.

Flexible Brennweite

Da beim kleineren Four-Thirds-Sensor des Micro-Four-Thirds-Systems ein Crop-Faktor von 2 gilt, bietet das M.Zuiko Digital ED 8–25 mm einen Bildwinkel, der umgerechnet dem eines 16–50-mm-Objektivs im Kleinbildformat entspricht. Damit steht Fotografen und Filmern eine sehr flexible Brennweitenspanne für Landschaften und Architekturaufnahmen bei 16 mm (KB) bis hin zur Straßenfotografie und Porträts mit 35–50 mm (KB) zur Verfügung. Das Zoomobjektiv gehört zwar nicht zu den lichtstärksten Standardzooms, bietet mit einer konstanten Offenblende von f/4 über den gesamten Brennweitenbereich aber ebenfalls viele kreative Möglichkeiten. Zudem fällt das Objektiv mit kompakten Abmessungen von 77 × 88,5 mm und einem Gewicht von lediglich 411 Gramm sehr handlich aus. So lässt es sich auch in kleinen Fototaschen gut verstauen.

In puncto Bedienung verfügt das OM System M.Zuiko Digital ED 8–25 mm F4.0 PRO über eine L-Fn-Funktionstaste, die sich über das Kameramenü mit einer individuell gewählten Funktion belegen lässt. Anstelle eines klassischen AF/MF-Schalters wird die Fokussiermethode über den Fokusring vorne gewählt. Zum Wechseln zwischen automatischer und manueller Fokussierung wird der Fokusring kurz vor- oder zurückgeschoben. Über das vordere Filtergewinde können Pol- und ND-Filter mit einem Durchmesser von 72 Millimetern verwendet werden.

↑ Dank seiner wetterfesten Konstruktion kann das OM System M.Zuiko Digital ED 8–25 mm F4.0 PRO mit ebenfalls abgedichteten Kameras bei Staub, Regen und Kälte eingesetzt werden.

FAZIT

Das kleine, leichte und robuste OM System M.Zuiko Digital ED 8–25 mm F4.0 PRO kombiniert eine vielseitige Brennweitenspanne mit einer konstanten Blende f/4 und einer guten Bedienung.

FOTOnow! 10/2026

EMPFEHLUNG

OM SYSTEM 8–25 MM F4.0 PRO

EXCIRE FOTO 2027

Reisebilder flugs einsortieren

Technische Daten

- **System:** Windows 11, macOS 12
- **Sprachen:** Deutsch, Englisch
- **Preis:** Excire Foto 2027 für 199 Euro; Excire Foto 2025 für 159 Euro
- **Internet:** https://excire.com

Gerade zur Ferienzeit bemerkt man: Bilddaten zu organisieren frisst Zeit und Geduld. Doch die Software Excire Foto verschlagwortet sie weitgehend automatisch, und findet gesuchte Motive rasch wieder. Die aktuelle Version 2027 erfreut mit einigen Extras speziell für Reisende.

Die KI nimmt auch in der alltäglichen Bildverwaltung viele Arbeiten ab: Sie analysiert Bildinhalte und vergibt dann Stichworte, die Orte, Personen oder ästhetische Kriterien festhalten. Gerade nach Fototouren bringt sie Vorteile. Falls eine Bilddatei GPS-Daten enthält, berücksichtigt Excire diese. Tipp: Nur wenige Kameras enthalten ein GPS-Modul, aber aktuelle Modelle koppeln sich mit einem Smartphone, das ihnen die begehrten Daten liefert. Außerdem verschlagwortet Excire Foto seit letztem Jahr auch Videodateien. Ein interner Videoplayer ermöglicht die bequeme Durchsicht der Clips. Anschließend können alle Aufnahmen noch am Urlaubsort über Google Drive, Dropbox und andere Cloud-Dienste geteilt werden.

Nicht zu vergessen erkennt die KI Gesichter und daher Personen, denen man mühelos Namen zuweisen kann. Hierbei nehmen die „Auswahlprojekte“ zeitraubendes Selektieren ab: Die KI erkennt automatisch unscharfe Bilder, geschlossene Augen oder fehlendes Lächeln, weshalb die besten Porträts rasch ermittelt und markiert werden können.

Nachdem die KI alle Fotos organisiert hat, ist das Wiederfinden nicht nur einfach, sondern auch vergnüglich. Die neue Weltkartenansicht (siehe Screenshot rechts) stellt Reiserouten lebendig dar. Ebenso intuitiv benutzbar ist die neue Zeitachse, die durch die Tage, Monate und Jahre reisen lässt.

Sehr hilfreich ist die KI-basierte Freitextsuche, die komplexe Sätze versteht. Beispielsweise hat man verschwommen ein Motiv im Kopf, etwa „Ein Mann am Strand, im Hintergrund ist ein Turm zu sehen“, was wörtlich so eingegeben wird.

Exklusiver Rabatt

Die Redaktion konnte für unsere Leserinnen und Leser einen Preisnachlass von satten 15 Prozent herausschlagen. Er gilt für den Kauf von Excire Foto 2027, der Rabatt-Code lautet: **FNOW2027**

↑ Bilder mit GPS-Daten oder nachträglich zugewiesenen Ortsinformationen stellt Excire Foto 2027 auf einer interaktiven Weltkarte dar.So kann man Exkursionen visuell nachvollziehen.

FAZIT

Die vielen Helfer von Excire Foto 2027 sorgen für einen unbeschwerten Ausklang der Ferien. Wer sich davon überzeugen will: Eine Testversion steht 14 Tage lang kostenlos bereit.

FOTOnow! 10/2026
EMPFEHLUNG
EXCIRE FOTO 2027

LOWEPRO FASTPACK BP 250 AW IV

Gute Aufteilung für Foto- und Reise

Technische Daten

- **Außenmaß:** 310 × 205 × 480 mm
- **Innenmaß:** 300 × 150 × 430 mm
- **Fassungsvermögen:** 22 Liter
- **Platz für:** Vollformat Systemkamera mit drei bis vier Objektiven, Laptop bis 16 Zoll, Reiseutensilien (Kleidung, Proviant)
- **Gewicht:** 1.170 Gramm
- **Preis (UVP):** 149,99 Euro
- **Internet:** www.lowepro.com

Der von außen schlicht und schick wirkende Rucksack Fastpack BP 250 AW IV von Lowepro vereint den Schutz der Foto-Ausrüstung mit zusätzlichem Platz für nützliche Reiseutensilien. Mit Außenmaßen von 31 × 20,5 × 48 Zentimetern ist er kompakt genug, um bei gängigen Fluggesellschaften als größeres Handgepäckstück mit in die Flugzeugkabine genommen zu werden.

Geräumiger „Daypack“

Was die Aufteilung des Innenraums betrifft, gehört der Fastpack BP 250 AW IV zu den sogenannten „Daypacks“. Er verfügt über ein großes Foto-Hauptfach mit gepolsterten Außenwänden und flexiblen Trennwänden sowie ein weiteres Fach für Dinge, die für einen Tagesausflug sinnvoll sind. Dazu zählen beispielsweise Wechselkleidung oder Proviant. Eine größere Wasserflasche oder wahlweise ein Reisestativ lässt sich in einem seitlichen Fach unterbringen und mit einem Gurt stabilisieren. Darüber hinaus verfügt der Fastpack über mehrere kleinere Fächer, in denen sich unterwegs eine Sonnenbrille, eine Powerbank, ein AirTag oder Fotozubehör wie Filter, Reinigungsutensilien und Kamera- und Objektivdeckel verstauen lassen. Außerdem gibt es ein gepolstertes Fach für Notebooks mit einer Größe von bis zu 16 Zoll, falls man unterwegs Bilder sichten und bearbeiten möchte.

Das Foto-Hauptfach bietet Platz für eine Vollformat-Systemkamera und drei bis vier Objektive. Am besten lässt sich das Fotofach über den großen Reißverschluss auf der Rückseite des Rucksacks erreichen. So ist es am einfachsten, das Fach zu be- und entladen. Wer unterwegs nicht erst den Rucksack abnehmen möchte, um spontane Motive einzufangen, kann den Rucksack über die Schulter vor den Bauch ziehen und von oben über einen seitlichen Zugang auf das Kamerafach zugreifen. Das Fach für die Utensilien des Tagesausflugs wird hingegen von oben geöffnet.

Für eine gute Gewichtsverteilung ist der Fastpack BP 250 AW IV mit gepolsterten Schultergurten sowie Brust- und Hüftgurten ausgestattet. Mithilfe des Trolleygurts lässt er sich auch gut an einem Koffer befestigen. Für stärkeren Regen wird eine Regenschutzhülle mitgeliefert.

↑ Das Foto-Hauptfach bietet Stauraum für eine Vollformat-Systemkamera und zwei bis drei Objektive. Ein zusätzliches Fach nimmt Notebooks bis zu einer Größe von bis zu 16 Zoll auf.

FAZIT

Ein schicker „Daypack“ für Reisen und Tagesausflüge: Der Lowepro Fastpack BP 250 AW IV bietet Platz für eine mittelgroße Fotoausrüstung, passt ins Handgepäck und bringt auch Proviant unter.

FOTOnow! 10/2026

EMPFEHLUNG

LOWEPRO FASTPACK BP 250 AW IV

AOKA TS-194C + DH-36

Stabiler Begleiter auf der Fotoreise

Technische Daten

- **Maximale Höhe (mit / ohne Mittelsäule):** 136 cm / 112,5 cm
- **Minimale Arbeitshöhe:** 14 cm
- **Packmaß:** 46 cm
- **Material:** Carbon
- **Maximale Traglast:** 9 kg
- **Beinverriegelung:** Klemmverschluss
- **Stativfüße:** Gummi und Spikes
- **Gewicht mit Kopf:** 976 Gramm
- **Preis (UVP):** 249 Euro
- **Internet:** www.big-photo.de

Das Aoka TS-194C, das im Kit mit dem Kugelkopf DH-36 angeboten wird, ist extrem kompakt und gleichzeitig überraschend stabil. Im zusammengeklappten Zustand liegt der Gesamtdurchmesser des Stativs gerade mal bei 47 Millimetern. So ist es kein Problem, das Reisestativ beim Transport komplett mit einer Hand zu umgreifen.

Möglich wird dies durch eine besondere Form der Mittelsäule sowie durch sehr dünne Beindurchmesser von 19 Millimetern beim obersten Bein bis hin zu nur noch 10 Millimetern beim untersten Segment. Was auf dem Papier nach einer wackeligen Angelegenheit klingt, entpuppt sich in der Praxis als erfreulich stabil. Die Beinsegmente bestehen aus zehnlagiger Carbonfaser. Hinzu kommen fest greifende Klemmverschlüsse sowie stramm angezogene Schrauben an der Beinverbindung zur Stativschulter. Sollte sich diese lockern, zieht man die Schrauben mithilfe des mitgelieferten Werkzeugs nach.

Das Werkzeug wird magnetisch in der Mittelsäule gehalten. Durch ihre materialsparende Form trägt sie zur sehr guten Mobilität des Reisestativs bei. Anstatt mit einer Mittelsäule in Stangenform zu arbeiten, setzt der Hersteller auf eine Konstruktion mit seitlichen Aussparungen, in die sich die Beine beim Zusammenlegen einfügen (Bild). Dadurch werden sowohl der Gesamtdurchmesser als auch das Gesamtgewicht reduziert. So bringt das Aoka TS-194C-Kit inklusive Kugelkopf gerade einmal 976 Gramm auf die Waage.

Von 14 bis 136 Zentimeter

Die maximale Arbeitshöhe inklusive ausgefahrener Mittelsäule liegt bei 136 Zentimetern. Ist die Mittelsäule eingefahren, beträgt sie nur 112,5 Zentimeter. Dank dem mitgelieferten kurzen Mittelsäulenaufsatz kann man für bodennahe Bilder bis auf 14 Zentimeter heruntergehen. Die maximale Traglast für das Kit samt Kugelkopf beträgt neun Kilogramm. Das reicht für gängige Reisekameras. Zur weiteren Ausstattung gehören drei 1/4-Zoll-Gewinde für Zubehör, Spikes unter den Gummifüßen und eine zweite Panoramaachse unter der Schnellwechselplatte.

↑ Anstelle einer Mittelsäule in Stangenform verfügt die Mittelsäule des Aoka-Reisestativs über drei seitliche Aussparungen, in die sich die Beine beim Einklappen platzsparend einfügen.

FAZIT

Das Aoka TS-194C mit DH-36-Kugelkopf weiß als kleines, leichtes und zugleich überraschend stabiles Reisestativ zu gefallen. Eine empfehlenswerte Lösung für das kleine Foto-Reisegepäck.

FOTOnow! 10/2026

EMPFEHLUNG

AOKA TS-194C + DH-36

ROLLEI HS FREEZE 46 LITE

Kleine Lichtquelle für unterwegs

Technische Daten

- **Leistung / Leitzahl:** 46 Ws / 46
- **Blitzsteuermodi:** TTL, Manuell, Strobe
- **Blitzmodi:** Normal, HSS, 1er / 2er Verschlussvorhang
- **Display:** 1,83 Zoll Touch-Farbdisplay
- **Leistungsregelung:** 1,0–1/9 (9 Stufen, 0,1–1,0-Schritte)
- **Ladezeit (Blitz):** 0,01–1,5 Sekunden
- **Kanäle / Gruppen:** 31 / 16
- **Stromversorgung / Ladezeit:** Li-Ionen-Akku (2.000 mAh / 120 Minuten)
- **Größe:** 160 × 80 × 80 mm
- **Gewicht:** 405 Gramm
- **Preis (UVP):** 149 Euro (Einführungspreis ab vsl. Mitte September 2026: 99 Euro)
- **Internet:** www.rollei.de

Wer als ambitionierter Hobbyfotograf einen kleinen, leichten und reisetauglichen Aufsteckblitz sucht, könnte am Rollei HS Freeze 46 Lite Gefallen finden. Der kompakte Blitz wiegt inklusive des eingebauten Lithium-Ionen-Akkus lediglich 405 Gramm und wird in zwei Versionen angeboten: mit einem Anschluss für Sonys Multi-Interface-Zubehörschuh und als multikompatible Version mit einem Anschluss, der für Canon, Nikon, Fujifilm, Olympus/OM System und Panasonic Lumix funktioniert.

Was die Ausstattung und Leistung betrifft, muss man im Hinblick auf den günstigen Einstiegspreis von 99 Euro zwar die eine oder andere Einschränkung in Kauf nehmen wie beispielsweise die fehlende Drehung des Blitzkopfes nach links und rechts. Aber der HS Freeze 46 Lite bietet alle wichtigen Funktionen für den Einstieg in die Blitzfotografie.

Touch-Bedienung

Der Rollei HS Freeze 46 Lite hat eine hohe Leitzahl von 46, die für gängige Alltags- und Reisesituationen locker ausreicht. Die Bedienung wird über ein 1,83 Zoll großes Farbdisplay mit Touch-Feld und drei Tasten vorgenommen, was in unserem Praxistest gut funktionierte.

Zwischen der Ein-/Ausschalttaste und der Testblitz-Taste befindet sich die „Home"-Taste. Mit dieser lässt sich festlegen, ob nur der aufgesteckte HS Freeze 46 Lite zum Einsatz kommt oder ob dieser mit weiteren Blitzen als „Master"- oder „Receiver"-Blitz fungieren soll.

Zur Verfügung stehen manuelles Blitzen, eine automatische TTL-Ansteuerung, Highspeed-Synchronisation für Verschlusszeiten kürzer als die Blitz-Synchronzeit sowie die Blitzauslösung auf den 1. und 2. Verschlussvorhang. Der Akku reicht laut Hersteller für 580 Auslösungen bei voller Leistung. Die Blitzladezeit ist mit 1,5 Sekunden bei LZ 46 zwar recht lang, in vielen Fällen wird aber vermutlich ohnehin eine geringere Leistung reichen.

↑ Der HS Freeze 46 Lite wird über drei Tasten und ein Touchdisplay bedient. Der Blitzkopf lässt sich nach oben und unten kippen. Eine Drehung nach links und rechts ist nicht möglich.

FAZIT

Rollei gibt Hobbyfotografen mit dem HS Freeze 46 Lite einen kleinen, leichten und gleichzeitig erfreulich leistungsstarken Aufsteckblitz zum Startpreis von nur 99 Euro an die Hand.

FOTOnow! 10/2026
EMPFEHLUNG
ROLLEI HS FREEZE 46 LITE

NISI JETMAG PRO VND FLEX KIT (67MAG)

Durchdachtes Magnetsystem

Technische Daten

- **Verfügbare ND-Stärken:** 1 bis 5 Blendenstufen
- **Im Set enthaltene Adapterringe:** für Duchmesser von 52 bis 67 mm
- **Lieferumfang:** VND 1–5 Blendenstufen, fünf Adapterringe, Deckel, Tasche
- **Preis (UVP):** 249,90 Euro
- **Internet:** www.nisioptics.at

Das NiSi JetMag Pro VND Flex Kit (67MAG) richtet sich an Fotografen, die in der Natur-, Landschafts- und Reisefotografie gerne hin und wieder auch tagsüber mit längeren Belichtungszeiten arbeiten möchten. Die Bezeichnung „JetMag Pro“ weist darauf hin, dass sich das Kit in das patentierte Magnetfiltersystem des Herstellers einbinden lässt. Wie die Abkürzung „VND“ verlauten lässt, handelt es sich zudem um einen variablen ND-Filter. Das Kit ist für rund 250 Euro erhältlich und umfasst neben einer sehr stabilen Tasche mit mehreren Fächern und einem Karabinerhaken zur Befestigung an der Fototasche einen VND-Filter samt Front- und Rückdeckel sowie fünf Adapterringe für Objektive mit Filtergewindedurchmessern von 52 bis 67 Millimetern.

Bis zu fünf Blendenstufen

Die Bedienung ist einfach. Zunächst wird je nach Gewindedurchmesser des verwendeten Objektivs der entsprechende Adapterring aufgeschraubt. Danach läuft alles magnetisch. Der VND-Filter wird kraftvoll vom Adapterring angezogen und sitzt anschließend stabil. Für eine zusätzliche Sicherung wird einer der beiden seitlichen Griffe des Filters bis zur Strichmarkierung am Adapterring gedreht. In dieser Position kann sich der Filter nicht mehr versehentlich vom Adapterring lösen.

Am VND-Filter befinden sich Markierungen für die Positionen eins bis fünf, die einer Abdunklung um eine bis fünf Blendenstufen entsprechen. Es handelt sich also um einen VND für geringfügige Verlängerungen der Belichtungszeit. Wer eine stärkere Verlängerung der Belichtungszeit wünscht, um zum Beispiel bei Tageslicht belebte Plätze so lange zu belichten, bis sie in der finalen Aufnahme „menschenleer“ wirken, kann den VND-Filter über das Magnetsystem mit zusätzlichen ND-Filtern des Herstellers NiSi kombinieren. Diese werden ebenfalls in wenigen Sekunden vorne angesetzt. Nisi bietet darüber hinaus auch Pol- und Spezialfilter an, die sich kombinieren lassen. Die unterschiedlichen Farben der Filterrahmen helfen beim Einsatz mehrerer Filter dabei, diese besser auseinander zu halten.

Bei der Verwendung des VND-Filters stellten wir einen leichten Violettstich fest. Dieser lässt sich in der Nachbearbeitung aber schnell beheben.

↑ Der VND-Filter des getesteten Kits lässt sich im praktischen JetMag-Pro-Magnetsystem von NiSi sehr leicht mit weiteren optionalen ND-, Pol- und Spezialfiltern kombinieren.

FAZIT

Der VND-Filter von NiSi überzeugt mit einer einfachen Bedienung im „JetMag Pro“-Magnetsystem und ermöglicht kreative Langzeitbelichtungen selbst an sehr sonnigen Tagen.

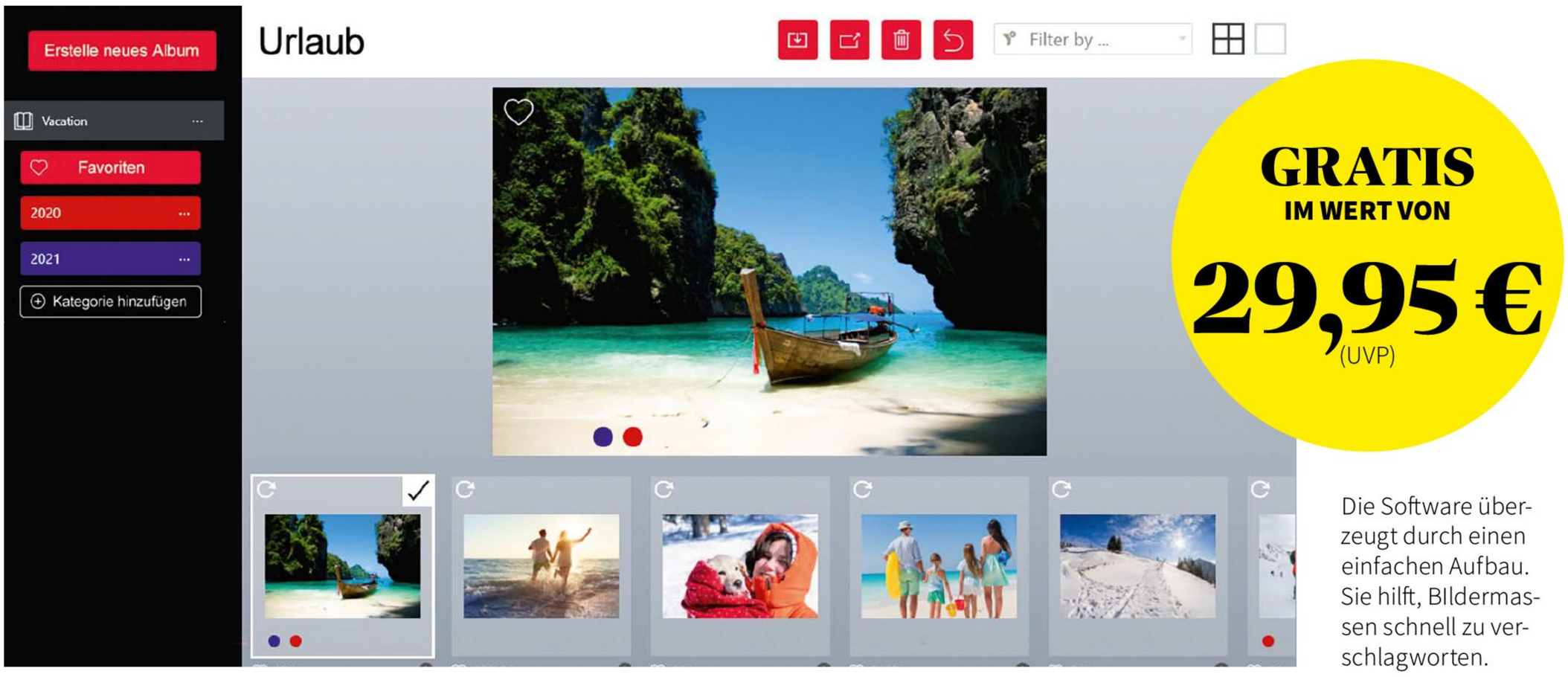
FOTOnow! 10/2026

EMPFEHLUNG

NISI FLEX KIT (67MAG)

JETZT KOSTENLOS

In jeder Ausgabe FOTOnow! bekommen Sie Software-Vollversionen,



Die Software überzeugt durch einen einfachen Aufbau. Sie hilft, BIldermassen schnell zu verschlagworten.

BILDVERWALTUNG

PhotoSort

Nach jedem Urlaub und jeder Fototour ist die Speicherkarte randvoll mit Bilddaten. Mit PhotoSort sind sie im Handumdrehen sortiert und übersichtlich gespeichert.

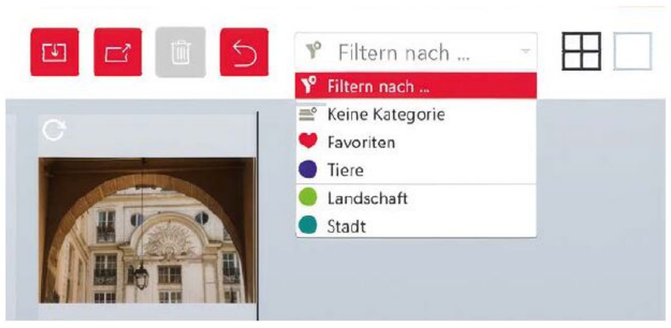
Mit PhotoSort lassen sich schnell und einfach große Mengen an Fotos organisieren. Die Software ist auf eine möglichst einfache Bedienung ausgerichtet. Sie bietet daher nicht den Luxus etwa von Adobe Photoshop Elements, erfüllt aber den Hauptzweck: Bestimmte Motive schnell wiederzufinden.

Nach einer Foto-Safari erstellt ein Benutzer mit einem Mausklick ein neues Album und benennt es nachvollziehbar, etwa „Spanien 2026“. Dorthin verschiebt er alle Bilddaten per „Drag and Drop“.

Pro Fotoalbum legt man dann bis zu 30 farbige Kategorien an. Sinnvolle Bezeichnungen sind etwa Strand, Wandern, Enkel oder Namen wie Viktor. Diese ordnet man mit dem Mauszeiger einfach einem oder mehreren Bildern zu. Die Tags unterscheiden sich zudem farblich, sodass sie schon so eine gute Übersicht ergeben. Favoriten erhalten außerdem ein Herzchen.

Wenn man damit fertig ist, genügt ein Mausklick auf „Exportieren“. Tipp: Sollen nur die Bilder aus einer Kategorie exportiert werden, genügt es, auf die drei Punkte neben einem Kategorienamen zu klicken. Zusätzlich steht die Option offen, ob PhotoSort die Bilder entsprechend den Kategorienamen benennt. Abschließend entscheidet man, ob die Daten von der Speicherkarte gelöscht werden oder nicht.

Wenn man bestimmte Motive sucht, geht dies über die Filterfunktion. Sie sucht rasch alle Bilder heraus, die zu einer bestimmten Kategorie gehören oder als Favorit gekennzeichnet sind.

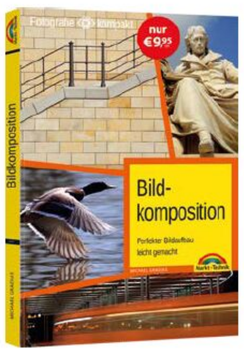


Gesuchte Motive sind schnell gefunden.

Aktions-Code: SM4F13

HERUNTERLADEN!

Videos, E-Books und vieles mehr als kostenloses Extra.



E-BOOK

Bildkomposition

Ein gelungenes Foto erfreut nicht nur den, der es machte, sondern jeden Betrachter. Das Lehrbuch vermittelt, wie dies gelingt. Hierfür liefert Michael Gradias viele Tipps und Beispiele.

GRATIS IM WERT VON **7,99 €** (UVP)

Was macht ein gutes Foto aus? Warum halten manche Fotos das Auge des Betrachters fest und rufen ein „Wow“ hervor und andere nicht? Welche Richtlinien gilt es zu beherzigen, damit Ihre Fotos einen bleibenden Eindruck hinterlassen? Das Buch beantwortet diese und weitere Fragen zum Thema Bildkomposition. Zahlreiche anschauliche Beispiele und kreative Gestaltungstipps schärfen den fotografischen Blick und inspirieren zu eigenen großartigen Bildern.

Aktions-Code: 7NL62Y

LEHRVIDEO

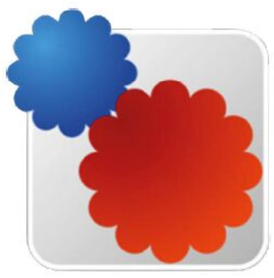
Gemini Crashkurs

Manche misstrauen einem Chatbot. Doch wie jedes Werkzeug, kann er auch den Alltag erleichtern. Der Film erklärt, wobei und wie er hilft.

GRATIS IM WERT VON **14,95 €** (UVP)

Der Chatbot Gemini verarbeitet Texte, Bilder, Audio, Videos und Programmier-Code. Insbesondere in der Google-Welt koordiniert er alle Termine, E-Mails oder Bildarchive. Beispielsweise fotografiert man ein Essen im Restaurant, und er verrät das Rezept. Selbst wer all diese Talente nicht nutzen möchte, erkennt zumindest die Möglichkeiten. Der Videoworkshop wird gratis von tutkit.com angeboten. Auf der Lernplattform finden Sie weitere Tutorials, Grafikmaterial und mehr.

Aktions-Code: CBS637



BILDBEARBEITUNG

FastStone Photo Resizer

Der Faststone Photo Resizer 4.3 kann Fotos ordnerweise verarbeiten. Anders als der Name vermuten lässt, ändert er nicht nur ihre Größe, sondern optimiert sie auch.

Die Freeware ist denkbar einfach bedienbar: Man fügt zunächst die zu bearbeitenden Bilder der Batch-Liste hinzu. Anschließend können die ausgewählten Fotos etwa auf eine einheitliche Größe gebracht werden. Außerdem gibt es einige Extras: Das Programm gestaltet sie kontrastreicher, passt Helligkeit und Schärfe an oder fügt ein Wasserzeichen hinzu – schneller geht’s wirklich nicht. Unterstützt werden alle gängigen Bildformate sowie Exoten wie JPEG2000, TGA, HEIC und WEBP.

Aktions-Code: 5ADX34

So einfach geht’s

1 Registrieren Sie sich bis zum **12. Oktober 2026** auf www.fotohits.de (falls noch nicht erfolgt).

2 Melden Sie sich an und gehen Sie unter „**Mitmachen – Aktionen – FOTO*now!* 10/2026**“ zur Seite mit den Softwares.

3 Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „**Zum Download/ Code-Eingabe**“ zu sehen. Geben Sie den Aktions-Code ein.

4 Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und zur Registrierung enthält.

FRAGEN?
Bei Fragen rund um die Web-Downloads erreichen Sie uns unter **downloads-fotonow @fivemonkeys.group**.

Analog.

Der Guide für Anfänger & Neugierige

„Die Pinnacles #2“
www.fotocommunity.de,
User-Profil: Marlis Krause

Der Reiz der analogen Fotografie liegt nicht nur in der bewussteren Herangehensweise an das Fotografieren, sondern auch in der einzigartigen, oft als unperfekt wahrgenommenen Ästhetik.

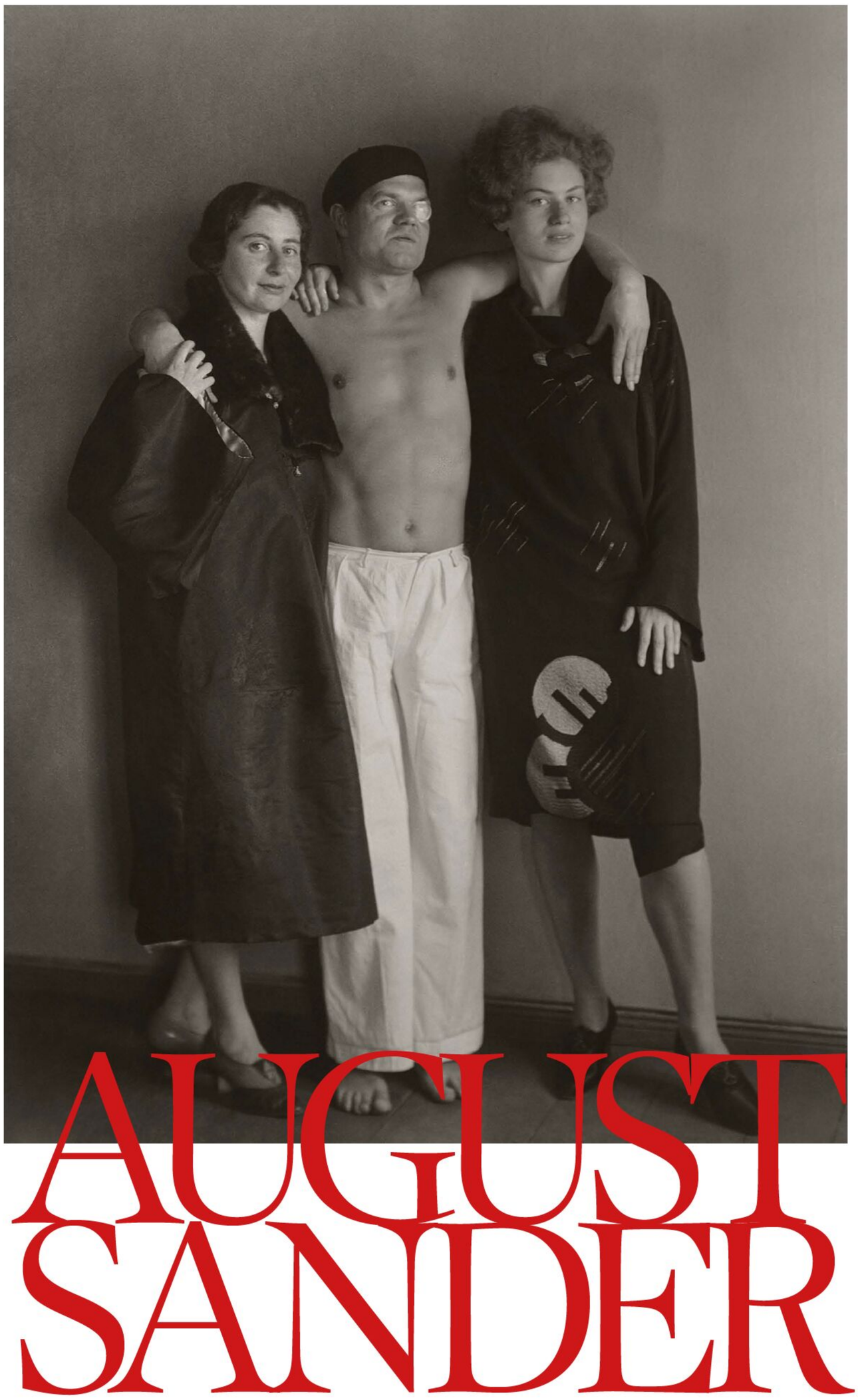
INHALT

90 **Von alten Meistern lernen**
August Sander

94 **Kleinbildkamera**
Lomography
Fisheye No. 2 La Mer

96 **Analogzubehör**
Vorgestellt: Negativfilme

Von alten Meistern lernen.



BILDER: © DIE PHOTOGRAPHISCHE SAMMLUNG/STIFTUNG KULTUR DER SPARKASSE KÖLNBONN, AUGUST SANDER ARCHIV, KÖLN; VG BILD-KUNST, BONN 2026

Große Fotografie entsteht nicht zufällig. In dieser Serie nehmen wir berühmte Kunstwerke unter die Lupe und zeigen Ihnen, was dahintersteckt. Teil 5: Der Archivar

TEXT: DIRK HARTMANN, FOTOS: AUGUST SANDER

August Sander
(1876 – 1964)

Sander schoss nicht nur Bilder. Seine „Menschen des 20. Jahrhunderts“ sind ein Spiegelbild, in dem sich eine Gesellschaft selbst sieht: Sie vergewissert sich über Herkunft, Zustand und Zukunft.

←
Plane minutiös und ziehe es durch

DER DADAIST RAOUL HAUSMANN MIT HEDWIG MANKIEWITZ UND VERA BROÏDO, 1929

Sander legte sich theoretisch und technisch alles zurecht, bevor er loslegte. Er erstellte Listen wie „Typen und Gestalten der Großstadt“ und wählte bewusst ein neutrales Papier etwa von Agfa.

Wer bis ins 18. Jahrhundert einen Fremden traf, wusste sofort alles über ihn wegen seiner Volkstracht, des Schmucks oder der Bewaffnung. Damit war nach der Industrialisierung Schluss. In den Großstädten blieben allenfalls Anzug oder Blaumann als Unterscheidungsmerkmal.

Als Neuordnung wollte Sander eine „Inventarliste des deutschen Volkes“ erstellen. Kurt Tucholsky schrieb in einer Rezension 1930: „Sander hat keine Menschen sondern Typen fotografiert, Menschen, die so sehr ihre Klasse, ihren Stand, ihre Kaste repräsentieren, dass das Individuum für die Gruppe genommen werden darf. Döblin weist in der Einleitung sehr treffend darauf hin, wie der Tod und die Gesellschaft die Gesichter verflachen; […] wie schwer es ist, noch ein Bauernmädchen von einer Proletarierfrau zu unterscheiden.“

Nichts als die Wahrheit

Im Jahr 1911 erstellte Sander die ersten Porträts der „Menschen des 20. Jahrhunderts“. Seine ersten Modelle waren Bauern im Westerwald, die er dazu brachte, vor seiner Ernemann Reisekamera stillzustehen. Die Ergebnisse waren nüchtern, aber natürlich. Dazu trug bei, dass er sich weigerte, Porträts zu retuschieren und damit zu idealisieren. Seine Haltung verdeutlichte er später angesichts von modernen Trends der Lichtmalerei, die er als „(…) überzuckerte Fotografie mit Mätzchen, Posen und Effekten“ bezeichnete.

Ehrlich bis schonungslos wollte Sander die Realität festhalten „[Die Fotografie] kann die Dinge in grandioser Schönheit, aber auch in grauenhafter Wahrheit wiedergeben, kann aber auch unerhört betrügen. Die Wahrheit zu sehen, müssen wir vertragen können, vor allem aber sollen wir sie unsern Mitmenschen und der Nachwelt überliefern, sei es günstig oder ungünstig für uns.“ Daher wandte er sich den Rheinischen Progressiven zu, die wie er die „Neue Sachlichkeit“ vertraten.

Jenseits ihres Fortschrittsglaubens vertrauten die jungen Künstler der Technik, die wiederum eine eigene Ausdrucksweise in sich barg. Nur sie war ihrer Meinung nach fähig, die Moderne kongenial

↑
Der Blickwinkel lenkt die Betrachtung

BOHÉME (WILLY BONGARD UND GOTTFRIED BROCKMANN), 1922 – 1925

Sander wählte bewusst eine Normalsicht, bei der sich Fotograf und Modell auf Augenhöhe befinden. Die Personen sitzen mittig im Bild, der Hintergrund ist neutral und etwas ausgeblendet.

↑
Wähle Details klug aus

HÄNDE EINES BLINDEN KINDES, UM 1930

Gelegentlich beschränkte sich Sander auf Details. Sie sollten ausreichend aussagekräftig sein, um den Lebens- oder Arbeitsraum eines Menschen kenntlich zu machen.

einfangen. Albert Renger-Patzsch sagte hierzu: „Dem starren Liniengefüge moderner Technik, […] der Dynamik 1000pferdiger Maschinen im Bilde gerecht zu werden, ist wohl nur mit der Fotografie möglich."

Was bleibt, was sich wandelt

Der Wahrheitsanspruch war leider je nach Ideologie zweischneidig. Der Süddeutsche Bürgerbote etwa lobte den „rassengeschichtlichen Wert" der Bilder. An der Verwechslung von Wahn und Wirklichkeit war Sander nicht unschuldig, was an seinen Kategorien lag. In der Abteilung „Die letzten Menschen" fanden sich unter anderem „Idioten, Kranke, Irre". Die Porträts konnten durchaus als Argument für Euthanasie herangezogen werden. Sie beginnt damit, jemanden etwa mit Down-Syndrom nicht mehr als Tochter oder Mitarbeiter anzuerkennen, sondern auszusondern. Der nächste Schritt war, sie so Sander von der „höchsten Spitze der Kultur […] bis abwärts zum Idioten" abzuwerten.

Sander darf man andererseits zugutehalten, dass ihm bewusst war, dass sich die Moderne durch Widersprüche und Abweichungen von der Norm auszeichnet. Ganz selbstverständlich nahm Sander auch die Frau eines befreundeten Malers in Männerkleidern auf oder einen afrodeutschen Zirkusarbeiter, der entspannt am Kaffeetisch mit einer weißen Kollegin sitzt. Die Nazi-Banausen entschieden sich daher, nur ihre Norm zuzulassen, und zerstörten Sanders Druckplatten.

Das Werk und die Idee überdauerten. Sander schuf das Genre der Konzeptkunst, das sich laut ihm schlicht auf „Sehen, beobachten und denken" herunterbrechen lässt. Rein technisch gesehen fordert dies dazu auf, jedes Porträt präzise zu komponieren. Ein Leser möge Sanders scheinbar eintönige Fotos daraufhin untersuchen: Tatsächlich sind sie präzise aufgebaut, weshalb er viel aus ihnen herausliest.

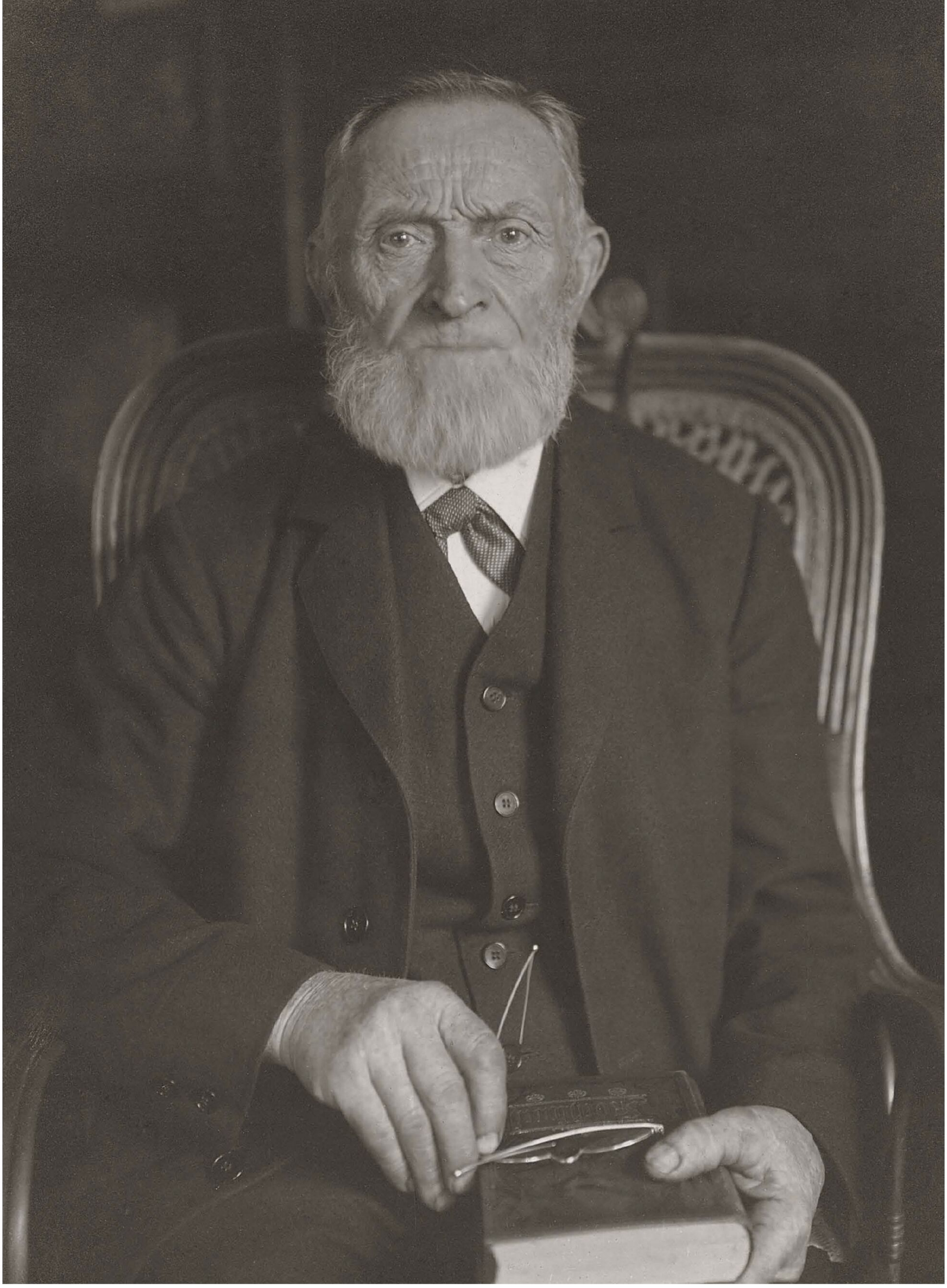
Mit Sander als Vorbild kann jeder eine Momentaufnahme der ungeschminkten Realität erschaffen. Deren Interpretation verändert sich zwar je nach Zeit und Mode. Aber Erkenntnisse enthält sie immer.

„Wir können an dem Gesichtsausdruck eines Menschen sofort feststellen, welche Arbeit er verrichtet oder nicht verrichtet, […] denn das Leben hinterlässt hier unweigerlich seine Spuren."

AUSSTELLUNG

Die Bilder sind Teil der Ausstellung: „August Sander – Zum 150. Geburtstag" der Photographischen Sammlung in Köln vom 11. September 2026 – 24. Januar 2027

photographie-stiftungkultur.de



↑
Licht und Schärfe erzeugen Dramatik – oder auch nicht
HERR SCHUH, 1925

Der Fotograf achtete auf eine gleichmäßige Belichtung ohne harte Schatten. Die geringe Schärfentiefe hob den Mann vom leicht verschwommenen Hintergrund ab, der die soziale Stellung andeutet.

Faszination Fischauge

Mit 170 Grad Fisheye, Mehrfach- und Langzeitbelichtung lädt Lomographys Fisheye No. 2 La Mer zum analogen Experimentieren ein. Die kompakte Kleinbildkamera setzt bewusst auf Überraschung, Zufall und Spaß am Bild.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER

FOTO: STEPHANE OUKRID

↑ Stadt in den Wolken: Im Mehrfachbelichtungsmodus legt die Fisheye No. 2 mehrere Motive auf dasselbe Filmfenster. Zusammen mit der extremen 170-Grad-Perspektive entstehen surreale Überlagerungen.

FOTO: NI XIYUE

↑ In der Lomography Fisheye No. 2 La Mer wird Kleinbildfilm genutzt. Von diesem klassischen Format gibt es eine bunte Vielfalt an möglichen Filmen, so auch Redscale- und Spezialfilme für noch kreativere Bildlooks.

Mit der Fisheye No. 2 La Mer bringt Lomography eine auffällig gestaltete Kamera für alle, die analoge Fotografie weniger als technische Disziplin denn als Spielwiese verstehen. Das kompakte Modell setzt auf ein fest verbautes Zehn-Millimeter-Fisheye-Objektiv und einen Bildwinkel von 170 Grad. Dadurch entstehen die für diesen Kameratyp typischen, stark gekrümmten Perspektiven mit kugeliger Raumwirkung. Sie sind ideal für ungewöhnliche Porträts, enge Räume oder Motive, bei denen bewusst möglichst viel Umgebung ins Bild soll.

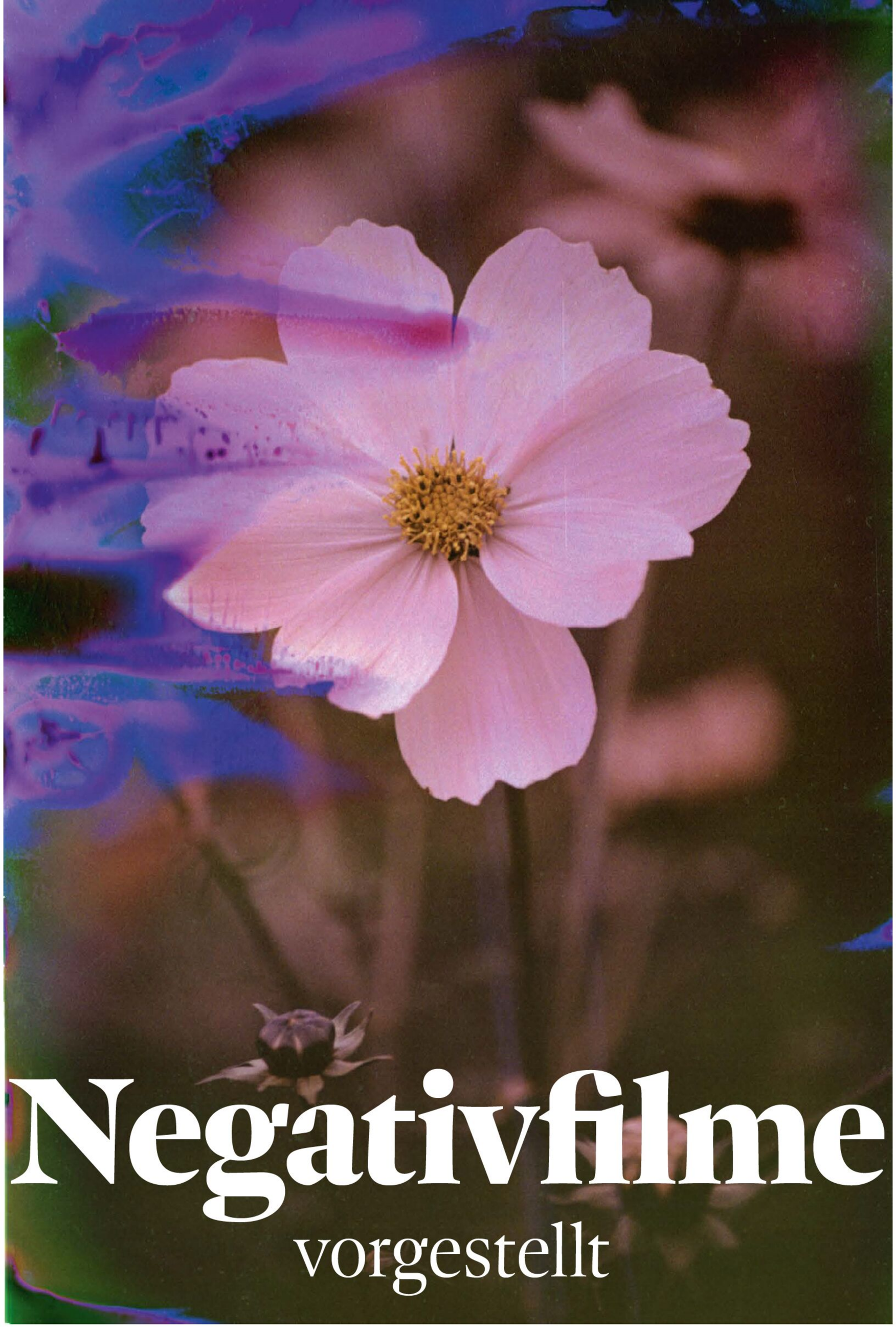
Die Bedienung bleibt entsprechend unkompliziert. Fotografiert wird mit Blende f/8 und einer festen Verschlusszeit von 1/100 Sekunde. Eine ISO-Anpassung gibt es nicht beziehungsweise kommt diese über den gewählten Film. Scharfstellen ist ebenfalls kein großes Thema: Der Mindestabstand liegt bei rund zehn Zentimetern, wodurch sich die Kamera auch für sehr nahe, bewusst verzerrte Porträts eignet. Der integrierte Blitz sorgt bei wenig Licht für zusätzliche Reserven und wird von einer einzelnen AA-Batterie gespeist.

Experiment auf Film

Spannender wird die Fisheye No. 2 bei den bewusst spielerischen Funktionen. Über den Mehrfachbelichtungsmodus lassen sich mehrere Motive auf demselben Filmbild kombinieren, während die Bulb-Einstellung längere Belichtungszeiten ermöglicht. So entstehen Lichtspuren, Bewegungsunschärfen oder überlagerte Bildwelten direkt auf Film – ohne Display, App oder nachträgliche Bearbeitung. Gerade darin liegt der Reiz: Nicht jede Aufnahme ist planbar, und ein Teil des Ergebnisses bleibt dem Zufall überlassen.

Fotografiert wird klassisch auf Analogfilm, die Auswahl an Farb- und Schwarzweißmaterial ist damit groß. Eine Stativhalterung oder einen Anschluss für einen Kabelauslöser bietet die Kamera allerdings nicht, was den improvisierten Charakter unterstreicht. Mit ihrem leichten Gehäuse ist sie eher für spontane Ausflüge, Partys und Reisen gedacht als für kontrollierte Langzeitbelichtungen mit umfangreichem Zubehör. Die La-Mer-Edition verpackt dieses Konzept in ein sommerlich-verspieltes Design, technisch bleibt sie eine bewusst einfache Experimentalkamera. Wer präzise Kontrolle über Belichtung und Schärfe sucht, wird hier nicht fündig. Wer dagegen Lust auf extreme Weitwinkelwirkung, Nähe zum Motiv und die kleinen Unwägbarkeiten analoger Fotografie hat, bekommt für 69 Euro eine eigenständige Kamera, die weniger auf Perfektion als auf überraschende Bilder zielt.

← Mit dem MX-Schalter lässt sich der Verschluss erneut spannen, ohne den Film weiterzutransportieren. So kann dasselbe Bildfenster beliebig oft belichtet werden.



Negativfilme vorgestellt

Ob für Alltagsaufnahmen, Porträts, Landschaftsfotografie oder kreative Experimente – der Markt bietet eine breite Palette an Farbfilmen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Vorlieben. In diesem Artikel stellen wir Ihnen Negativfilme (Color Negative Film) vor und geben Empfehlungen.

TEXT: DRAGANA MIMIC, BILDER: HANALOGITAL UND HERSTELLER

Negativfilme, die nach dem C-41-Verfahren entwickelt werden, sind die am weitesten verbreiteten Farbfilme. Sie erzeugen Negative mit umgekehrten Farben, die später in der Entwicklung in positive Bilder umgewandelt werden müssen. Diese Filme haben einen großen Belichtungsspielraum, was sie besonders vielseitig wie auch fehlertolerant macht. Negativfilme sind ideal für die allgemeine analoge Fotografie, aber finden ebenso bei Porträts und Hochzeiten Anwendung.

CINESTILL 400DYNAMIC FARBNEGATIVFILM 135/36

Für kreative Experimente

Der Cinestill 400Dynamic ist ein kreativer Farbnegativfilm mit einem speziellen Farbraum. Er liefert sowohl bei Tageslicht als auch bei Kunstlicht interessante Ergebnisse. Dieser Film ist ideal für Fotografen, die nach einem unverwechselbaren Look suchen und mit Farben experimentieren möchten.

KODAK PORTRA 400 135-36

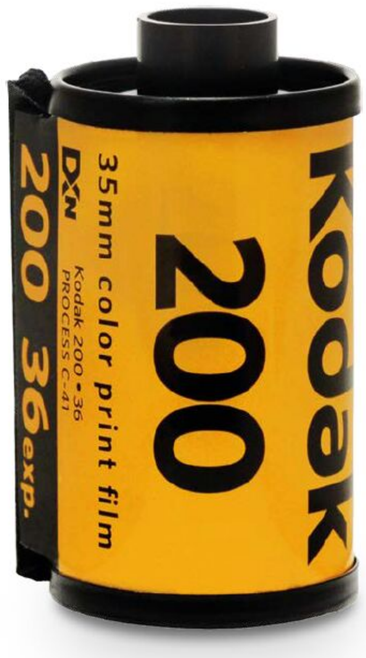
Für Porträtfotografen

Der Film ist sehr beliebt für die Porträtfotografie. Er zeichnet sich durch hervorragende Hauttöne und feines Korn aus, was ihn für viele Fotografen zur ersten Wahl macht. Seine große Belichtungstoleranz und die Fähigkeit, unter verschiedenen Lichtverhältnissen zu arbeiten, machen ihn auch zum idealen Film für Hochzeiten.

KODAK GOLD 200 135-36

Für jeden Tag

Der Kodak Gold 200 ist ein richtiger Allround-Film mit ausgewogenen Farben und feinem Korn. Dieser Film ist daher ideal für die alltägliche analoge Fotografie geeignet und liefert zuverlässige Ergebnisse bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen. Manche loben an ihm besonders seine warmen Farben.



FUJICOLOR SUPERIA X-TRA 400

Für den täglichen Gebrauch

Der vielseitige Film ist bekannt für seine lebendigen Farben und sein gutes Korn, was ihn zu einer ausgezeichneten Wahl für den täglichen Gebrauch macht. Sogar bei Mischlicht hat er sich bewährt. Der Superia X-tra eignet sich sowohl für klassische Schnappschüsse wie auch geplante und inszenierte Aufnahmen.

ADOX COLOR MISSION 200

Für ruhige Aufnahmen

Der Adox Color Mission 200 ist ein Mittelgeschwindigkeitsfilm, der für seine sanften Farbtöne und seine große Belichtungssicherheit bekannt und beliebt ist. Dieser Film eignet sich gut für ruhige, atmosphärische Aufnahmen und bietet eine angenehme Farbwiedergabe mit feinen Nuancen.

Glückwunsch, liebe Fotografie!

Am 22. August dieses Jahres wurdest du, liebe Fotografie, 200 Jahre alt. In dieser Zeit hast du ganz schön was mitgemacht, dich ganz schön „entwickelt": gestartet als Unikat auf einer lichtempfindlichen Platte hin zum Massenmedium mit beliebig vervielfältigbaren Negativen und Positiven, vom unhandlichen Großformat zum beweglichen Kleinbild, von Schwarz-Weiß zu Farbe, vom Medium nur für Tüftler und Drogisten hin zum Hobby für Jedermann, von analog über digital bis hin zu künstlich intelligenter Bildentstehung, vom unikaten Familienporträt an der Wohnzimmerwand hin zur global geteilten Massen-Bilderflut. Mit Dir sind Milliarden-Dollar-Umsatzmärkte entstanden (und wieder geschrumpft). Ohne deine Basis-Technologien gäbe es keine autonomen Fahrzeuge, keine moderne medizinische Diagnostik, keine Drohnen-Navigation, keine biometrischen Sicherheitssysteme und keine digitalen Reisepässe. Kurz gesagt: Wirtschaft und Gesellschaft würden ohne deine Errungenschaften heute ganz anders oder gar nicht funktionieren. Dafür schon 'mal herzlichen Dank.

Und in Zukunft? Technologisch liegt Deine Weiterentwicklung bei Sensoren und Software statt bei Chemie, Optik oder Mechanik. Die eigentliche Konstante Deiner Geschichte war aber nie die Technik, sondern das, was innerhalb des Bildformat-Vierecks passiert: deine einzigartige Fähigkeit, auf einer zweidimensionalen Fläche durch visuelle Elemente Begeisterung, Freude, Staunen, Mitgefühl oder Schrecken auszulösen. Genau darin liegt deine eigentliche Kraft. Behalte sie dir auch für die nächsten vielen Jahre.

Wirtschaft und Gesellschaft würden ohne das Medium Fotografie ganz anders oder gar nicht funktionieren.

Viel Vergnügen bis zur nächsten Ausgabe, Ihr

Die neue FOTOnow! erscheint am 12. Oktober 2026

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Florian Schuster

CHEFREDAKTEUR
Dirk Hartmann (verantwortlich)

REDAKTION
Fabio Borquez, Astrid/Ève Thérond, Sarah A. Fechler, Dirk Hartmann, Ben Kraus, Dragana Mimic, Marc Peschke, Thomas Probst

DIRECTOR PUBLISHING UND BRANDS
Benjamin Lorenz

ART DIRECTOR
Michael Hüttinger

LAYOUT
Marcus Geppert, Julia Niederhuber

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Innenteil gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

FOTOnow! online und E-Paper:
Christopher Veselka (Programmierung)

Anzeigen: Ulrich Horst (verantwortlich)
In den Brüchen 8, 41836 Hückelhoven,
Telefon: 02433 9599969, Mobil: 0177 4245421,
Mail: u.horst@fotohits.de
z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2026

FOTOnow! kostet im Jahresabonnement (zwölf Ausgaben) 99,60 € (inkl. 7% MwSt). Österreich/Schweiz/EU: ab 131,40 €. Digitales Jahresabonnement E-Paper: ab 59,88 €.

ISSN: 1436-4255

Anschrift der Redaktion:
BetterNet GmbH, FOTOnow!,
Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg,
Telefon: 06221 6599290, Telefax: 06221 24565,
Mail: redaktion@fotohits.de,
Internet: www.fotohits.de, shop.fotohits.de

FOTOnow! gehört zur Five Monkeys Group

Anschrift des Verlages:
BetterNet GmbH,
Friedrich-Ebert-Anlage 60,
69117 Heidelberg

Geschäftsführung: Andreas Laube

E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

Abo-Service:
An der Alten Mühle 7, 37412 Herzberg im Harz,
Telefon: 05521 855522,
Mail: leserservice@fotohits.de

Vertrieb: MZV GmbH & Co. KG: www.mzv.de

Bankverbindung:
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE29670923000033413270

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugesandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

In Übereinstimmung mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unser Magazin die Sicherheitsstandards erfüllt. Daher sind unsere Produkte nach Artikel 9 Absatz 7 der GPSR-Verordnung von der Verpflichtung befreit, zusätzliche Sicherheitsinformationen beizufügen.

FOTOnow! ist Mitglied bei: TIPA TECHNICAL IMAGE PRESS ASSOCIATION

Rollei

New

Dein Studio. Dein Licht.

Candela Studio.

ab 149 €

Nur solange der Vorrat reicht.

200 oder 300 Watt – deine Power, deine Wahl.

Bi-Color oder RGB – dein Look, deine Farbe.

Bis zu 80 % mehr Licht dank Fresnel-Linse, für Hauttöne wie im echten Leben.

Für professionelle Arbeiten mit Bowens-Mount & App-Steuerung.

www.**rollei**.de

10% Rabatt*

auf alles bei **www.MEINFOTO.de**

CODE: **FOTONOW2026**

*Gültig bis 31.12.2026, nicht mit anderen Rabatten kombinierbar, nicht anrechenbar auf die Versandkosten.